

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

601 (27.12.1927) Dienstausgabe

Bezugspreis: In das Haus halbm... 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.00 RM. Einzelpreise: Freitag-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer 15 S. - Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung etc. hat der Besitzer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erscheinung der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 RM. Stellenangebote, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden einschließlich Preis. Anzeigen-Seite 2. - an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatt, der bei Nichterhaltung des Stieles bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Dienstag, den 27. Dezember 1927.

Staat und Verles von
: Ferdinand Eberhard: Redakteur: Dr. Walter Schneider. Belegstellen verantwortlich: für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Bringer; für auswärtige Politik: Dr. W. Böcher; für badische Politik: Dr. G. Bringer; für Kommunalpolitik: Dr. Bringer; für Politik und Sport: Dr. G. Bringer; für das Reichstags- und Reichstags-Verfahren: Dr. G. Bringer; für den Reichstags-Verfahren: Dr. G. Bringer; für den Reichstags-Verfahren: Dr. G. Bringer. Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Ströbel- und Kammerstraße 6/8. Postbezeichnung: Karlsruhe Nr. 3555. Belegstellen: Volk und Heimat / Literarisch / Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Baden und Rhein / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Englands Ansicht zur Reparationsfrage.

132 Milliarden können niemals bezahlt werden. Für weiteres Abwarten.

London, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In England hat man während der Feiertage wenig Zeit gehabt, sich mit Poincarés letzter Äußerung zu der Reparationsfrage zu beschäftigen. Von den Morgenblättern, die trotz der Feiertage erschienen sind, geht auf die Angelegenheit nur der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ ein, der ungefähr die Auffassung wiedergibt, wie sie hier in sogenannten maßgebenden Kreisen herrscht, nämlich kurz zusammengefasst: Juristisch betrachtet habe Poincaré wahrscheinlich recht, und es wäre wünschenswert, wenn Deutschland die 132 Milliarden zahlen könnte, ohne daß es zu einer neuen Finanzkrise oder gar zu einem Debakel käme. Aber alle Sachverständigen seien einig, daß diese Summe niemals bezahlt werden könnte. Im übrigen liege gar kein Grund vor, dieses Thema gegenwärtig anzuschneiden. Zweckmäßiger sei es, die Dinge nach eine Weile gehen zu lassen wie bisher, und zuzusehen, wie sie sich entwickeln.

Zur Einleitung seines Artikels führt der Mitarbeiter aus, die die Reparationsfrage sei in erster Linie eine Finanzfrage. Deshalb sei es Poincarés Recht und Pflicht, als Finanzminister sich damit zu befassen. Juristisch habe er zweifellos recht, wenn er jagt, der Beschluß, 132 Milliarden zu verlangen, sei niemals umgestoßen worden. Sowohl die Londoner Konferenz wie auch die Versammlung des Damesplanes hätten nicht gewagt, diese mythologische Zahl sich näher anzusehen. Aber die Tatsache, daß im Damesplan die C-Bonds eingeführt wurden, die weder Zinsen tragen noch amortisiert werden könnten, zeige deutlich genug, daß man nicht an die Möglichkeit solcher Zahlungen geglaubt habe. Man rede bereits davon, daß die erste volle Jahresrate nicht ohne Schwierigkeiten bezüglich des Transfers bezahlt werden könne. Poincarés letzte Erklärung zielt lediglich dahin, die Forderung Frankreichs aus dem Jahre 1923 wieder aufzustellen, nämlich 26 Milliarden Goldmark für Frankreich zu erhalten, einerlei, was die anderen bekommen. Diese Forderung Frankreichs sei von Lord Curzon und der ersten Baldwin-Regierung zurückgewiesen worden, ohne daß aber Poincaré sie jemals aufgegeben hätte. Ein mehr nach links gerichtetes französisches Kabinett würde sich nach englischer Auffassung vielleicht darauf einlassen, die Summe von 26 Milliarden ein wenig herabzusetzen, aber in diesem Falle darauf beharren, daß auch die internationalen Schulden entsprechend herabgesetzt würden. Aber es sei nicht die geringste Aussicht dafür vorhanden, daß man in Washington den Standpunkt aufgeben würde, das Reparationsproblem und das interalliierte Schuldenproblem nicht miteinander zu vermengen.

Deutschlands Völkerbundspolitik.

Eine Unterredung mit Professor Hoehsch.

Paris, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Berlin wurde vor einiger Zeit eine „Europagenieur“ gegründet, die die Pariser Linksblätter mit Informationen aus Deutschland versorgen soll. Sie übermittelte gestern eine Unterredung mit Professor Hoehsch, der folgendes sagte: Die Politik Deutschlands ist durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und durch den Locarno-Pakt bestimmt. Deutschland verzichtete formell auf Elsaß-Lothringen, und wenn man in Frankreich Zweifel an dem Ernst dieses Verzichtes ausdrückt, so muß man das als Vorwand zur Verlängerung der Rheinlandbesetzung ansehen. Diese Besetzung dauert bereits lange genug. Das Versprechen eines teilweisen Rückzugs der Truppen wurde von der französischen Regierung nicht vollkommen gehalten. Wenn Waverlopp in Genf erklärte, sich zu der Mitarbeit Deutschlands auf der Grundlage absoluter Gleichberechtigung zu beglückwünschen, so bekannte er sich damit zu etwas, was Deutschland Vergnügen gemacht hätte, wenn es wahr wäre. Aber es ist nicht wahr. Wenn man Deutschland braucht, so spricht man von absoluter Gleichberechtigung. Wenn Deutschland sein Recht fordert, so ist das nicht dasselbe. Aber es muß zugestanden werden, daß in Genf tüchtige Arbeit geleistet wurde. Die Zusammenkunft der drei Außenminister war wegen der Regelung des polnisch-litauischen Konfliktes sehr fruchtbar. Briands Rolle war vorzüglich. Die Entspannung zwischen Polen und Litauen vollzieht sich. Professor Hoehsch glaubt, man könnte in dieser Hinsicht beruhigt sein. Niemand in Deutschland wünsche ein Ostcaro. Der Schiedsvertrag mit Polen würde vollkommen ausreichen. Uebrigens würden sich die Beziehungen zu Polen nach Abschluß des Handelsvertrags mit Deutschland bessern. Der Vertrag von Rapallo mit Rußland sei nur eine der Abmachungen, wie sie in der Völkerbundsakte vorgezeichnet sind. Rußland näherte sich immer mehr dem Völkerbund und arbeite bereits mit dessen Kommissionen zusammen. Uebrigens habe Rußland der Schlichtung des polnisch-litauischen Konfliktes formell zugestimmt. Nicht in Osteuropa seien schwere Vermidlungen zu befürchten, vielmehr sei der Friede durch die Spannung zwischen Frankreich und Italien bedroht. Ein Locarno-Pakt zwischen Frankreich und Italien würde zur Lösung des Konfliktes führen können.

Die optimistischen Anschauungen des Professors Hoehsch über Lösung des polnisch-litauischen Konfliktes teilt Vertinax im „Echo de Paris“ nicht. Er schreibt: In einigen Monaten würde man in der einen oder anderen Weise neuerlich vom polnisch-litauischen Konflikt sprechen. Jetzt brähen die Feindseligkeiten nicht aus, weil alle großen Staaten, Rußland eingeschlossen, einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht zulassen wollten. Genf könnte auf die Lösung dieses Konfliktes nur dann stolz sein, wenn die Ursache beseitigt wäre. Schließlich spricht Vertinax über die Politik Sirese-manns, die in erster Linie auf der Hoffnung beruhe, durch das Wohlwollen Frankreichs die Freigabe der Rheinlande zu erreichen. Nach den französischen Wahlen, besonders wenn die Linksparteien siegen

solten, würde Siresemann seine Forderung neuerlich stellen. Inzwischen aber gehe er sehr vorsichtig zu Werke, ohne sich um Angebote zu kümmern, die ihm „von einer Hauptstadt“ zügingen. Gemeint ist Rom, weil, wie wir bereits in der vergangenen Woche meldeten, von Rom aus vorsichtig sondiert wurde, ob nicht Deutschland an den französisch-italienischen Verhandlungen teilnehmen könnte.

Borah zu Briands Friedenspaktvorschlag.

Paris, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Washingtoner Korrespondent des „Main“ veröffentlichte eine Unterredung mit Senator Borah. Briands Vorschlag, den Krieg außerhalb des Gesetzes zu stellen, sollte durchgeführt werden, denn, solange man dem Krieg noch eine gewisse Rechtmäßigkeit zuspreche, könnten wirkliche Fortschritte auf dem Weg zum dauernden Frieden nicht erzielt werden. Der größte Teil der Menschheit betrachte den Krieg als verbrecherische Einrichtung. Infolgedessen müsse ein Gesetz und eine Organisation geschaffen werden, wodurch jene Männer für verantwortlich erklärt werden, die Kriege hervorruften. Zwei Staaten allein könnten natürlich den Krieg nicht außerhalb des Gesetzes stellen. Aber Frankreich und die Vereinigten Staaten könnten die Anreger dieser Methode werden.

Das französische Budget angenommen.

Paris, 27. Dez. Das Budget für 1928 wurde vom französischen Parlament in einer Nacht Sitzung am Sonntag morgen nach langer Aussprache angenommen. Der Senat gab endlich in der Frage der Löhne für die staatlichen Straßenarbeiter und in der Kreditfrage für das Institut für geistige Zusammenarbeit nach, worfür die Kammer sich dem Senat gegenüber in der Frage einer einheitlichen Unterstützung für die früheren kriegsgefangenen Franzosen entgegenkommend zeigte. Das endgültige Budget zeigt eine Gesamteinnahme von 42 497 Millionen Franken und eine Gesamtausgabe von 42 442 Millionen Franken. Der Ueberschuß, der vor Beginn der letzten Verhandlungen im Parlament noch 200 Millionen Franken betrug, schmolz also bis auf 55 Millionen zusammen. Das Parlament vertagte sich bis zum 10. Januar.

Briands Bilanz für 1927.

„Doch wirkliche Fortschritte erzielt.“

Paris, 27. Dez. Briand gewährte dem „Main“ ein Interview, in dem er eine Art Bilanz des Jahres 1927 zog. Große Gefahren seien vermieden worden, man habe wiederholt feststellen müssen, daß die Lage in Europa noch nicht die erforderliche Stabilität erlangt habe. Es seien aber doch wirkliche Fortschritte erzielt worden. Durch die Beilegung des polnisch-litauischen Konfliktes seien in wenigen Tagen die Kriegsbeschränkungen zerstreut worden. Genf erleichtere die Beziehungen unter den Staatsmännern vieler Länder. So sei es leicht gewesen, mit Stresemann die erforderlichen Bemerkungen auszutauschen und sich der Mitarbeit dieses Staatsmannes zu versichern, an der nach so vielen von ihm gegebenen Beweisen von Klugheit und Weltbild allerdings von vornherein nicht zu zweifeln gewesen sei. Auch die Besprechungen mit Witwinow hätten zur schnellen Beilegung des Konfliktes stark beigetragen. Zwischen Frankreich und Italien habe eine bedauerliche Lage bestanden, die zum großen Teil auf durch Polemiken geschaffene und unterhaltene Mißverständnisse zurückzuführen gewesen sei. Lokale, vom Geiste aufrichtiger Völkerfreundschaft befeuerte Auseinandersetzungen würden diese Polemiken zerstreuen, und die letzten Erklärungen Mussolinis zeigten, daß der Boden für eine Verständigung über die kleinen, trennenden Schwierigkeiten vorbereitet sei. Der gegenwärtig in Vorbereitung befindliche Nichtangriffspakt zwischen Amerika und Frankreich werde dazu beitragen, diejenigen Teile der öffentlichen Meinung anzuseuern, die in allen Ländern die Inanspruchnahme der Gewalt befechtigen wollten. Briand fuhr fort: Wenn ich sehe, welchen Gefahren wir in den letzten Jahren entgehen konnten, kann ich die Ueberzeugung aussprechen, daß es auch in Zukunft so sein wird und daß mehr und mehr die Gemüter sich daran gewöhnen werden, in einer allgemeinen Schiedsgerichtsbarkeit auf friedlichem Wege die Mittel zu einem Wohlstand zu suchen, von dem jeder Nutzen ziehen wird.“

Paris, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der neue französische Vizepräsident in Rom, de Beaumarchais, wird am 14. Januar seinen Posten antreten.

Auf dem Segler um die Welt.

Kapitän Kircheis wieder in der Heimat. Begeisterter Empfang in Cuxhaven.

Hamburg, 26. Dez. Nach zweijähriger Abwesenheit ist der Weltumsegler Kapitän Karl Kircheis heute früh mit seinem Segelkutter „Hamburg“ auf der Elbe eingetroffen.

Kapitän Kircheis trat im Januar 1926 seine Weltumsegelung von Hamburg aus an, die ihn über Spanien durch das Mittelmeer nach Indien, Sumatra, Borneo, Siam, den



Kapitän Kircheis.

Philippinen, China und Japan führte. Von dort ging es in 53 Tagen nach Honolulu. Ueber San Francisco, Mexiko und durch den Panamakanal führte die Reise sodann nach der Ostküste Amerikas und den letzten überseeischen Hafen New York. Von hier aus wurde am 18. November dieses Jahres die Rückreise nach dem Kanal angetreten, der nach schweren Winterstürmen in 18 Tagen erreicht wurde. Hier hielten jedoch Gegenwinde die „Hamburg“ einige Tage auf. Im ganzen wurden 34 000 Seemeilen zurückgelegt.

Dem Weltumsegler und seiner Mannschaft ist von der Stadt Cuxhaven ein festlicher Empfang bereitet worden.

Am 1. Weihnachtsfeiertag fuhr ein Empfangskomitee der Stadt dem Segelkutter „Hamburg“ mit dem Dampfer Hochsee I entgegen. Au Bord des Empfangsschiffes befanden sich auch die alte Mutter des Weltumseglers und seine Geschwister. Die „Hamburg“, die Flaggengalle angelegt hatte, kam gegen 14 Uhr in Sicht. Am Vormittag wehte der 50 Meter lange Heimatwimpel. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hielt nicht nur das Bollwerk „Alte Liebe“, sondern auch die Zugangsstraßen besetzt. Die im Hafen liegenden zahlreichen Schiffe, sowie die Stadt prangten im Flaggens

schmud. Als die Hamburg von den Dampfern „Hochsee I“ und „Altenbruch“ begleitet die „Alte Liebe“ passierte, löste sich die ungenügende Begeisterung in stürmische Hurraufe von haben und drüben aus, bis endlich das Deutschlandlied erklang und der Weltumsegler langsam in den vereisten Hafen einlief. Kapitän Kircheis und seine Mannschaft verließen sogleich nach der Festlegung das Schiff. Sie wurden vom Amtsvorwarter Dr. Grapengeter und vom Bürgermeister Bleiten offiziell begrüßt. Kapitän Kircheis dankte mit kurzen herzlichen Worten und begab sich darauf wieder auf die „Hamburg“ zurück. Die große Menschenmenge rührte sich nicht, und dem Gefeierten blieb schließlich nichts weiter übrig, als mit seiner Mannschaft in die Wänter zu eintreten, von wo er der ihm jubelnden Menge nochmals dankte.

Am Donnerstag wird, wenn es die Eisverhältnisse auf der Elbe gestatten, die Weiterfahrt nach Hamburg erfolgen.

Wieder ein Opfer der Ozeanfliegenerei.

Miß Grayson vermißt.

London, 26. Dez. Das Schicksal von Frau Grayson und ihren drei Begleitern, die am Freitag mit ihrem Flugzeug „The Dawn“ von Cap Cede nach Harbour Grace startete und nun bereits mehr als 72 Stunden vermißt wird, gibt zu erheblichen Besorgnissen Anlaß. Die drahtlose Station der kanadischen Regierung fing gestern eine Mitteilung des vermißten Flugzeuges auf. Die Mitteilung besagte aber nur, daß das Flugzeug nicht in Ordnung sei. Weder die Position des Flugzeuges noch andere Einzelheiten wurden angegeben. Der Hilferuf wurde um 21.45 Uhr aufgefangen. Die Station war wegen der ungünstigen Witterungseinflüsse nicht in der Lage, eine weitere Verbindung herzustellen, sie hat jedoch während der ganzen Nacht vom 1. auf den 2. Feiertag Signale ausgesandt. Die wahrscheinliche Route des Flugzeuges an der atlantischen Küste wurde durch ein Flugzeug mehrere Stunden überflogen, das bei Einbruch der Dunkelheit nach Curtisfield zurückkehrte, ohne eine Spur von dem vermißten Apparat gefunden zu haben.

Das amerikanische Marineministerium hat angeordnet, daß sich das Luftschiff „Los Angeles“ an der Suche nach Frau Grayson und ihren drei Begleitern beteiligen soll. Zwei Zerstörer der Bostoner Marinestation sind angewiesen worden, entlang der atlantischen Küste nach dem vermißten Flugzeug zu suchen. Trotz eifriger Suche konnte jedoch keine Spur von dem Flugzeug der Frau Grayson gefunden werden. Man nimmt bestimmt an, daß das Flugzeug infolge Nebels auf den Ozean hat niedergehen müssen. Die Notlandung dürfte in der Nähe von Newfoundland erfolgt sein. Die Flieger würden dann den Tod erlitten haben. Die amerikanischen Zeitungen hatten von vornherein mit dem Scheitern dieses neuen Ozeanfluges gerechnet.

New York, 27. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In Amerika hat die Nachricht von dem Verschwinden der „Dawn“ große Aufregung hervorgerufen. Es wird in allen Blättern energig gegen Ozeanflugunternehmen in solcher Jahreszeit Front gemacht. In einigen Blättern wird sogar die Vermutung ausgesprochen, daß Frau Grayson die Tollkühnheit besessen habe, ohne vorher ein Wort zu sagen, den Flug nach Stockholm anzutreten. Dieser Ansicht wird von Fachkreisen entgegengesetzt, die behaupten, die „Dawn“ hätte zu einer solchen Fahrt viel zu wenig Brennstoffvorrat gehabt.

Hausfuchungen in Elfaß-Vohringen.

O. Paris, 27. Dez. Wie der „Temps“ meldet, sind am Samstag in den Departements Oberhein, Niederhein und Mosel sämtliche verfügbaren Polizeikräfte mobil gemacht worden, um etwa sechzig Hausfuchungen in Mülhausen, Kolmar, Straßburg und Metz vorzunehmen. Ueber das Ergebnis dieser offenbar mit der Aparat-Affäre in Zusammenhang stehenden Durchfuchungen liegen noch keine Berichte vor. U. a. fanden Hausfuchungen statt bei dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Sapart, dem ehemaligen Abgeordneten Brogly in Mülhausen, bei dem bekannten Autonomistenführer und Redakteur des Mülhauser Kuriers, Stürmel, bei Dr. Kildin, bei Koffe und in der Redaktion des Kuriers in Kolmar, in der Druckerei des Matia-Verlages und in den Büros der „Humanität“ in Straßburg und Metz, sowie bei den Korrespondenten dieses kommunistischen Blattes in Mülhausen und Kolmar, bei dem Architekten Sigrist und dem Maler Solwein, in den Redaktionsräumen der „Zukunft“ und in der Druckerei des Abbé Fakhauer in Straßburg, bei dem Abbé Fink in Saargemünd, einem Bruder des nach Deutschland geflohenen Fink-Straßburg, und bei dem ehemaligen Geschäftsführer der „Volksstimme“, Dumler, gleichfalls in Saargemünd, sowie schließlich bei dem Autonomistenführer Gemeindefreier Keppi in Haguenau.

Die Wächter wollen wissen, daß die umfangreichen Hausfuchungen zu wichtigen Entdeckungen geführt haben. In Straßburg soll dem „Paris Matinal“ zufolge ein gemeinsamer Mobilisierungsplan der elf Sektionen von je 300 Mann der Autonomistischen Liga und der kommunistischen Jugend beschlagnahmt worden sein. Andere Dokumente sollen angeblich den Beweis erbringen, daß die Autonomisten im Einvernehmen mit „gewissen, auf dem rechten Rheinufer wohnhaften Persönlichkeiten“ gehandelt hätten. In der Wohnung des Abbé Fink sei eine lange, die autonoministischen Forderungen befürwortende Bittschrift an den Papst gefunden worden. — Der „Temps“ behauptet, die Untersuchung habe ergeben, daß 95 Prozent des Kapitals der „Erwinia“ und der „Volksstimme“ aus dem Ausland stammen. Die Frage sei, ob die Regierung die Möglichkeit habe, die Verwendung ausländischer Gelder zu antinationalen Zwecken zu verbieten.

Weihnachtsanrede des Papstes.

U. Rom, 27. Dez. In seiner diesjährigen Weihnachtsanrede vor dem Kardinalskollegium gab der Papst zunächst seinem tiefen Schmerz über die traurigen Vorgänge in Mexiko, China und Rußland Ausdruck. In diesen Ländern hätten sich solche Grausamkeiten ereignet, daß es fast ungläublich sei, daß die Regierungen keine Schritte unternähmen. Auch die religiöse Lage in Frankreich gäbe zu Betrübniß Anlaß. Wohl seien viele Gehorsamsbezeugungen und der Wahrheit entsprechende Veröffentlichungen erfolgt, aber von einigen Abtrünnigen würden Behauptungen wiederholt, die der H. Vater bereits als Verleumdung bezeichnet habe. Auch würden dem päpstlichen Stuhl von einigen Gruppen politische Absichten zugeschrieben. Niemals habe jedoch ein politischer Gedanke sein Werk bestimmt. Zum Schluß gab der Papst seiner Genugtuung über die Fortschritte des Religionsunterrichts in Italien Ausdruck.

Erdbeben in Rom.

U. Rom, 27. Dez. Am Montag nachmittag wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt. Das Zentrum des Bebens hat sich etwa 35 Kilometer von Rom entfernt im Albaner Gebirge befunden. Besonders heftig war das Beben in Rocca di Papa, Frascati, Nemi und Velletri. In diesen Ortschaften stürzten mehrere Häuser ein. Die Bevölkerung verließ studiert ihre Wohnstätten. Sie wird die Nacht im Freien verbringen. Drei Personen sind verunglückt worden, sie konnten jedoch geborgen werden. In Rom wurde ein Student von einer herabstürzenden Steinfigur des Turmes der Kirche des H. Karl getroffen und tödlich verletzt. Das Beben rief auch in Rom Unruhe unter der Bevölkerung hervor. Auf verschiedenen Sportplätzen entstand im Publikum große Panik. Alles stürzte den Ausgängen zu. Mehrere Personen haben dabei Verletzungen erlitten.

Hochwasser in Südslawien.

U. Belgrad, 27. Dez. Infolge der rasch eingetretenen Witterungsänderung und starker Regenfälle ist die Save so gestiegen, daß einige Gegenden Serbiens vor einer schweren Katastrophe stehen. Die Save steigt 12 Centimeter pro Stunde.

Geburtsstagsgruß

der 90jährigen Cosima Wagner.

In der Stille der Villa „Wahnfried“ beging am ersten Weihnachtstag die Schöpferin des heutigen Bayreuth ihren 90. Geburtstag. Sie gehört zu jenen seltenen Frauen, die, wie Clara Schumann oder Christine Babel, nicht nur Lebensgefährtin eines genialen Künstlers, sondern auch sein Werk in liebevollster Weise behütet und verwaltet haben. Sie ist eine der geistesstärksten Frauen des vergangenen Jahrhunderts.

Nach im letzten Jahre mochte sie einer Vorstellung an und ihr Sohn Siegfried konnte einem Freunde berichten: „Es geht unbenommen recht, erfreulich, natürlich hat sie von Zeit zu Zeit ihre Krämpfe, sonst aber ist sie frisch, heiter, an allem teilnehmend; in der Vergangenheit ungläublich klar, das Gegenwärtige gottlob vergessend, natürlich nicht merkend, wie die Welt anders geworden ist.“

Nun ist sie schon seit Monaten aus Bett gefesselt und verliert die Umwelt allmählich aus der Erinnerung. Die Augen sind erloschen. Über das zwischen liegen Stunden von innerer Helle: Vergangenheit wird ungläublich klar.

Als am 25. Dezember 1837 in Vellagio am Comersee die Christkinden läuteten, erlebte Franz Liszt's Tochterlein das Licht der Welt und ward Cosima genannt. Ihre Mutter war Marie Gräfin d'Agout. Mit 16 Jahren begegnete sie erstmals Richard Wagner, der bei ihrem Vater in Paris „Siegfrieds Tod“ vorlas. Dieser 10. Oktober 1853 wurde ihr zum unaussprechlichen Erlebnis. Einige Jahre darauf wird sie die Gattin Hans von Bülow's und in zweiter Ehe (in den 70er Jahren) die Lebensgefährtin Richard Wagners.

Neben ihrem Vater und König Ludwig II. griff sie entscheidend in das Leben des Meisters ein. Ja, wir wissen heute, daß ohne ihre Energie, ihren eisernen Willen schwierige Lebenslagen zu beherrschen und zu meistern, Bayreuth vielleicht doch nur ein wunderförmiger Dichterraum geblieben wäre. Und als Richard Wagner 1883 starb, und Bayreuth verfallend und vereinsamt gegen eine mächtige Gegenkraft stand, da nahm sie drei Jahre darauf die Festspiele wieder auf und führte sie bis zum Jahre 1906, bis zu jenen Tagen, die ihr, im Herbst von Karlsruhe kommend, den Zusammenbruch der Kräfte brachten.

Nicht möglich äußere und innere Ereignisse ihres Lebens nachzuzeichnen. Es war ein Leben voll Arbeit, voll Anfechtung, voll Mut zum Bekenntnis; aber auch voll Ruhm und Glanz. Ihre heroische Tat Bayreuth aufzubauen und zu führen, ist eine der größten Taten in der deutschen Geschichte der deutschen Opernkunst.

Und dieser Aufbau geschah aus tiefer Einsicht in das Wesen der Kunst Richard Wagners. Sie hat seinen eigentlichen „Geist“ und „Holländer“ angetroffen in unerschöpflichen Aufführungen. Und die Heiligkeit und Energie und die Macht ihrer Persönlichkeit hoben Bayreuth hinaus zur Weltgeltung. Kunstfreunde aller Länder kamen zu ihren Aufführungen, die eine gewaltige deutsche Kulturmission erfüllten.

Den Bayreuther Festspielen, diesem Weltereignis, suchte sie die Ausnahmestellung zu wahren und trat, als sie den Ablauf der Schicksale des „Parthol“ eine Gefährdung fühlte, mutig auf den drohenden Schauplatz der Politik, rief die Öffentlichkeit auf und sandte dem Reichstag jenes unvergessene flammende Dokument. Bayreuth, Kulturstätte deutscher Kunst, ist für uns weit über das Theater, das Festspiel als solches hinausgewachsen. Es ist Symbol geworden, das ausgleichend und erhöhend wirkt.

Sassonow †.

o. Paris, 26. Dez. In Nizza starb am 24. Dezember abends der ehemalige russische Außenminister, Sergei Sassonow, an einem Hirnschlag. Die Beisetzung fand in Nizza unter Beteiligung zahlreicher russischer Persönlichkeiten, des Präfecten der Seealpen und sonstiger Vertreter der Behörden statt.

Sergei D. Sassonow wurde am 29. Juli 1860 im Gouvernement Rjasan geboren. Er durchlief eine normale Laufbahn des russischen Diplomaten, bis er 1909 erster Gehilfe und 1910 Nachfolger Tswolkis als Minister des Auswärtigen wurde. Im Gegenzug zu mächtigen Strömungen in Rußland pflegte S. nicht unfreundliche Beziehungen zu Deutschland und brachte sogar eine gewisse Annäherung an Oesterreich zustande. In Ostasien erneuerte Anfang Juli 1912 Kaiser Wilhelm II. und Zar Nikolaus die Potsdamer Vereinbarungen. Bemühungen, das Verhältnis Rußlands zu



Sergei Dimitrijewitsch Sassonow.

Deutschland während des italienisch-türkischen Krieges zu trüben, leitet an der Haltung S. So steuerte Sassonows Politik im Frühjahr einer allgemeinen europäischen Verständigung. Trotz Drängens einer starken Kriegspartei am Jazenhofe mochte S. Politik auch als der Balkankrieg Ausdruck mit den übrigen Mächten Europas strenge Neutralität, konnte jedoch nicht verhindern, daß sich das Verhältnis zu Oesterreich, namentlich infolge der österreichisch-serbischen Unstimmigkeiten verschlechterte. Während des zweiten Balkankrieges erlitt Sassonows Politik durch die Ablehnung seiner Vermittlungsversuche durch Serbien und Griechenland eine Schlappe, ebenso dadurch, daß Bulgarien im Vertrauen auf Rußlands Hilfe sich auf den Kampf einließ und unterlag. Seitdem herrschte dort Mißtrauen gegen Rußland, daß zu gleicher Zeit sich Rumänien gegenüber sehr entgegenkommend zeigte. So war die Lage, als im August 1914 der Weltkrieg ausbrach, was S. vielleicht gern verhindert hätte, aber nicht verhindern konnte. Seine Rolle in diesen Tagen ist noch nicht genügend geklärt. Infolge einer der zahlreichen Schwankungen im Schoß der russischen Regierung trat S. im Herbst 1916 zurück. Nach der Bolschewistenrevolution floh er nach Deutschland und später nach Frankreich.

Riefenexplosion in Tientsin.

U. Peking, 26. Dez. Das nordchinesische Hauptdepot der Standard Oil Company in Tientsin ist heute mit sämtlichen Tanks und Gasanlagen in die Luft geflogen. Die Explosion wurde dadurch herbeigeführt, daß ein benachbartes Munitionslager wahrscheinlich infolge Brandstiftung in Flammen aufging. Auch in der belgischen Konzeption wurden zahlreiche Häuser zerstört. Tientsin ist in dicke schwarze Rauchwolken gehüllt. In der Stadt herrscht die größte Panik, da man befürchtet, daß der Riefenbrand weiter um sich greift. Die Zahl der Verluste an Menschen ist noch unbekannt, jedoch wird der Materialschaden auf 50 Millionen Dollar geschätzt. Die Standard Oil Company ist genötigt, ihre Tätigkeit in Nordchina zunächst einzustellen.

Cosima Wagner, an der Seite eines Mannes stehend, der einen Kampf von unerhörter Schwere zu bestehen hatte, darf Bayreuth ihr Lebenswerk nennen.

Friedrich Nietzsche sagte in seinem Trostbrief 1888 dieses Lebenswerk mit prophetischem Blick zusammen: „Nicht was sie verliert, sondern was sie jetzt besitzt, steht uns vor der Seele; und es wird wenig Menschen geben, die mit einem so tiefen Gefühl lagen können.“ So war es alles meine Pflicht, was ich um diesen Einen tat, und nichts mehr — es war auch mein ganzer Lohn!“

Wenige wollen so etwas, und von den wenigen, wer kann es so wie sie!

Die Meisterfänger von Nürnberg

brachte unser Landestheater der Neunjährigen als Festsache. Cosima Wagner war häufig in unserem Theater als Ehrengast. Die Gänze unter Felix Mottl, dem unvergesslichen, steigt heraus. Auch zu den Aufführungen der Oper ihres Sohnes Siegfried erschien sie regelmäßig. Sie hatte nicht nur Mottl und Künstler wie Malibac, Reuß, Welce, Planck, Gerhäuser nach Bayreuth, sondern viele Mitglieder unseres ausgezeichneten Orchesters und unseres Chores. Diese beiden Vereinigungen sind heute noch in Bayreuth vertreten.

Unter der Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Krips nahm die Aufführung einen sehr guten Verlauf. Alle Beteiligten waren unter seiner überschaubaren Stabführung eifervoll bemüht, ihr Bestes zu geben. Die Darsteller der großen Partien sind bekannt; der feinstgestaltete und prächtig gelungene Hans Sachs von Kammerfänger Franz Schuster; der ritterliche, himmelglänzend disponierte Walter Stolzing von Theo Straß, der in seiner vorberühmten Niederradt und Armeiligkeit in glaubhafter Auffassung gebotene Sigismund Beckmesser von Karlheinz Böser, der edle Pogner von Kammerfänger Dr. Hermann Bucherpennig und der frische, bewegliche David von Karl Lauffötter. Die sehr begabte Emmy Seiberlich lang erstmals das Cöhen, eine liebenswerte Erscheinung, gewinnend durch die mädchenhafte Anmut. Gesanglich herrschte eine erfreuliche Sicherheit; die Führung des Quintetts zeugte von Musikkraft und warmer Empfindung. Die Darstellung darf noch freier und lebendiger werden. Die Klangstärke der Stimme wird sich bei weniger Erregung glücklicher entwickeln können. Erna Schläfer, Altistin des Mannheimer Nationaltheaters, fügte sich als Magdalena gut ein.

Das Haus war fast ausverkauft. Der Beifall sah looder und war von großer Wärme. Chr. Hertle.

Die Macht des Schicksals.

(Erfahrungsg.)

Die Handlung ist ein richtiger Sinterstufen-Roman. Die „Macht des Schicksals“ wird an romantischen Unmöglichkeitkeiten gezeigt. Kaum zu glauben, daß eine zufällig losgehende Wipfel eine solche unselbige Macht über diese drei begabten Menschen bringen kann. Leonore, ihr Bruder Carlos und ihr Geliebter Alvaro führen eine distere Familienraodie vor. Ein Durcheinander von Abenteuern, von No- und Unfällen führt sie durch die Romanistik des Kriegs- und Kistenlebens hindurch. Das, Liebe, Macht und die Triebfeder; aber das Mädelweid läuft, ohne in-ander zu greifen. Die Ereignisse haben keinen Zusammenhang. Doch es ist im Einzelnen Situation-Dramatik da und starke heulische Bildhaftigkeit; beides hat der Meister dankbar ausgegriffen.

Franz Werfel, seine Berechnung für Verdi in dem bekannt gewordenen gleichnamigen Roman dokumentierend, setzt in seiner

Anglickschronik der Feiertage.

* Berlin, 27. Dezember. Am Weihnachtsabend erlitten auf der Kaviewache der Invalide Adolf Thome und erklärte, daß seiner Frau etwas passiert sein müsse. Beamt, die sich in seine Wohnung begaben, stellten fest, daß die Frau tot war. Thome gab an, daß er mit seiner Frau Streit gehabt habe und daß sie mit einem Messer auf ihn losgegangen sei. Es wurde jedoch festgestellt, daß Thome selbst der Angreifer sein muß und seine Frau getötet hat. Er wurde in Haft behalten.

In den Feiertagen ereigneten sich außerdem mehrere Geschäfts- und Wohnungseindrücke. In dem Hause Seidelstraße 30 drangen Einbrecher durch die Decke in ein Schlafzimmer ein und stahlen für 30 000 Mark Werte. In Moabit stiegen Einbrecher durch das Kellerfenster in eine Schlächterei ein und schweißten dort einen Geldschrank auf. Außerdem nahen sie Fleisch und Würstwaren. In Charlottenburg räumten Einbrecher eine Privatwohnung aus, und in der Grenzländer Straße wurden bei einem Schneidermeister Stoffe, Anzüge, Bargeld und Schmuckstücke gestohlen. In der Mulackstraße mußten Polizeibeamte, die vier verdächtige Männer festnehmen wollten, da sie tätlich angegriffen worden, von der Schutzwaffe Gebrauch machen, wobei einer der Festgenommenen verletzt wurde.

Die Feuerwehr hatte an zahlreichen Stellen Brände zu löschen und Wasserrohrbrüche zu verstopfen. In allen Fällen gelang es, die Gefahr schnell zu beseitigen.

In Frankreich zeichneten sich die Weihnachtstage nach Meldungen aus Paris durch eine Rolle besonders blutiger Vorkommnisse aus. In Périgueux schoß am 24. Dezember ein Zimmermeister seine 22jährige Geliebte auf offener Straße nieder und verschänzte sich vor der ihn verfolgenden Polizei auf einem Speicher. Von dort aus eröffnete er das Feuer auf seine Verfolger. Ein Gendarm wurde durch drei Schüsse verletzt, ein Polizeibeamter getötet und ein in der Nähe wohnendes junges Mädchen durch eine abgierige Kugel getroffen. Nach 24stündiger Belagerung, in deren Verlauf das Haus in Brand geriet, wurde der Mörder von der Polizei niedergeschossen.

In Nizza richtete ein Armenier ein entsetzliches Blutbad an. Er schlug zunächst mit einer Art ein junges Mädchen nieder, das seine Liebeswerbungen abgewiesen hatte und tötete dann, teils durch Arglist, teils durch Revolvergeschüsse, die ganze Familie des Mädchens, bestehend aus den Eltern und drei Geschwistern. Darauf jagte er sich eine Kugel in den Kopf.

In Douai (Nordfrankreich) wurde ein Mohammedaner hingerichtet, der seine Geliebte ermordete und zwei Landsleute zu ermorden versucht hatte. Er beteuerte bis zum letzten Augenblick seine Unschuld.

Am ersten Weihnachtstfesttag sind in New York elf Personen an Kohlenvergiftung gestorben. Fünf Todesfälle sind auf den Genuß von vergiftetem Rum, die übrigen sechs auf den Genuß von Holzspiritus zurückzuführen. Nach der Erklärung eines medizinischen Sachverständigen sind auch in anderen Städten der Vereinigten Staaten zur Weihnachtszeit besonders große Mengen Holzspiritus beschlagnahmt worden. In Süd Pittsburg (Tennessee) kam es heute zu blutigen Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Arbeitern und Polizisten. Die Polizei geriet in eine solche Bedrängnis, daß sie militärische Hilfe heranzog. Das Militär machte von der Schutzwaffe Gebrauch, es gab 6 Tote und 20 Verwundete.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Dienstag, den 27. Dezember.

Landestheater: Cavalleria rusticana; hierauf: Der Volasso, 10½ bis 2¼ Uhr.

Bad. Volkstheater — Konzertsaal: Sinfonie und Orchester und Elfenauer, 5 Uhr; Mein Leopold; Ganssack Bremen; Im Kleverboot auf dem Jan quer durch Tirol, 10 Uhr.

Kolosseum: Neue Wien und die Wiener, 8 Uhr.

Hotel Hotel Hans: Konzert.

Opernhaus: Opernprogramm und Tanz.

Kaffee Roland: Kaffee konzert.

Kaffee Mozart: Kabarett-Programm, 8 Uhr.

Wiener Hoftheater: Kabarett und Tanz.

Weihnachts-Balk (Gold. Köhnen): Unterhaltungs-Konzerte.

JOHANN ORTH

Abenteuerliches Schicksal
Von PAUL WIEGLER

Der Erzherzog Johann Salvator ist kein Habsburger, sondern ein Lothringer, geboren in Florenz und siebenjährig, als sein Vater, der Großherzog Leopold, von der italienischen Freiheit verjagt wird. Seine Mutter ist Maria Antonia, Prinzessin beider Sizilien, eine Schwester von Karls X. fataler Schwiegertochter, der Duchess de Berry. Johann Nepomuk Salvator wird in Wien Offizier und wohnt, indes sein Bruder Ferdinand mit beleidigter Arroganz und schrullenhaft in Salzburg residiert, in der kaiserlichen Hofburg. Als er zwanzig ist, erscheint in einem Wiener Blatt ein „offener Brief“ an den Justizminister Dr. Glaser. Im dunklen Stiegenhaus des Mitteltrakt, nahe dem Appartements Franz Josefs, ist nachts ein Gespenst gewandelt, ein Burggardist ist disziplinarisch bestraft worden, man vermutet eine Intrige. Aber dann erweist sich, daß das Gespenst der junge Toscana war, der die zumideren Sternkreuzordensbannern schreien wollte. Er gilt als Freigeist; denn er ist ungezogen und rechtschaffen. Er befreundet sich mit dem Kronprinzen Rudolf; und wie der Thronfolger fällt er durch einen stachen Liberalismus auf. So sagt er zu dem Journalisten Heinrich Pollak im Offizierskasino etwa dies: „Es ist eine patriotische Pflicht der Presse, die Regierung zu drängen, für die Arbeiter etwas zu tun.“ Unter dem Pseudonym Johann Traunwald komponiert er Lieder. Er macht ein dilettantisches Textbuch für ein Ballett „Die Massinen“, das an der Hofoper rasch verschwindet.

Er ist ehrgeizig, und er hat einen wilden Haß auf den Erzherzog Albrecht, den schulmeisterlichen Sieger von Custoza. 1873 schreibt er eine Broschüre „Organisation der österreichischen Artillerie“, worin er über die Offiziere der Festungsartillerie schimpft und über den „ermürenden“ Dienst auf einem Infanterieposten in Dalmatien, dem „südlischen Sibizien“. Er ist erfreut, daß der Ausbau von Przemyśl wieder eingestellt worden sei, da nur die Annäherung an Rußland die Zukunft der Monarchie sichere. Der Major Weinrad von Laaba verfaßt eine sehr scharfe Gegenchrift, behält nach disziplinarischer Untersuchung Rang und Pension und wird Johann Salvators persönlicher Sekretär. Den Erzherzog verleiht der Kaiser, da Kalnoth über ihn klagt, von Wien nach Krakau. Der Zweundwanzigjährige hat eine Geliebte, die er mitnimmt, eine Schwester der Vori Stubel vom Theater an der Wien, Ludmilla Hildegard Stubel. Auf der vierten Galerie der Oper, in deren Ballettcorps sie Eleon war, hat er die Wirtin zuerst gesehen. Ein Mädel aus dem Wien von Marat, Strauß und der Geisinger-Operette. „Fünfzehn Jahre war sie alt, als ich sie kennen lernte. Sie glück der Rosenknope, eingehüllt in Frühlingsstau, von keiner rauhen Hand noch je berührt. Und doch...“ „Mit ihren feurigen Augen“ so preist er sie, „entflammt sie alle Herzen. Ihr schlanker Wuchs, das üppige, schwarze Haar, die Schönheit ihrer Gestalt, ebel wie eine griechische Statue, gemischt von künstlerischer Hand — das alles gibt ein Bild von vollendeter Schönheit. Gleich einer vornehmen Dame, einer Aristokratin von feinsten Bildung.“ Die Wirtin hat als Besichtigerin Fräulein Schmidt in Krakau gemeinamen Hausbau mit ihm Sie wird bewundert: „Sie verführt mir die Tage, und mit ihrem raren Gemüt läßt sie mich an all die... vergeblich, die ich in Wien erdulden mußte, und die auch jetzt noch kein Ende nehmen.“ Schikanen oder Befestigungen? Heinrich Pollak hat das Wort nur durch Punkte angebeutet.

Nach ein paar Wochen schreibt Johann wieder über die Festung Krakau, die militärisch und politisch zweifelhaft sei. Er greift den Kriegsminister an, den Feldzeugmeister Anhn, einen derben Soldaten, den Franz Josef später auch als Landeskommandanten von Steiermark verabschiedet wird, und der gehörig zurückhinkt. Der Erzherzog lei ein „Gunglhub“, äußert er privat, weißestes Mehl, frischeste Butter, süßeste Zibeben, aber doch nicht geraten, weil man ihm nicht die Zeit zum Gären lassen habe. 1878 ist Johann Brigadier bei der Okkupation von Bosnien unter dem glorreichen Philippowitsch, der Serajewo just zum Geburtstag Franz Josefs erobert. 1879 Feldmarschallentant. 1880 entlarvt er mit Rudolf, in zwei Scenen bei dem spiritistischen Baron Lazar Hellenbach, das amerikanische Medium Harry Bastian und ist dann ein wenig beschämt. 1883 redet er im Militärwissenschaftlichen Verein in Wien über „Drill oder Erziehung“. Auf den Schlag eines opfermutigen Herzens in treuer Mannesbrust und nicht auf die einstudierte Bewegung der Füsse, nicht auf das gleichmäßige, automatische, steife Einerschreiten auf dem Exerzierplatze kommt es an.“ Der Erzherzog Albrecht und auch der Kaiser sind empört. Johann Salvator wird nach Linz verlegt. 1887 schickt er seinen Oberstämmerer, den Baron Menckhagen, einen Herrn mit zeremoniellem, grauem Badenbart, nach Sanft Gallen und Freiburg, um Wertpapiere bei schweizerischen Banken zu deponieren; man fürchtet einen europäischen Krieg. Alexander, der Battenberger, wird von Rußland der bulgarischen Krone beraubt. Johann Salvator fährt von Linz nach Wien. Laaba soll Pollak befehlen, damit in die Wiener Zeitungen eine Artikelserie gelangt. Pollak lehnt ab. Dann hat der Erzherzog mit dem Journalisten eine Zusammenkunft zwischen den Blüschmördern des Hotels Tegethoff. Er teilt ihm mit, daß er Ferdinand von Koburg bewogen habe, in Bulgarien zu kandidieren. Man müsse über die Köpfe der Diplomaten weg ein fait accompli schaffen. Er sei ja auch noch da: „Ich lasse mich einfach vom Fürsten nach Sofia berufen, zum Oberkom-

mandanten ernennen und stelle mich als Generalissimus an die Spitze der Armee.“ So verrät er seinen egoistischen Herrschertraum. Berrät ihn noch mehr durch den flackernden Wechsel seiner Gefinnung gegen den Koburger, als dieser in Bulgarien ist. Der Koburger, in dessen Dienste Laaba tritt, überrascht im Zimmer des Majors einen Fremden aus Wien, einen Agenten des Erzherzogs; Laaba muß als Verschwörer fort.

In Linz wird die Korrespondenz Johann Salvators von der Polizei erbrochen. Der Polizeidirektor zeigt ihm eine Order des kaiserlichen Militärkabinetts. Johann reißt nach Wien. Der Kronprinz sagt ihm, er habe wegen politischer Umtriebe die Gnade Franz Josefs verloren. Der Kaiser enthebt ihn auch von dem Posten in Linz. Er geht nach den Schlössern am Traunsee, Orth bei Gmunden, See- und Landschloß, die er gekauft und durch Renovationen für sich und seine Mutter (bis sie nach der Villa Toscana übersiedelt) umgestaltet hat. Kaiser und Grafen haben darin gewohnt. Im Prunksaal hängen Gemälde aus dem Bauernkrieg: die Schlacht bei Pindorf, Graf Herberstorfer, Befehlshaber von Orth, liefert die Räubelführer dem Henker aus, Bauern im kaiserlichen Heerlager. Den Speiseaal schmückt Johann mit den Karnatiden eines florentinischen Goldbronzetabelabers. Er sammelt Schreine, Oefen, Waffen, Gobelins, auch Ritzsch und Kopien. Er hat eine Bibliothek und im Schloßhof ein photographisches Atelier, einen feinen Glasfäßig. Ober er kreuzt mit seinem Mädel auf seiner Nacht „Besle“. „Ich muß Eure Excellenz“, berichtet aus Venedig an Kalnoth der Generalstabschef Alexander von Warsberg, der Grieche Hermann Bahrs, „leider melden, daß er in wenig würdiger Weise sich an Bord be- nimmt.“ Der Baron de Fin flüchtet aus Veger in einen kleinen Gasthof. Johann Salvator beschwert sich beim Kaiser, der nerpas an seinen Manfchetten zert und den Feldmarschallentant Grafen Uegstall schickt: der Erzherzog habe sojleich nach Orth zurückzuehren. Johann unterwirft sich. Der gereizte Kammervorsteher jedoch be- hauptet, „es gebe kein anderes Mittel, diesen ganz disziplinlosen Charakter zu heilen, als ihn förmlich aus der kaiserlichen Familie zu entlassen“.

Im Februar 1889 liegt Rudolf todeskrank, mit zerschol- jener Schläfe im Bett von Schloß Mayerling. Johann eilt nach Wien, für ein paar Tage ist er im Palais in der Alleegeße beim Erzherzog Karl Salvator. Er hat bei Franz Josef Audienz. Der Kaiser gibt ihm meinend die Hand: „Was hat mir der Rudolf an- getan!“ Ist es eine Ausföhung? Johann wird von seinem Adjutan- tant, dem Grafen Viktor Schaffgotsch, zu einer Beratung der Erz- herzöge abgeholt. Doch das finstere Ereignis bestimmt ihn nur zu völliger Loslage. Im Oktober ist er als Graf Orth in Zürich, im Hotel Baur-au-Lac. Er schreibt zwei Briefe, einen italienisch an seinen Bruder Ferdinand, den zweiten an Franz Josef: „Du jung, um für immer zu ruhen, zu stolz, um als begabter Nichtstuer zu leben, mußte meine Lage peinlich, ja mir unerträglich werden. Durch ge- wöhnlich berechtigtes Ehrgefühl verhindert, um Wiederverwendung im Heere zu bitten, stand ich vor der Alternative: entweder das unwür- dige Dasein eines Müßiggängers weiterzuführen oder als gewöhn- licher Mensch eine neue Existenz, einen neuen Beruf zu suchen.“ Er verzichte auf Titel und Rechte eines Erzherzogs und auf seine militärische Charge, bitte den Kaiser, ihm einen bürgerlichen Namen zu verleihen, fern vom Vaterlande werde er einen bescheidenen, aber achtenswerten Lebenserwerb zu finden trachten, woß er See. „Eurer Majestät treuehuldigster Untertan.“ Diesen Brief über- reichte der Majestät Graf Schaffgotsch. Franz Josef: „Was der Jo- hann da geschrieben hat, ist eigentlich höchst anständig. Es ist sehr schäblich um ihn.“ Der Minister des kaiserlichen Hauses fordert den nun- mehrigen Johann Orth auf, er solle Schweizer Staatsbürger werden. Franz Josef antwortet durch einen Brief, den ein ungarischer Ka- valier, der Major Stanadi von der Militärkabinettskanzlei, zu Jo- hann nach Zürich bringt. Er habe Geld, meint dieser, 70 000 Gulden, er wolle auf eignen Füßen stehen. Als er den kaiserlichen Brief durch- schaut, wird er leichenblau, und er zittert. Franz Josef streicht ihn nicht nur aus der Armee und der Ritterhaft des Goldenen Meiles, er verbietet ihm auch, die Grenzen der österreichisch-ungarischen Mo- narchie zum betreten oder auch nur zeitweiligen Aufenthalt im In- lande zu überschreiten.“ Das ist die Verbannung, die Achtung.

Johann Orth reißt nach Paris. Von dort nicht nach Cannes, wie er dem Hoteldirektor erklärt hat, sondern nach Hamburg und Eng- land. In London läßt er sich mit der Strubel trauen. Im Dezember ist er in Liverpool, North Western Hotel. Er hat das österreichische Kapitänspatent für große Fahrt. Er taufte einen eisernen Dreimastiger von 1368 Tonnen, die „Santa Margherita“, die die „alte“, die öster- reichische Flagge mit der Krone hilt. Er hat einundwanzig Ma- trosen, niedrig entlohnene Kroaten, und drei Offiziere: den Kapitän Södic, die Leutnants Södic und Leva; Leva huldigt dem Spiritis- mus. Er selbst ist Erster Offizier. Die Ladung Zement nach den La Plata-Staaten. „Im Schlepptau eines schon langseits heizenden Re- morgueurs“, schreibt er am 26 März 1890, vor der Abfahrt von Chatam, „wird mein Schiff still und stumm, von niemandem begrüßt, von niemandem begleitet, die gelbe Themse hinabgleiten und in wenig Stunden bei schlechtem, trübem und regnerischem Wetter unter Segel sehen, einen Menschen an Bord, der alle einseitigen Hoffnungen ins Meer verreckt.“ Während der Fahrt hat er, da er unbesonnen ist,

mit Södic Streitigkeiten. Er springt zum Boden über Bord und kann nur mit Mühe aufgefischt werden. Er „preßt Segel“, daß alle drei Schiffsoffiziere protestieren. In Buenos Aires gehen an Land So- dich (der zwar an Blattern erkrankt war, jedoch kurz nach seiner Aus- bootung nach Europa zurückkehrt und in London Zeuge für Johann Orth in einem Prozeß wegen eines von der „Santa Margherita“ ge- ramnten Dampfers „Jeviot“ ist), Södic, Leva, die Bootsleute Giaco- conti und Blastowich und der Koch Giuseppe Vallé aus Nizza. Aber hier erklettert die „Santa Margherita“ ein weiblicher Passagier, Milly, die in der Friedrichstraße in Berlin logiert hat und im Mai abgereist ist. Von dort hat sie an ihre Verwandten geschrieben, daß sie ihrem Manne unbedenklich folge, und sei es in die Hölle. Die „Santa Margherita“, sagte sie in einem Brief an eine Freundin, sei für sie die Niemandsinfel, auf der ihr ein von den „bösen Menschen“ nicht gegönntes Glück erlöschen werde. Indes schon auf der „Nord- amerika“, mit der sie nach Buenos Aires fuhr, hat sie Ahnungen ge- habt: „Heute träumte ich von Dir, meine liebe Mutter, aber leider nicht gut. Gott gebe, daß wir uns doch wiedersehen.“

Johann Orth wirbt Ersatz: den Leutnant Jirenschitsch und den Leutnant Mayer, einen Oesterreicher. Er selbst wird Kapitän sein, obwohl er die vierjährige Praxis zur See, die Bedingung ist, nie ab- solved hat. In Ensenada nimmt er Sand als Ballast ein; mit einer Firma in Valparaiso hat er einen Kontrakt, der ihn verpflichtet, bis zum 1. Oktober dort eine Ladung Salpeter zu übernehmen. Er schreibt an die Großherzogin von Toscana: „Erst jetzt kommt der schmerzliche und gefahrvolle Abschnitt meiner Reise: die Umseglung des Kap Horn. Wenn alles gut geht, sind wir in zwei Monaten in Valparaiso. Von hier den Rückweg nach Hause einzuschlagen, so Gott es will.“ Und an Pollak: „Diele an für sich schwierige Navigation wird durch die Jahreszeit (südlisch Spätwinter) zu einer besonders harten.“ Milly an ihre Familie: „Weiß Gott, ob ich es überlebe. Eure arme und nicht zufriedene Milly.“ Der letzte Brief Johann Orths ist an seinen Advolaten in Wien abgerichtet, den Dr. von Haberler, mit dem Datum: Reise von Porto la Plata, 12. Juli 1890. Er ist so nüchtern und genau, daß er eine Rechtsache in Gmunden erwähnt, eine Differenz wegen der Einzäunung längs der neuen Fischer Straße.

Die „Santa Margherita“ segelt ab. Nach sieben Tagen ist sie, das berechnen die Nautiker, etwa in der Höhe des Cap de Södré. In der Nacht zum 21. Juli rast plötzlich ein Sturm, in dem der Dampfer „Kambyses“ von der Kosmoslinie sich durchkämpft, und der Kambyses-Sturm genannt wird. In dieser schwarzen Nacht, während der Bordwache, zwischen Mitternacht und vier Uhr morgens, muß die „Santa Margherita“ beim Kap Fies-Puntas untergegangen sein. Bis Mitte August Stürme mit Hagelschauern, Eien und Schnee. Keine Spur mehr von den Verschollenen. Umsonst forschen im De- zember das argentinische Kriegsschiff „Bermejo“ und eine Expedition des Kriegsdampfers „Toro“ an der Küste, in allen einamen Nieder- lassungen der Indianer. Nur an die Riffe des Neujahrseilands wer- den Eisentrümmer und Reste der Tafelge eine Vollschiffs angeschwemmt. Die Wiener Polizei erläßt eine Personbeschreibung: „47 Jahre alt, mittelgroß, eher groß als klein, Nase regelmäßig, Augen tief liegend, kurzes braunes Haar und Bart. Befindet sich in Beglei- tung einer Frau, die sein Verderben war. Der Erzherzog hat eine ausgesprochene militärische Haltung. Bei näherer Beobachtung be- merkt man, daß Se. kaiserliche Hoheit eine kleine Perücke trägt.“ (Ein Loupet.)

Johann Salvator hat noch für Jahrzehnte die in bläulichen Lichtern phosphoreszierende Unsterblichkeit des fliegenden Holländers. Er erscheint als Farmer auf der Robinson-Insel Juan Fernandez (und ist ein Schweizer Herr von Roth). Er lebt in Concordia in Ar- gentinien und hat sich Herr Hirsch aus Wien genannt. Oder im Ka- riser Grand Hotel Baron Otto. Er ist Gastwirt in Mülhausen im El- saß, Goldgräber in Klondyke und der Kolonist Herr von Orth in Südwestafrika. Ein Spitalpatient in Charleville, der Franzose Re- nauz, erzählt, daß er ihn mit einer blonden, kleinen Frau in La Plata gesehen und noch im Dezember 1890 in Buenos Aires wieder- gesehen hat, unter dem Namen Don Juan, ein Rächer des Geheim- nisses um die Lippen. Der Belgier Lecointe trifft ihn in Patagonien, als den Deutschen Friedrich Otten, der auf Pumas und Strauße jagt. Man sieht ihn in Kairo. In der hilenischen Pampa, entdet durch einen Silberbecher mit Doppelader, mit dem ein Ochsentreiber Wasser schöpft, ist er der verwilderte Gringo Don Ramon. Ein Arzt in Den- ver hat das Skelett des Erzherzogs Johann zu verkaufen, „garantiert echt und unbeschädigt“. Johann Orth stirbt 1924 im Columbus-Spital in Newport als der Gelehrte Dr. Orlow; Mrs. Grace Waterfield, die ihn gepflegt hat, verübt Selbstmord aus Schmerz um ihn. In der Pagmanitengasse in Wien stirbt er 1925 als der Kellner, wegen Nüchtes superarbitrierte Infanterist und Hausierer Albert Göbel, der wie der Erzherzog angewachsene Ohrläppchen hat; Leopold Böckling, der wie sein Onkel verbürgelichte Kette, beschäftigt die Leiche im Eis- teller des Anatomischen Instituts. Er stirbt 1928 in Southampton als ein ehemaliger Matrose, Gatte der Katherine Tuppein, Vater ihrer vierzehn Kinder. Und des öfteren hat er eine posthume Existenz in Johann Orths, die in Irrenanstalten eingeschlossen sind, und die mit höchstem Selbstbewußtsein oder in tobender Verzweiflung an ihre Herkunft sich erinnern.

Brotella für Alle

Nicht nur für Verstopfte!

Jeder Arzt sagt uns, daß die einseitige Kulturkost (zuviel Gebratenes, Gebäckenes, Gekochtes, Gewürztes, Verfeinertes, Konserviertes) zu Störungen des Kreislaufs, der Verdauungsorgane, der Nierensekretion, der Drüsen, der Hauttätigkeit, des Nerven- systems — also zu Krankheiten führt.

Darmträgheit und Stuhlverstopfung,

das sind die Zeichen unserer Zeit. In den Tiefen unseres Darmes, in den zahllosen Falten und Buchten desselben liegen alte Schlacken, Krusten, verhärtete Kotreste und Bazillen verborgen — jahrelang! Die „Vierteil- und Halbverstopften“ sind viel zahlreicher als die Verstopften.

Ehrlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Die Stuhlverstopfung braucht selbst noch keine Krankheit zu sein, aber sie kann es werden durch den Ernährungs-Schlendrian und gewohnheitsgemäßen Gebrauch schädlicher Abführmittel.

Eine angelegene Darmträgheit muß auch wieder „abgegessen“ werden — durch eine Natur-Diät, Voll-Diät, Energie-Diät, wie sie die

Brotella-Magen-Darm-Diät

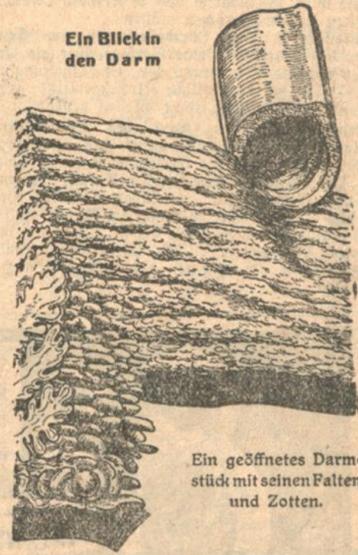
nach Professor Dr. Gewecke

darstellt. Brotella ist die Erlösung vom schädlichen Abführmittel. Brotella ist die ideale Magen- und Darm-Diät für Gesunde und Kranke, die in hundert Zubereitungsarten genießbare Gesund- nahrung für Frühstück, Mittag und Abendbrot — für Kinder und Erwachsene.

Literatur und Brotella-Kochbuch kostenfrei.

Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, Hannover, zugleich Hersteller der Lukulate-Drüsen-Diät.

Ein Blick in den Darm



Ein geöffnetes Darm- stück mit seinen Falten und Zotten.

Brotella-mild (Magen-Suppe) Pfd. 1.40
Brotella-stark (Darm-Suppe) Pfd. 2.00

Außerdem Special-Brotellen für Korpulente, Diabetiker, Nervöse, Blutharme, Kinder u. geg. Durchfall. Man verlange Special-Literatur.

Die Freiburger Theatermifere.

Freiburg, 27. Dez. Wie viele andere deutsche Städte hat auch die Stadt Freiburg ihre schon seit langen Jahren bestehende Sorge um die Existenz ihres Stadttheaters, naturgemäß sind es Sorgen finanzieller Art, die schon seit einigen Jahren dem Bürgerausschuß zur Bewilligung größerer Zuschüsse Veranlassung gaben. Auch im letzten Etat ist für diesen Zweck eine namhafte Summe ausgeworfen. Der Stadtrat hat nun einer Anregung des Oberbürgermeisters entsprechend beschlossen, die Frage des Weiterbestehens des Freiburger Stadttheaters der Öffentlichkeit zu unterbreiten, um das Interesse der Bürgerschaft an dieser Angelegenheit zu wecken. Durch eine öffentliche Diskussion sollen auch Wege gesucht werden, die zur Erhaltung des Stadttheaters eingeschlagen werden können.

Ehrung treuer Arbeit.

Durlach, 27. Dez. Die Badische Maschinenfabrik (vormals Sebold) hat auch in diesem Jahre eine Reihe von Dienstjubiläen ihres Personals zu verzeichnen. So konnte der Stößer Kaner Hutt auf eine 40jährige Tätigkeit voll treuer Pflichterfüllung im Werke zurückblicken. Folgende Jubilare stehen seit 25 Jahren in Diensten der Seboldwerke: Montagemeister Wilhelm Meier, Dreher Gustav Goerhardt, Schlosser Friedrich Gütling, Schlosser Karl Kiese, Dreher Heinrich Kaufsch. In Würdigung der langjährigen, pflichtgetreuen Mitarbeit wurden den Jubilaren die Glückwünsche der Direktion des Werkes zum Ausdruck gebracht; dabei wurde ihnen ein angemessenes Geschenk überreicht.

Herbolzheim, 27. Dez. Der Bahnhofsvorstand Bartholomäus Sibold, der auf eine 45jährige Tätigkeit im Dienste des Staates bezug der Reichsbahn zurückblicken konnte, erhielt Dank- und Glückwunschkarten des Reichspräsidenten, des Generaldirektors der Reichsbahn, des Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, sowie des Vorstandes des Betriebsamtes Basel, in dessen Bezirk Sibold vor seiner Pensionierung war.

Zell i. W., 27. Dez. (40jähriges Dienstjubiläum.) Mit Ablauf des Jahres kann der Rektor der hiesigen Volksschule Merkert auf eine 40jährige Dienstzeit als Schulmann zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm vor Beginn der Weihnachtsferien durch den Kreislehrer Söth von Lörach ein Glückwunschschreiben des badischen Staatspräsidenten überreicht; im Anschluß daran wurde eine kleine interne Feier durch die Schulklassen veranstaltet.

Teningen, 27. Dez. Der Schmied Wilhelm Schindler aus Mundenheim erhielt für 48 jährige treue Arbeit und der Schlosser Gottlieb Geh, hier, für 43 jährige Dienste, die beide die so langen Jahre ohne Unterbrechung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler u. G. geleistet, den Ehrenbrief des Reichspräsidenten von Hindenburg. Die Firma ehrt die beiden Arbeiter ihrerseits durch Geldgeschenke.

Gemeindepolitische Umchau.

Gröningen bei Durlach, 27. Dez. (Vom Rathaus.) In der letzten Bürgerversammlung wurde nach längerer Aussprache die Einführung einer Gemeindebeitragssteuer beschlossen, und zwar mit 27 gegen 20 Stimmen. Die weitere Vorlage: Gemeindeabgabe über die Dienstverhältnisse der Gemeindebeamten fand einstimmige Annahme, ebenso die Gebührenfestsetzung für die Verwaltungsmittelglieder der Gemeindepartei.

Neckarbischofsheim, 27. Dez. Die Altveternan und die Witwen von solchen erhielten auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsgabe in Form eines Geldgeschenkens von der Gemeinde. Ebenso bekam eine Reihe von älteren Personen, die nicht mehr arbeitsfähig sind, ein Geldgeschenk.

Buchen, 27. Dez. (Gemeindeumlagen.) Für das Rechnungsjahr 1927/28 werden folgende Umlagen erhoben: Auerbach 1.80 M, Bödingheim 0.86 M, Breßlingen 1.75 M, Einbach 1.80 M, Geroldshausen 0.50 M, Göggingen 0.80 M, Harbheim 1.40 M, Hainstadt 1.18 M, Heiderbach 1.60 M, Hollerbach 1.20 M, Hornbach 0.65 M, Langenels 1.48 M, Laubenberg 1.20 M, Müdau 1.10 M, Kaltenbrunn keine Umlage, Göttersdorf keine Umlage, Oberneudorf 0.80 M, Oberhörsingental 1.60 M, Reinhardtshausen 0.60 M, Reisenbach 1.80 M, Rumpfen 1.40 M, Stürgenshardt 1.40 M, Unterneudorf 0.80 M, Waldstetten 1.80 M. Bemerkung muß dabei werden, daß infolge Senkung der Steuerwerte die Umlagen um ein Drittel höher kamen als im Vorjahr.

Rammingsbach (bei Forbach), 27. Dez. (Das neue Schulhaus.) Vor kurzem fand die Einweihung des neuen Schulhauses statt. Es ist ein neuzeitlicher, massiver Bau auf dem rechten Murgufer, enthält zwei Schulräume und im Obergeschloß die Wohnung für den Hauptlehrer. Nach vierzjährigem Anstrengen wurde der Neubau im März dieses Jahres in Angriff genommen, dank der tatkräftigen Unterstützung durch Bürgermeister Frick von Forbach und durch das Kreisamt Baden. Baumeister war Oberbaurat Amanu vom Bezirksamt Baden-Baden. Das Schulhaus ist für die Kinder aus den Weilern und Höfen Rammingsbach, Kirchbaumhofen, Trabronn, Erbersbrunn, Schwarzenbach und Seebachhof bestimmt. Bei der Einweihungsfeier hatte Hauptlehrer Uhl eine stattliche Anzahl von Eltern und Behörden zu begrüßen. Ansprachen hielten Oberbaurat Amanu als Bauleiter, Oberschulrat Dr. Jüngler aus Baden-Baden im Namen der vorgeleiteten Schulbehörde, Oberlehrer Frick für die Volksschule Forbach, Bürgermeister Frick namens des Schulverbandes Rammingsbach. Beim Festessen im Hotel „Wasserfall“ ergriffen auch Landrat Frick und aus Rastatt, sowie Hofrat Dr. Stoll das Wort. Das Schulhaus bildet einen architektonischen Schmuck der ganzen Murgaltlandschaft. Die Schule wird gegenwärtig von 40 Kindern besucht, die teilweise einen weiten Schulweg machen müssen.

Breilach, 26. Dez. (Verbesserungen im Schulhaus.) Der Bürgerausschuß genehmigte eine Vorlage über die Erbauung eines Schulabens und die Einrichtung der Zentralheizung im Volksschulgebäude. — Für die evangelische Kirchengemeinde wurde eine Beihilfe zur Wiederbeschaffung ihrer Gloden genehmigt.

Lenzkirch, 27. Dez. (Kauf des Elektrizitätswerkes.) Die langwierigen Verhandlungen wegen des Erwerbs des hiesigen Elektrizitätswerkes durch die Gemeinde sind nun zum Abschluß gekommen. Der Bürgerausschuß hat den Ankauf genehmigt, und zwar um den vom Gemeinderat vereinbarten Preis von 70 000 RM. Hieron sind an die bisherige Besitzerin, Witwe Luise Gohl, 20 000 Mark bei Kaufabschluß, der Rest bis 31. Dezember 1934, verzinslich zu 1 Prozent über den jeweiligen Reichsbankdiskont zahlbar. Die 20 000 RM. sollen durch einen außerordentlichen Holztrieb aufgebracht werden.

Tödliche Gasvergiftung.

Ein Arbeiter erstickt — zwei schwer vergiftet.

Reimen (bei Heidelberg), 27. Dezember. Als am Weihnachtstag ein Arbeiter im Zementwerk nach einem verstopften Schneidengetriebe in einem Silo sehen sollte und nicht mehr zurückkehrte, ging sein Schwager ihm nach, um ihn zu suchen, kehrte aber gleichfalls nicht wieder zurück. Auch eine dritte nachforschende Person blieb aus. Nach Abstellen der Maschine fand man die drei Männer leblos im Silo liegend auf. Der erste, der verheiratete Arbeiter Zimmermann aus Schatthausen, war bereits tot; er war durch Sengergas erstickt. Auch hatte ihm das Getriebe einen Arm zerquetscht und eine Hand abgedrückt. Die beiden anderen schaffte man schwer vergiftet ins Heidelberger Akademische Krankenhaus.

Ettlingen, 27. Dez. (Schäden des Tauwetters.) Durch das plötzliche Tauwetter sind hier große Störungen am elektrischen Ortsnetz eingetreten. Ein Bruch der 6000 Volt Hochspannung führte zu Kurzschluß, wodurch ebenfalls empfindliche Störungen verursacht wurden.

Forzheim, 26. Dez. (Goldene Hochzeit.) Am ersten Weihnachtstag konnten die Eheleute Hofwart a. D. Johann Georg Kitzlich im Stadtteil Brödingen die goldene Hochzeit feiern.

Reutershäusen (bei Weinheim), 26. Dez. (Eine Greifin verbrannt.) Zu dem schweren Brandunfall wird noch berichtet: Die Verunglückte ist die 83 jährige Marie Schütz, die seit 60 Jahren in der Familie des Brauereibesetzers Schröder tätig gewesen ist. Durch Unachtsamkeit gingen die Kleider der Greifin am Ofen Feuer. Die betagte Frau erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß sie, wie gemeldet, bald darauf starb.

Waldbrunn (bei Einsheim), 27. Dez. (Schwerer Unfall.) Ein mit vier jungen Leuten besetzter Schlitten fuhr die Steige herab gegen die Schranke des Bahnübergangs. Durch den Stoß wurde die Schranke in die Höhe geworfen, deren Gestänge beim Rückprall den 18 jährigen Schmiedelehrling Josef Konrad im Gesicht schwer verletzte. Zum guten Glück konnten sich die Knaben vor dem heranfahrenden Personenzug in Sicherheit bringen.

Tauberbischofsheim, 22. Dez. (Aufführung der Alkestis von Euripides.) Das Gymnasium Tauberbischofsheim ist vor den Weihnachtstagen mit einem außergewöhnlichen Unternehmen vor die Öffentlichkeit getreten. Nach gründlicher feinsinniger Einstudierung brachte Direktor Dr. Reichhaupt mit Schülern der oberen Klassen die Alkestis, die erste Tragödie der Weltliteratur, in der Euripides in genialer Schaffenslaune der weltüberwindenden Frauenmühsal und der unbegrenzten Gastfreundschaft ein unermesslich tief gefungen hat, in stichhaltiger und klassischer vereinfachter Form auf die Bühne. Die vier Vorstellungen waren jeweils ausverkauft und lösten ein gewaltiges Echo in allen Schichten der Bevölkerung aus. In äußerster Spannung und feilscher Ergriffenheit folgten die Zuschauer dem eindrucksvollen Spiel auf der vornehm wirkenden Stilbühne des Gymnasiums. Aus der überaus glänzenden Aufnahme des Stückes hat sich aufs neue die unzerstörbare Lebenskraft der geistigen und künstlerischen Schöpfungen des klassischen Griechentums erwiesen, eine Wirkung, die bei der Wiederbelebung antiker Kulturgüter nicht ausbleiben kann, wenn sie, wie im vorliegenden Falle, mit so viel Verständnis und inniger Hingabe vermittelt werden.

Buchen, 26. Dez. (Kurrendungen am heiligen Abend.) Eine kleine Sängerkorps unter Leitung von Reallehrer a. D. Tschamberer sang am heiligen Abend vor dem Rathaus, beim „Wid“ und an anderen Stellen unseres Städtchens schöne alte Weihnachtslieder.

Heidelberg, 27. Dezember. (Kriegsfolgen.) Der 32 Jahre alte Landwirt Ludwig Sauer hatte vom Kriege her immer noch einen Granatsplitter im Fuße stecken. Die Schmerzen steigerten sich derart, daß Sauer sich einer Operation in der Heidelberger Klinik unterziehen mußte. Sie vermochte ihn aber nicht zu retten, auch trotz des Opfers der Frau, die sich zur Vollübertragung zur Verfügung gestellt hatte. Mit der Witwe trauern zwei Kinder um den Ernährer.

Waldbrunn, 27. Dez. (Todesfall.) Eine der ältesten Frauen unserer Gemeinde, Frau Veronika Koller geb. Kasper, ist gestern früh im hohen Alter von nahezu 90 Jahren gestorben.

Waldbrunn, 26. Dez. (Obstschau.) Die im Vorjahr vom hiesigen Obstbauverein veranstaltete Obstschau erreichte sich regen Interesse. Von etwa 30 Ausstellern waren über 100 Obstsorten gezeigt worden. Die Sortenbestimmung und Bewertung hatte Obstbauinspektor Weiler-Mosbach übernommen. Es erhielten Preise: Franz Brenning, Josef Heß, August Lint, Theodor Lint, Alois Wolf, Otto Gabel, Alois Lint, Leo Verberich, Otto Kasper, Michael Hornbach, Julius Hornbach, Franz Kuhn, Karl Kiefer, Josef Wolf und Otto Jurensch.

Baden-Baden, 26. Dez. (Todesfall.) Am Vormittag des ersten Weihnachtstages erlag hier Oberförstmann a. D. Viktor Heermann an kurzem Krankenlager aus dem Leben geschieden. Am 13. Dezember konnte er, wie damals berichtet worden ist, noch die Feier seines 80. Geburtstages begehen. In seinem 80. Geburtstag erkrankte er sich noch einer guten Gesundheit, aber vor einigen Tagen befiel ihn eine Krankheit, die seinem Leben nun ein schnelles Ziel setzte. Sein Hinscheiden wird überall aufrichtige Teilnahme auslösen.

Wiesbaden, 27. Dez. (Unfall.) Am Freitagabend fuhr der verheiratete Eisenbahnarbeiter Kronimus mit seinem Fahrrad am Straßenübergang bei Wiesbaden in den eingeleiteten Sonderzug der Lokalbahn. Dabei wurde dem A. eine Hand abgefahren.

Bühl, 26. Dez. (Geneßungsheim.) Der Verein Geneßungsfürsorge in Mannheim teilt mit, daß er das 828 Meter hoch gelegene Kurbad Sand auf der Bühl Höhe bei Baden-Baden erworben hat. Am 1. Januar wird dort der Vollbetrieb für männliche und weibliche Pflanzlinge aufgenommen. Das Geneßungsheim Kurbad Sand wird Erlass bieten für die beiden früheren Geneßungsheime Rohrbach bei Heidelberg, das im vorigen Jahre an den Kreis Heidelberg verkauft worden ist, und für das Geneßungsheim Tretenhof bei Rast, dessen Verkauf ebenfalls eingeleitet ist.

Reinheim, 23. Dez. (Beeridigung.) Unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde heute nachmittag Simon Kuhn, Inhaber der gleichnamigen Brauereibrennerei und Vorkursfabrik in Reinheim, zu Grabe getragen. Mit dem Verbleiben, der 58 Jahre alt geworden ist, ist eine markante Persönlichkeit des öffentlichen Lebens ins Grab gesunken.

Streit der Zimmerleute.

Mannheim, 27. Dezember. Eine große Schlägerei entstand in der Nacht zum Sonntag in der Neckarstadt. 29 Zimmerleute der „Schwarzen“ und der „Blauen“ Junft (echte „Hamburger“ und andere) waren aneinander geraten, wobei fünf der Streitparteien so schwere Verletzungen durch Messerstücke erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. 22 Zimmerleute wurden festgenommen.

Langhurs, 24. Dez. (Beeridigung.) Nach einem arbeitsreichen Leben hat unser Dorfvorsteher, Alt-Gemeinderat Jakob Lipp, seine Augen geschlossen. Der Verlebte, der im 78. Lebensjahre stand, war Teilnehmer der Feldzüge von 1866 und 1870/71 und war früher führend im Militärverein der Gesamtgemeinde Schutterwald tätig. Das stattliche Trauergefolge zeugte von der allgemeinen Wertschätzung des Entschlafenen.

Wolfsach, 23. Dez. (Der Kuchenmarkt.) Am Donnerstag fand wie seit vielen Jahrhunderten alljährlich hier der Kuchenmarkt statt. Wie der Chronist erzählt, hieß der Markt früher auch „Simpelmarkt“, was Wundelmarkt bedeutet, da die Dienstmädchen sich an diesem Tage verdingen, darauf das Wundelchen schmücken und nach der neuen Dienstmädchen ziehen. Das Gefinde oder die „Wölfer“ haben an diesem Tage frei, und deshalb ist dieser Markt der bestbesuchte von allen in Wolfsach. Auch gestern hatten sich wieder viele Käufer, namentlich aus der Umgebung eingefunden. Seinen Namen verdankt der Kuchenmarkt den „Kuchen“, die an diesem Tage mit den Spitzwecken in Unmenge zum Verkauf geboten werden.

Vahr, 22. Dez. (Schiefshooting.) Mit einem Schießen auf den neuen Schießständen bei der Dammenmühle beendete die Schießgesellschaft von 1826 e. V. unter sehr starker Beteiligung ihren diesjährigen Sportbetrieb. Zum ersten Male nahmen auch die Vereinsdamen am Strohshooting teil, fast in der gleichen Anzahl wie die Herren und mit bemerkenswertem Erfolg. Preisverteilung und Weihnachtsfeier fanden in der „Sonne“ statt. Für die erfüllten 15 Jahrestagungen erhielten sie einen silbernen Becher die Schützen Gütefunk, Klausmann, Heimbürger, Hosenjos, Maleci, Siefert, Göpp, Jipf, Kieße, Jungbaene, Lauchert, Göhninger, Sautter, Schirmeier und Morath. Von den 21 Preisen beim Damen-Strohshooting erhielten die ersten fünf: Fräulein Jipf, Frau Kieße, Frau Göhninger, Fräulein L. Hosenjos und Frau Nabel; von den 33 Preisen beim Herren-Strohshooting die Schützen Gütefunk, auch diesmal der beste Tageshitzer, Klausmann, Heimbürger, Kieße und Jipf. Beim Preisshooting der Jungshützen errangen Bresse Strachberger, Bühler, Kuhn, Göp, Kiefer, Hoog, Kuch, Lehmann und Herbert Hoog. Die vom Oberschießenmeister Jungbaene für die Jungshützen gestiftete Ehrenschleife errang der Jungshütze Kuhn. — Vahrenheim (Vom Vahr), 21. Dez. (60 Jahre Gefangenerin.) Unser ältester Verein, der Gesangsverein „Harmonie“, der unter Leitung des Chormeisters Scholz aus Offenburg steht, rüstet sich zur Feier seines 60jährigen Bestehens im kommenden Sommer, mit der Weihe der zweiten Hälfte verbunden sein wird.

Dinglingen, 27. Dez. (Des Kindes Schutengel.) Das 3 1/2 jährige Kind eines Schlossers aus Vahr stürzte am heiligen Abend gegen 6 Uhr in einem unbewachten Augenblick, in dem es die Türe des Abteils geöffnet hatte, aus dem fahrenden Personenzuge. Der Unfall ereignete sich kurz vor der Station Dinglingen. Als der Zug dort eingetroffen war, ging der Vater des Kindes sofort auf die Suche nach ihm. Zu seiner großen Freude kam ihm das Kind auf den Bahngleisen entgegen. Es hatte nur am Kopf einige Verletzungen erlitten. Die Rettung des Kindes ist umso wunderbarer, als eine Minute später aus dem Gleis, auf dem das Kind dahergegangen war, der Beschleunigte Personenzug Freiburg-Frankfurt gefahren kam.

Freiburg, 27. Dez. (Weihnachtsfeier der Heimat- und Obdachlosen.) Als eine ihrer dringlichsten und vornehmsten Aufgaben betrachtet es die Obdachlose Stabmission, über die Weihnachtsfeier auch den vom Leben dort Mitgenommenen, den Heimatlosen und Obdachlosen, eine Weihnachtsfeier zu bereiten. In den Läden im Paulusaal saßen diesmal am ersten Weihnachtstage wohl 20 Jünglinge und Männer in allen Altersstufen. Sie, die der allgemeinen erregenden Einladung gefolgt waren, saßen sich für ein paar Stunden zu einer großen Familie vereinigt, der rauhen Wirklichkeit entrückt, vom Jauber des Weihnachtsfestes umhüllt. Ein Wäpeler Quartier leitete die Feier ein. Sonstige musikalische Darbietungen und gemeinsam gesungene Lieder erzeugten eine gehobene Stimmung. Lebhaften Dank und Beifall ernteten die vom Schubertquartett vortragenden Lieder; es gehörten dem Quartett die Herren Schulz (Opernsänger), Bely, Fajler und Hummel an. Die Begrüßungs- und Erbauungsansprache des Stabmissionsleiters J. S. L. e. r haben in den Herzen der Gäste starken Widerhall gefunden und ebenso die Schlussworte des Stabmissionsleiters Martin.

Freiburg, 27. Dez. (Vom Zuge erstickt und getötet.) Im hiesigen Hauptbahnhof erlitt am Morgen des ersten Weihnachtstages der Wagenreiner Josef Rombach in Ausübung des Dienstes den Tod. Um ein Signal zu stellen, wollte er vor einem aus der Richtung Offenburg einströmenden Güterzug das Geleise überschreiten, wurde jedoch von dem Zug erstickt, unter die Räder gezogen und überfahren. Der Verunglückte war auf der Stelle tot. Der Verunglückte wohnte in der Marktstraße, war verheiratet und 39 Jahre alt.

Herbolzheim, 27. Dez. (Mätern — 3 Todesopfer.) Seit einigen Wochen herrschen hier die Mätern außerordentlich stark. Drei Kinder im Alter von 1—3 Jahren sind der Krankheit erlegen.

Ottolshausen, 27. Dez. (Bermittelt.) Seit einigen Tagen wird die bei Hofbauer Schneider hier beschäftigte Magd Luise Braun vermisst. Zuletzt soll sie in Bahlingen gewesen sein, um sich dort zu verdingen. Seither weiß man nichts mehr von ihr.

St. Peter, 27. Dez. (Verhätetes Unglück.) Auf der Straße von St. Peter nach Eschbach rutschte am Mittwoch das Freiburger Postauto infolge des Glattfettes aus, konnte aber im letzten Augenblick durch die Geistesgegenwart des Führers an einen Felsen gelenkt werden, wo es schwer beschädigt stehen blieb. Die zahlreichen Insassen mußten den Weg bis Eschbach zu Fuß zurücklegen, von wo aus ein Ersatzwagen sie weiter beförderte. Hätte der Wagenführer die Geistesgegenwart verloren, so wäre ein Ueberfall der Wagen an der steilen Böschung unvermeidlich gewesen.

Hornberg, 26. Dez. (Noch gut abgelaufen.) Im hiesigen Bahnhof wollte Telegrapheninspektor Keller mit einem leeren Postkarran in dem Augenblick die Gleise überqueren, als, von ihm unbeachtet, eine Verr-Lokomotive die Station durchfuhr. Der Postwagen wurde von der Maschine erfasst und völlig zertrümmert. Keller wurde rückwärts auf das freie Nebengeleise geschleudert. Er kam bei dem Unfall mit leichten Quetschungen davon.

A. KUSCHE

Estelmann-Weine

RHEIN-UND PFALZWEINE MALAGA, BORDEAUX, BURGUNDER SCHWARZWÄLDER KIRSCH-UND ZWETSCHGENWASSER WEINBRANDE LIKÖRE

Eminenteste Qualität

GUST. BENZINGER NACHF. J. ESTELMANN KARLSRUHE * HERRENSTASSE 10/12 * FERNSPRCHR. 4724 / 4725

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1927.

Das Weihnachtsfest 1927.

Festlich ernst wurde das hehre Fest, das der Christenheit die Ankunft des Weltzürers verkündet, am heiligen Abend von den Gloden aller Kirchtürme der Stadt eingeläutet. Noch wurden die letzten Einkäufe gemacht und schon drangen da und dort die leuchtenden Strahlen der Christbaumkerzen durch die Fenster. In den meisten Betrieben ruhte die Arbeit schon von Samstag mittag ab, während in den Verkaufsgeschäften emsige Hände die Kundenschaft bis zum Ladenschluß bedienten. Und wie hatten die Geschäfte noch zu tun. Es gab einzelneäden, in denen sich das kaufende Publikum förmlich haute. Als einer der ersten Christbäume errichtete am Bahnhofsplatz der Weihnachtsbaum der Stadt Karlsruhe am Rathaus, der auch an beiden Feiertagen durch seinen Lichterglanz viele Menschen auf den Marktplatz lockte.

Am ersten Feiertag zeigte sich schon in den frühesten Morgenstunden reges Leben, auf den Straßen durch die Besucher der Christmetten, die wie immer überfüllt waren. Die evangelisch-protestantischen Gottesdienste waren am ersten Feiertag meistens mit Abendmahlsgemeinschaften verbunden, die Kirchenhöfe trugen ihr Bestes zur anregenden Stimmung bei. „Herr laß Frieden werden“, das war die Losung über diese Tage ihre Weihnachtsfeier ab, die durchweg gut besucht waren und manche Lieberfahung boten. Gemaltigen Verkehr brachte am zweiten Weihnachtsfeiertag das Fußballspiel im Stadion in die Stadt. Da es sich um das Entscheidungsspiel über die badische Gruppenmeisterschaft handelte, zogen schon gleich nach dem Mittagessen Tausende nach dem im Hardwald gelegenen Fußballplatz, der einen Massenbesuch aufzuweisen hatte. Theater, Festhalle und Colosseum waren ebenfalls gut besucht.

Die Hoffnungen der Winterportler auf erneute Schneefälle haben sich nicht erfüllt. Der erste Weihnachtsfeiertag hatte geradezu Frühlingcharakter. Schon in den frühen Morgenstunden trieb die Sonne die Temperatur bis auf 12 Grad Wärme und auch am zweiten Feiertag, der allerdings etwas regnerisch war, merkte man keine Spur von den erlebten weihnachtlichen Schneefällen. Es waren „grüne Weihnachten“.

Die kirchlichen Feiern.

In der Schlosskirche wurde am ersten Feiertag zur Einweihung des Festgottesdienstes ein achtsätziger Chor von Mendelssohn gefungen, ein Satz, der mit seinen prächtigen Harmoniefolgen eine weisevolle Stimmung auslöste. Fr. K. Nütlicher sang mit weicher, tragfähiger Stimme ein prächtiges Weihnachtslied von Niccius.

In der Evangelischen Kirche Mühlburg führte der Kirchenchor ein Weihnachtsoratorium auf. Das kleine Werk in seiner schlichten Fassung wurde von den Sängern und Sängerinnen ganz vorzüglich wiedergegeben. Herr Wolff, der Chorleiter, hat sich einen wohlüberlegten Klangkörper herangebildet, der einen weich klingenden Ausgleich in den Frauen- und Männerstimmen aufweist. Die rhythmisch schwierig wiederzugebenden repositorianischen Stellen gelangen vorzüglich. Fr. G. G. sang die Sopranpartie mit großer Beherrschung. Herr B. G. G. war mit der anspruchsvollen Partie des Evangelisten betraut und sang sie mit seinem gleichmäßig durchgeführten Tenor, der durch die Wärme und Natürlichkeit des Vortrages für sich einnimmt. Recht glücklich war in der kleinen Kapelle Herr Burkhardt.

In der evangelischen Stadtkirche veranstaltete der Verein für Evangelische Kirchenmusik ein Weihnachtskonzert, das eine Chorcomposition des Dirigenten Hans Albrecht Mann brachte. Dieses Werk ist für Sopran, Chor, Orchester und Orgel gesetzt. Es ist warm empfunden und wohlgerundet. Frau K. u. G. sang mit ihrem schlanken, feingebildeten Sopran sehr ausdrucksvoll diese Sopranpartie. Durch den jenenwollen Vortrag des Cornet- und Violen, die Hirtin, wurde der ganze Zauber pastoraler und idyllischer Stimmungen geweckt, die in diesen prächtigen Sälen festgehalten sind. Mit schöner Tongebung spielte der vorzüglich bekannte Cellist Willy Eder zwei lyrische Stücke. Kirchenmusikdirektor Hans Vogel war den Solisten ein sicherer und musikalisch geschmackvoller Begleiter.

Der Kirchenchor der Lutherkirche hatte am ersten Feiertag in den Abendstunden zu einem Kirchenkonzert eingeladen, das durch den Chormeister H. D. Zernian eine gute Vorbereitung gefunden hatte. Neben den Großmeister Bach und Händel hörte man auch kleinere Kompositionen aus jener Zeit. Der Chor sang unter der Leitung von H. D. Zernian die geistlichen Vesper sehr klarschön und ausdrucksvoll. Chorsängerin Martha Z. trat mit solistischen Darbietungen hervor, daneben hörte man auf den ausgezeichneten Kammermusikern Paul Kämpfe und Kirchenmusikdirektor Vogel als Organist.

Der Kirchenchor St. Bonifacius führte am ersten Weihnachtsfeiertag die Krönungsmesse von Mozart für Soli, gemischten Chor und Orgel auf. Diese Aufführung, die während des Hochamtes erfolgte, hinterließ, dank der ausgezeichneten Einstudierung durch Herrn Chormeister Schneider einen außerordentlich tiefen und nachhaltigen Eindruck. Der Chor bestit sowohl in den Frauen- wie in den Männerstimmen Klangvolle und feinsinnig gefühlte Stimmen, die für Mozart und seine Weise sehr geeignet waren. Die einzelnen Sätze kamen in klarer und warm empfundenem Art zu Gehör. Als Solisten bewährten sich ganz vorzüglich die bekannte Sopranistin Annemarie Schneider, die Altistin Hilde S. und die beiden Konzertsänger Hermann Nikolaus und Karl Müller.

Auch in den anderen katholischen Kirchen kamen während des Hochamtes durch die Kirchenhöfe Meisterwerke zur Aufführung. So sang der Kirchenchor von St. Stephan die berühmte Messe des Salzburger Domkapellmeisters J. Wehner unter der bekannten Stadtführung von Direktor Steinharz; in der Peter- und Pauls-Kirche, Mühlburg, wurde die St. Nikolausmesse von N. Haydn mit Streichorchester aufgeführt. Ebenso feierlich gestaltet sich das Hochamt in der Bernhards- und Marienkirche.

Das Festkonzert der Harmoniekapelle, mit dem der erste Versuch auf Wiedereinführung der Sonntagkonzerte in der Festhalle gemacht worden war, hatte sich am ersten Feiertage eines sehr starken Besuches zu erfreuen, denn rund 2000 Personen füllten Saal und Gallerie der Festhalle. Der verdienstvolle Leiter der Harmoniekapelle hatte für dieses Konzert ein Festprogramm aufgestellt, das durch seine flotte Durchführung einen Höhepunkt in den Darbietungen der Kapelle bildete. Einen verheißungsvollen Auftakt bekam das Konzert durch den Königsmarsch aus der Oper „Die Follinger“ von Kreislar, bei dem die Virtuosität der einzelnen Musiker ebenso angenehm in die Erscheinung trat wie das faktische, flüssige Zusammenspiel. Auch die Ouvertüre zur Oper „Oberton“ die Christnacht, Walle von Eisenberg, „Hellas und Kinderreigen“ von Humperdinck, „Die Stadt der Meistersinger“ von Leo Rüdiger, „Das schwarze Pferd“ von Huber, „Rigoletto“ von Verdi waren Glanzleistungen, die das Publikum zu kläglichem Beifallssturm erregten. Im „Blumengestütter“ von Blon verdienten sich die Geiger — es war ein Streichkonzert — durch das tonreine Piano besondere Anerkennung. Einen prächtigen Abschluß erhielt das Konzert durch die Aufführung des bekannten Langemades „Fröhliche Weihnachten“, bei dem die verschiedenen Phasen des Festes mit Liebe, Sorgfalt und Hingebung von den Musikern wie von dem Leiter am Dirigentenposten ausgearbeitet worden waren. Das Konzert hinterließ einen ausgezeichneten festlichen Eindruck.

Die Auszahlung der Unfall- und Invalidenrenten für Januar 1928 beginnt beim Postamt 1 (Kaiserstraße) bereits am 30. Dezember.

Ergebnis der Viehzählung in Karlsruhe

(Mitgeteilt vom Rädt. Statist. Amt.)

Die Viehzählung vom 1. Dezember hat in der Gesamtstadt ergeben einen Bestand von 1113 Pferden, 9 Maulseeln und Eseln, 1027 Stück Rindvieh, 1858 Schweinen, 311 Schafen, 1272 Ziegen, 38 956 Stück Federvieh, 3456 Kaninchen, 638 Bienenstöcke und 4296 Hunden.

Der Bestand an Pferden

hat seit 1924 von Jahr zu Jahr wieder etwas zugenommen, gegenüber dem letzten Jahr um 43 Stück, und zwar entfällt auf Alt-Karlsruhe und die früheren Vororte je die Hälfte des Zuwachses. Also trotz unheimlicher Vermehrung von Auto und Motorrad und trotz Ausdehnung der elektrischen Straßenbahn ist auch in der Großstadt die Beschäftigungsmöglichkeit für Pferde wieder im Steigen begriffen.

Gegenüber dem Vorjahr war gleich geblieben ist

der Rindviehbestand;

aber gegenüber dem Jahr 1925 ist er zurückgegangen: um 31 Stück, gegenüber 1924 um 150 Stück und gegenüber der Vorkriegszeit um 4—500 Stück. An „Milkvieh“ sind in der Altstadt noch 251 vorhanden, d. h. 10 weniger als im Vorjahre, in den Vororten: 237, d. h. 39 weniger. Dazu kommen in den Vororten noch 290 Stück, die zur Milchwirtschaft und zur Arbeit verwendet werden; in Alt-Karlsruhe ist die Zahl der beiden Zwecken dienenden nur 25. Der Rindviehbestand, soweit er überhaupt zur Milchwirtschaft gehalten wird, ist in Alt-Karlsruhe um 8 Stück größer geworden, in den Vororten um 17 kleiner; in der Gesamtstadt fehlen gegenüber den letzten Friedensjahren etwa 100 Stück. Erreicht man sich also die Abnahme des Rindviehbestandes nur zu einem kleinen Teile auf Kosten des Bestandes an Milchvieh.

Die Schweinehaltung,

die ja im ganzen Reich in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen hat, ist auch in Karlsruhe besser geworden. Sie ist gegenüber dem Vorjahre um 500 Stück, gegenüber 1925 um 780 Stück größer. Damit ist aber der Bestand der Vorkriegszeit: 1910 bis 1912 fast 2000, 1913: 2600, 1914 über 3000 Stück noch nicht erreicht. Die Zunahme gegenüber 1926 entfällt ausschließlich auf die Vororte, während die Altstadt sogar eine Abnahme von 28 Stück aufweist. Hier werden nur noch 339 Schweine gehalten, in den Vororten 1519, die meisten im Stadtteil Ruppurr (419 Stück), der von allen Vororten überhaupt den größten Bestand an Vieh aufweist, Ziegen und Kaninchen ausgenommen. Die größte Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist für Beierthum festzustellen: 156 Stück; jodann folgt Ruppurr mit 142, während der größte Vorort Daxlanden, nur 70 Stück mehr aufweist.

Der Bestand an Ziegen

betrug in der Vorkriegszeit etwa 1300—1400 Stück. Infolge der Not der Kriegs- und Inflationsjahre nahm die Ziegenhaltung namentlich der Milchwirtschaft wegen fast von Jahr zu Jahr zu, erreichte im Jahre 1923 mit 3157 Stück ihren Höhepunkt, geht seitdem aber jährlich ganz erheblich zurück. Jetzt sind nur noch 1272 Stück vorhanden, also kaum so viel wie in der Vorkriegszeit. In Alt-Karlsruhe wurden 313 gezählt, d. h. 102 weniger als im Vorjahr, und in den Vororten 959, d. h. 217 weniger. Die Abnahme ist also in Alt-Karlsruhe verhältnismäßig stärker als in den Vororten gewesen. Am umfangreichsten ist die Ziegenhaltung noch in Daxlanden (344 Stück).

Wie die Ziegenhaltung so wird in der Großstadt auch

die Kaninchenhaltung

immer weniger lohnend. Sie geht seit dem Jahre 1918, in dem sie ihren Höhepunkt (15 649 Stück) erreicht hatte, fast jährlich erheblich

zurück. Bemerkenswert ist, daß die Kaninchenhaltung in der Altstadt (1911 Stück) noch größer ist als in den Vororten (1545 Stück, davon in Mühlheim 622), was ja wohl auf die an der Peripherie der Altstadt angelegten Siedlungen zurückzuführen ist, die eben die Haltung von Kaninchen aller Art begünstigen.

Wenn nicht in den Gartensiedlungen

die Haltung von Federvieh

zugenommen hätte, so wäre wohl der Rückgang in der Altstadt noch größer gewesen. Denn hier fehlen gegenüber dem Vorjahr 5400 Stück, darunter über 5200 „Fühner“. Auch bei der Haltung von Federvieh lag der für Alt-Karlsruhe höchste Stand in der Inflationszeit (1922: 29 463 Stück), und jetzt ist nur wenig mehr als die Hälfte davon vorhanden, etwas mehr als in den Jahren vor Kriegsausbruch. Anders in den Vororten. Hier hat die während der Kriegs- und Inflationszeit von Jahr zu Jahr umfangreicher gewordene Federviehhaltung nicht nur die damalige Höhe gehalten, sie hat sogar gegenüber dem letzten Jahr eine Zunahme von 4700 Stück erfahren. Das bedeutet, daß der jetzige Bestand um 60—70 Prozent größer ist als in der Vorkriegszeit. In Ruppurr allein sind 9700 Stück gezählt worden, dann folgt Daxlanden mit 5670 Stück. In beiden Stadtteilen war auch die Zunahme gegenüber dem Vorjahre am größten. Zu beachten ist dabei, daß die Lage bezw. Verlegung von „Geflügelställen“ von nicht unerheblicher Bedeutung für Steigen und Sinken der Federvieh-Ziffern einzelner Stadtteile ist.

Die Bienenstöcke sind zahlreicher geworden,

gegenüber dem Vorjahre um 109 Stück, gegenüber 1925 um 167, gegenüber 1924 um 204 und gegenüber der Vorkriegszeit um nahezu 300 Stück; das letztere besagt, daß der Bestand sich gegenüber der Vorkriegszeit fast verdoppelt hat. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre entfällt mit 105 Stück fast ganz auf Alt-Karlsruhe (offenbar auch eine Folge der Kleinsiedlungen). Während in den Jahren 1912 in Alt-Karlsruhe 142, 1913: 191, 1924: 126, 1925: 179 und 1926: 202 gezählt wurden, sind es jetzt 307. Erreicht ist, daß der erhebliche Rückgang, der in den Vororten in den letzten Jahren eingetreten war, sich allmählich wieder ausgleicht. Während in den Vororten im Jahre 1922 noch 615 Bienenstöcke vorhanden waren, waren es im Jahre 1924 nur noch 308, im Vorjahr nur noch 282; jetzt sind es 49 mehr als 1926. Auch in der Haltung von Bienen steht Ruppurr mit 123 Bienenstöcken oben. Die Steigerung des Interesses an der Honiggewinnung ist wohl nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Bedeutung des Honigs als vitaminreiches Nahrungsmittel in weite Kreise gedrungen ist, und daß die Wohnsiedlungen in „Gartensiedlungen“ die Bienenhaltung in größerem Umfange erst ermöglichen. Der Zusammenschluß der Imker in gut geleiteten Verbände wirkt in gleicher Richtung; er hilft auch, daß Deutschland im Honigverbrauch von Ausland immer unabhängiger wird. Schon jetzt ist der Wert der deutschen Honigproduktion auf jährlich 35 Millionen geschätzt worden.

Endlich die Hundezählung.

Ihr Ergebnis (4296 Stück) zeigt, daß die Zeit, in der die Hundehaltung ihren Höhepunkt erreicht hatte (5662 Stück im Jahre 1922), wohl endgültig vorüber ist. Seit diesem Jahre geht die Hundehaltung jährlich zurück; gegenüber dem Vorjahr fehlen 365 und gegenüber 1922 1366 Stück. Vor allem hat wohl die Hundsteuer bewirkt (seit Stabilisierung der Währung städtische und staatliche Steuer zusammen 36 Mark für den 1. Hund, 72 Mark für jeden weiteren), daß der Bestand an Hunden allmählich dem Vorkriegsstand zutrifft. Immerhin sind jetzt noch rund 1600—1700 mehr vorhanden als in den Jahren 1912—1914.

Karlsruhe als Fremdenstadt.

Die Bedeutung Karlsruhes als Fremdenstadt steigt im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten infolge der lebhaften Propagandatätigkeit in erfreulicher Maße. Es ist daher interessant, die Beschäftigung der Fremdenzahl zur Einwohnerzahl festzustellen. Karlsruhe schneidet hier sehr günstig ab. Es fielen mit 649 Fremden im Jahre auf 1000 Einwohner an zehnter Stelle nach Heidelberg, Koblentz, Münster, Würzburg, Hagen, München, Wiesbaden, Leipzig und Stuttgart. Hinter Karlsruhe folgen Leipzig mit 647, Bremen mit 644, Hannover mit 561, Mannheim mit 522, Kassel mit 513, Augsburg mit 484, Flensburg mit 474, Halle mit 491 und Essen mit 119 Fremden auf 1000 Einwohner.

40 jähriges Dienstjubiläum. Auf eine vierzigjährige Dienstzeit kann der Leiter der Kanzlei des Bezirksamts Karlsruhe, Herr Angeli-Obersekretär Leopold Heizmann zurückblicken. Eine eindrucksvolle Feier vereinigte aus diesem Anlaß am Freitag abend alle Beamten und Angestellten des Bezirksamts. In zu Herzen gehenden, tiefgründigen Worten feierte Herr Landrat Gebelmer Reg.-Rat Dr. Veat den Jubilär als einen pflichtbewussten und charaktervollen Mann, der beliebt bei seinen Untergebenen, sich in allen Verwendungen des besonderen Vertrauens seiner Mitarbeiter erfreuen durfte. Unter Heberreichung eines ehrenreichen Handschreibens des Herrn Staatspräsidenten sprach er dem Jubilär die Glückwünsche der gesamten Beamenschaft aus. Mit einem schwingvollen, feinsinnigen Gedicht überreichte Herr Ministerial-Oberrechnungsrat Meinheim im Namen aller Beamten und Angestellten dem Gezeierten einen prächtigen Wein- und Fruchtkorb, während Fr. Eise Friedel in köstlich, humorvoll dichterischem Vortrag die Größe seiner Untergebenen übertrachte. Liebesworte dankte der Jubilär für all die Verehrung, die ihm in so schöner und überzeugender Weise, den Lebensabend verklärend, vor Augen geführt worden sei. Auch wir entbieten Herrn Heizmann die herzlich Glückwünsche!

S Lebensmüde. Infolge von Familienzwürnissen versuchte sich am 25. 1. Wts. ein in der Lammstraße wohnender Schlosser mit Leuchtwagen vergiften. Die herbeigerufene Polizei öffnete die verschlossene Wohnung, wo sie den Lebensmüden am Boden eines Zimmers liegend vorfand. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Obgleich sofort Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, ist der Lebensmüde im Städtischen Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

S Streitigkeiten. In einem Hause der Bürgerstraße gerieten am Samstag nachmittag zwei Hausbewohner miteinander in Streit, in dessen Verlauf der eine dem anderen einen Schrupper auf den Kopf schlug und ihn so erheblich verletzte, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — In einem Anwesen in Durlach-Auenmühlhandelte am Samstag nachmittag ein Chemann seine Schwiegermutter und seine Ehefrau. Er zog sie an den Haaren im Hofe herum, verletzte ihnen Fußtritte und Faustschläge und verletzte sie so erheblich, daß ihr beide in ärztliche Behandlung begeben mußten. — Bei einem Wirtshausstreit in einem Lokal der Innenstadt erhielt am 25. 1. Wts. abends ein Gast mit einem Bierglas einen Schlag ins Gesicht, wodurch er eine Verletzung unterhalb des linken Auges davontrug.

S Feuer. Ein Kambrand entstand am Samstag nachmittag in einem Hause des Mühlwiesenweges im Stadtteil Ruppurr. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit das Feuer löschen. — Am Freitag nachmittag brannte auf dem Bauplatz Ede Veranien- und Sophienstraße auf noch unaufgeklärte Weise eine Bauhütte ab, wodurch ein Schaden von etwa 500 Mark entstanden ist.

Weihnachtsfeiern.

Im Altersheim der Karl Friedrich-Beopold- und Sotienstiftung am Kaiserplatz fand am ersten Weihnachtsfeiertage eine einwärtsvolle Weihnachtsfeier statt. Im großen Saale versammelten sich nachmittags die Insassen des müstergültig geleiteten Heimes im Lichte des brennenden Christbaumes. Wie seit Jahren, so hatten sich auch diesmal wieder warmherzige Menschenfreunde zusammengetan, um den alten Leuten, von denen gar viele in besseren Tagen selbst in ausgiebiger Weise auf den Gebieten der Nächstenliebe als Nächsthilfe tätig waren, eine Freude zu machen. So hatten in liebenswürdig Weise die Herren Dr. Bauer (Violine), Schüßell (Cello) und Professor Benert (Klavier) den musikalischen Teil der Feier übernommen, während Herr Konzertsänger Wehbecher mit einigen stimmungsvollen Liedern den geschmackvollen künstlerische Programm erweiterte. Der Präsident des Aufsichtsrats des Heimes, Herr Direktor Steinel, der in der schwierigsten Zeit der Inflation seine ganze Kraft eingeleistet hat für die gefährdete Anstalt, gab zunächst einen kurzen Vortrags über das vergangene Jahr. Den Ausführungen war zu entnehmen, daß der Wiederaufbau des Heimes immer noch sehr schwierig ist und daß es der Mitarbeit aller Menschenfreunde bedarf, um den Zweck des Heimes erfüllen zu können. Herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung widmete der Redner den im Laufe des Jahres aus dem Verwaltungsrat ausgeschiedenen Damen und Herren des Verwaltungsrates, insbesondere der Frau Stadtrat Mathies. Mit dem Wunsch, daß auch in Zukunft die Karl Friedrich-, Beopold- und Sotienstiftung recht vielen Leuten einen schönen, sorgenfreien Lebensabend bieten könne, schloß Herr Steinel seine eindrucksvolle Ansprache. Weitere Worte des Trostes im Hinblick auf das Fest der Liebe sprach der Stadtvicar der Christuskirche. So waren auch in dieses Haus Licht und Freude gekommen nach der Vorstadt des Erlösers: „Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“.

Weihnachtsfeier. In der Aula des staatlichen Handarbeitslehrerinneninstituts versammelten sich letzten Mittwoch das Lehrerkollegium, die Seminaristinnen und eine Anzahl geladener Gäste zu einer eindrucksvollen Weihnachtsfeier unter der bewährten Leitung des Herrn Dtt. Ein Prolog des Röchtes Ruprecht eröffnete die Feste. Es folgten fünf lebende Bilder aus der biblischen Geschichte von der Verkündigung des Engels Gabriel bis zur Darstellung Jesus im Tempel. Die einzelnen Bilder waren von hohem, künstlerischen Wert und durch geschickt angebrachte lichttechnische Beleuchtung besonders wirkungsvoll. Zu dem Bilde passender Fernklang erhöhte die Stimmung der Bilder und der Zuschauer. Eine einatige Weihnachtsaufführung und ein prachtvoller Chorgesang beschloßen die Festfeier, wonach die Gäste die Hallen des Instituts bejodigt verließen. Im Speisesaal versammelten sich nun sämtliche Schülerinnen mit den ordentlichen und außerordentlichen Lehrkräften an der gedeckten Festtafel beim großen, brennenden Weihnachtsbaum zu einem gemütlichen Beisammensein, das durch jugendlichen Frohsinn, kleine musikalische Darbietungen und Chorgesang umrahmt war.

Einen epileptischen Anfall erlitt am Samstag mittag ein junger Kaufmann von hier auf dem Gehweg vor dem Hause Kaiserstraße 146/48. Er wurde durch einen Polizeibeamten unter Mithilfe Vorübergehender in ein benachbartes Haus verbracht, wo er sich bald wieder erhobte.

Sachbeschädigung. In der letzten Nacht wurde in der Südstadt ein Schanfenster im Werte von 300 Mark von einem noch unbekanntem Täter mit einem großen Stein zertrümmert.

 **Qualitäts-Möbel sind billig bei Marx**  **Marktplatz**

Wien und die Wiener.

Große Wiener Ausstattungsrevue im Colosseum.

Wien wie es war — Wien wie es ist — könnte gerade so gut der Titel der großen Ausstattungsrevue heißen, die am ersten Weihnachtstages zum ersten Male, und wie man gleich hinzufügen darf, mit großem Erfolge über die Bretter der Colosseumbühne ging. Es ist echte Wiener Luft, die von den Gästen nach Karlsruhe gebracht worden ist und Wiener Blut, Wiener Chid und Wiener Charm sind die Quellen, aus denen sich frisches, lachendes Leben über den Zuschauerraum ergießt. Sie ist wirklich „fein“ diese Revue, witzig, spritzig, perlend wie Sekt, in dem auch die kleine Zugabe Rotwein nicht fehlen darf. Witz und Humor ist gepaart mit Ernst, denn ohne ein bisschen Sentimentalität tut der Wiener nicht. Es muß eben auch was da sein fürs „Gemüt“. Selbstverständlich ist auf die Ausstattung besonderer Wert gelegt worden. Nicht weniger als dreißig farbenprächtige Bilder sind es, die durch ihre geschmackvolle Zusammenstellung und den künstlerischen Aufbau das Publikum zu allgemeiner Bewunderung hinführen. Besondere Anerkennung verdient der musikalische Rahmen, der von Karl M. Man stammt und der von Kapellmeister Carl Tome temperamentvoll zur Geltung gebracht wird. Die schmissige, lüdenlose Aufführung, bei der alles wie am Schnürchen geht, steht unter der Oberleitung des Direktors und Oberspielleiters Dr. Ferdinand Ringler, dessen straffe Hand und hervorragende Regieführung den Erfolg von vornherein sichert.

Mit Ausstattung, Musik und Regie allein kann man aber noch keine Revue machen. Mindestens ebenso wichtig sind die Bühnenkünstler und Künstlerinnen, die dem Ganzen das frisch pulsierende Leben geben. Auch hier ist quantitativ wie qualitativ nichts veräuert worden. Die vierzig Mitwirkenden, die in fabelhaft schnellem Maske- und Kostümwechsel Ernst und Scherz und Groteske durcheinander wirbeln, dürfen durchweg als künstlerische Klasse angesprochen werden. Einen feinen originellen Auftakt erhielt die Revue durch den Prolog von Anni Wipperich. Und dann folgt die lange Reihe der Bilder, in denen alle Darbietungen der Kunst vorhanden sind: Gesang, Tanz, Akrobatik und Possenterei bis zur uralten Graciosa. Und immer wieder zeigen, wie das bei einer Revue nun einmal sein muß, die Girls — 18 an der Zahl — in ihren thymischen Beinverrenkungen und in Kostümen, die trotz der spärlichen Stoffverwendung zu den „phantasiereichsten“ Kombinationen gehören, über die Bühne. Von den einzelnen Bildern seien besonders genannt: „Madame Revue“ von Greil Erichs, eine Glanznummer des Abends. Ganz reizend ist auch „die Auerhahnbalg“, in der Hans Steilau, Martha Soffin, Julius Ulrich, Fred Kornau, Edith Schreiber, Willy Kreut, Gustav Müller, O. S. Norden u. a. aus dem Reigen der zwischensenden Späßen, der Weitschen, Primeln, Bergheimnichten und Esen besonders ange-

nehm heraustraten. Eine Perle in ihrem Fach ist Hans Führer, die hier wie in anderen Bildern mit ihrer Graciosa-Komik Stimme von Heiterkeit erzielt. O. S. Norden, der als einer der ersten den Graciosa-Tanz als ehemaliger Direktor des Stadtgardentheaters hier in Reinkultur ein- und vorgeführt hat, zeigt in einer „Hochzeitsnacht mit Hibernissen“, daß er immer noch ein Meister seines Faches ist. Und dann wird man zur Abwechslung in alte Zeiten zurückgeführt, in das goldene Wien, „wie es lacht und weint“, in die Zeiten von Johann Strauß, dem Kaiserkönig. In „Don Juans Jahreswende“ ist den beiden Hauptrollen Hans Steilau und Harry Nordert Gelegenheit zur Entfaltung ihres Humors gegeben. Ein besonderer Scherz ist der neuemäßig umgearbeitete vierte Akt der „Schönen Helena“, in dem wieder Hans Führer als gealterte und verjüngte schöne Helena, Hans Norden als Menelaus, Gustav Müller als „Vampeter“ Kalchas und Hans Steilau als Papa Paris ihrem Humor die Zügel schießen lassen. Einer uftigen Episode aus dem Institut für Kraft und Schönheit folgt eine mit bitteren Wahrheiten drapierte Sitzung des Räterates, in der der alte ehrliche Jonathan dem kleinen abgerissenen Deiterreider eine Riste voll guter Ratschläge huldvollst bewilligt. „Zwischen Zwölf und Eins“ nennt sich die allerliebste Episode, in der Uhren aller Größe und Modelle vorgeführt werden. Den wirkungsvollen Schluß der Revue bildet „Wien bei Nacht“, eine geschickt aufgebaute lustige Szene, bei der am Schluß das gesamte Personal nach dem Takte des Hoch- und Deutschnormerisches „Wir sind vom K. und K. Infanterie-Regiment“ über die Bühne marschiert, angeführt von Fred Kornau, einem Kunstpeifer, der für seine eigenartige Kunst besonderen Beifall ernten konnte.

Die Revue hatte über die beiden Feiertage solche Anziehungskraft, daß lange vor Beginn das Colosseum ausverkauft war und Hunderte keine Platz mehr bekommen konnten.

Zusammenföge. Gestern nachmittag stieß Ede Krieger und Westendstraße ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad mit Begleitwagen auf. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und der Motorradfahrer erlitt am Kopfe eine erhebliche Verletzung, sodaß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftomnibus und einem Lieferwagen erfolgte am Samstag nachmittag Ede Westendstraße und Zirkel dadurch, daß der Omnibus dem Lieferwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Der Lieferwagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Personen wurden nicht verletzt.

Zu dem Straßenraub-Prozess, der am Donnerstag vor dem Karlsruher Schöffengericht verhandelt wurde, teilt uns Herr Architekt Wilhelm Hau er mit, daß er als Zeuge nicht zugegen habe, der Angeklagte Rint habe viel Geld ausgegeben. Er habe im Gegenteil bestätigt, daß Rint sparsam gelebt habe und deshalb sich Geld ersparen konnte.

Bilderchau der „Badischen Presse“.

In der Hauptgeschäftsstelle, Dammstraße, sind folgende Bilder ausgestellt: An geweihter Stätte. Preisgekrönte Schönheiten. Neue Schlaf- und Speisewagen. Das deutsche St. Moritz Garnisch-Parientischen. Eröffnung des größten Rundfunksenders der Welt in Jeesen bei Berlin. Das Spielzeug der Großmutter. Eine Segeljacht in Waitemata Hafen (Amerika) mit der eigenartigen Besegelung Der „Siebenmeilenstiefel“, ein neues Sportgerät usw. Feuerlöcher Arbeitskleidung. Keine Baby-Verwechslung im Entbindungshaus. Eisenbetonhornstein des Kraftwerkes Kiel-Wik, Höhe 110 Meter. Kriegsrüstungen. Die japanischen Meisterkrieger beim Training zur Olympia, Amherdam 1928. Deutsche Kunst auf der Londoner Ausstellung. Der weltberühmte Violinist Zimbalist bei seiner Ankunft in Tokio. Neue Mastenstämme. Schüller der St. Stephansschule in Arlington, Amerika, führen die Trauungszeremonie vor. Moderner Weihnachtsplattbetrieb bei der Reichspost. 1 Eisjagel-Sonntag auf dem Müggelsee in Friedrichshagen bei Berlin.

In der Filiale Hauptpost: Beginn der Eisjagel-Sonntag auf dem Müggelsee bei Berlin. Der erst 12jährige Strömgen wurde an die Sternwarte als Dozent berufen. König Alfons eröffnet in Gegenwart des Kabinetts und der hohen Gesellschaft den Luftverkehr Madrid-Barcelona. Schnellanliefererfahrten des Norddeutschen Eispostverbandes. Das neue „Hohrloch-Rocco“-Flugboot. Auf der Rückreise von Genf stieg der Präsident von Litauen Paris einen Besuch ab. Weihnachtstreiben einer Hauptstraße Washingtons. 30 neue im Bau befindliche Postflugzeuge in Amerika. Der neue schweizerische Bundespräsident. Die Zuschauer beim Fußballwettbewerb der Universität Washington gegen Südkalifornien.

In der Filiale Werderplatz: Alles für Weihnachten. Allerhand Schneefuhrwerke. Technische Hochleistung. Die neue Hamburger Nord-Eisbodendoppelbrücke. Im Zeichen der Abhaltung. Die „fliegende“ Kestung. Der südbayerische Fußballmeister FC „Bayern“ — Sp. B., 1860 München 4-5 geschlagen. Der neue Kurfürstenschloß von Ungarn. Ein malerischer Winkel. Die schöne Namtau bei Berchtesgaden. Herausforderungs-Schwergewichtsbekämpfung Preitensbräuer — Diener im „Achilleion“, Leipzig. Bild auf das Folsongefängnis in Kalifornien. Kampf gegen Schneemassen im Hochgebirge.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

STERBEBÄLLE. 22. Dez.: Katharina Häuher, 62 Jahre alt, Witwe von Karl Häuher, Bierführer. 23. Dez.: Elisabeth Seiter, 72 Jahre alt, Witwe von Karl Seiter, Schreinermeister; Josef Schleichler, Ehefrau, 51 Jahre alt, Städt. Arbeiter; Adolf Hauf, Ehefrau, 58 Jahre alt, Lagermeister.

Mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwager und Onkel

Ignaz Interstein

ist am Sonntag, den 25. d. Mts., nach kurzem Krankenlager unerwartet sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bittet

Mina Interstein, geb. Fried und Kinder

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. ds. Mts., um 12 Uhr vormittags, vom isr. Friedhofe aus statt. 30988

Trauerhaus: Kaiserstr. 62.

Kayser Dea Lanz-Nähmaschinen

ohne Anzahlung, Hochrente 2.50.
Fahrräder
Anzahlung 2.50, Hochrente 2.50.
Wih. Kaier
Mühlburg,
Rheinstr. 50. (20536)

ZIMMER

vermieten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Nachruf.

Am 25. d. Mts. verschied unser treuer Mitarbeiter

Herr

Ignaz Interstein

Der Verstorbene, der nahezu 30 Jahre in unserer Firma tätig war, hat sich durch unermüdelichen Fleiß, vorbildliche Treue und ehrenhafte Gesinnung die Achtung und Liebe aller erworben, die mit ihm gearbeitet haben.

In Dankbarkeit werden wir stets der Verdienste, die sich der Entschlafene um unser Werk erworben hat, gedenken. Sein Tod bleibt für uns ein unersehlicher Verlust.

Die Direktion der
Badischen Lederwerke.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. Dezember, mittags 12 Uhr, vom isr. Friedhof aus statt. 30940

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Weihnachtsfeste abends 10 Uhr unseren lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Oberrechnungsrat

Friedrich Reichert

wohlvorbereitet, nach kurzer, schwerer Krankheit, im 60. Lebensjahr, zu sich abzurufen.

Karlsruhe, Mannheim, Singen, Offenburg und Darmstadt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Reichert, geb. Stöckle

nebst den Kindern Eleonore, Mathilde, Heinrich.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 28. Dez., nachmittags 1/3 Uhr, statt. Trauerhaus: Wilhelmstraße 60. 30950

Nachruf.

Am 25. ds. Mts. entriss uns der Tod unseren lieben Kollegen und Vorgesetzten

Herrn Ignaz Interstein

der uns nahezu ein Menschenalter lang ein treuer Freund und Berater gewesen ist. Wir werden diesem trefflichen Mann, der ein Vorbild der Treue und Pflichterfüllung für uns bleiben wird, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Angestellten und Arbeiter der
Badischen Lederwerke.

Hente früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine herzengute Frau, meine treue Lebensgefährtin, unsere liebe Schwägerin u. Tante

Pauline Durlacher

geb. Saenger

KARLSRUHE-ETTLINGEN, 26. Dez. 1927.

Für die Hinterbliebenen:
Dr. Sam Durlacher

Feuerbestattung, Mittwoch, 28. Dezember, 11 Uhr vormittags im Krematorium Karlsruhe. Es wird innig gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. 30932



Auto-Garagen Lager-Hallen

in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat
eiserne
Fahrradständer
Tankanlagen
Wolf, Netter & Jacobl

Werke A2496
Bühl (Baden).

Wer sucht der findet

durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in den schwierigsten Fällen das Ihre zu tun.

STATT KARTEN.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns betroffenen so schweren Verluste, sagen wir innigen Dank. 30922

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Rechnungsrat Theis Wwe.

Trauerbriefe und Dankfagnungs-Karten

werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigelegt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerberbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen.

Badische Presse

Anzeigen-Abteilung.

Immobilien

Kunstglaserei

einziges Geschäft am Platz, in Stadt Mittelbadens, frantzeitshaber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 30928 an die Badische Presse erbeten.

Je 1 Schant-Wirtschaft

in Karlsruhe u. Regensburg i. B., Reichstadt a. O., sowie in Roumheim, preiswert an kaufkräftige Interessenten zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Nr. 30926 in der Bad. Presse.

Wirtschaftsverkauf!

Eine gutgehende Gastwirtschaft mit eingericht. Kegelbahn, groß. Nebenstimmer u. Sch., groß. neuerbau. Saal ist zu verkaufen, eventuell zu tauschen. Näheres u. Nr. 30927 an die Bad. Pr.

Fabrikgebäude

i. Stadtmittelsiedel Karlsruhe, ca. 800 bis 1000 qm (entl. mehr), i. Eintragsb. (Soll.), i. Maschinenfabrik geeignet, mit Gleisanföhr. sofort zur Verfügn. geht. Angeb. u. Nr. 30928 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Villa

(Neubau), beste Weststadtlage, 7 Zimmer, Küche, Bad, Diele, sofort besetzbar. Nr. 10-15000 Anzahlung, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3093 an die Bad. Presse.

Sehr schöne Villa

somit freizwendend in ruhiger, bester Lage prima Ausstattung gezierter Garten, 9-10 Zimmer, zu verkaufen. Vermittleranfragen, smedlos Angebote unter Nr. 29589 an die Badische Presse.

Neuhauten

zu verkaufen. Gute Weststadtlage, 3 und 4 Zimmer, Küche, alles vermietet. Nr. 30 000, pro Objekt, bestmög. Prima Kapitalanlage, bei ansehnlicher Verzinsung. Angebote unter Nr. 2964 an die Bad. Presse.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Dienstag, den 27. Dezember 1927

Die Weihnachts-Fußballergebnisse.

Um die Süddeutsche Meisterschaft.
Bayern München — Wormatia Worms 2:2.
Runde der Zweiten und Dritten.
Wader München — SpB. 1860 München 3:2.
Verbandsspiele.

Entscheidungsspiel der Gruppe Baden.

K.F. Phönix Karlsruhe — Karlsruher F.V. 1:6.

Gruppe Württemberg.

SpB. Stuttgart — FC. Birkfeld 10:0.

Gruppe Rhein.

SpB. Sandhofen — Phönix Ludwigshafen 2:1.
Pfalz Ludwigshafen — 03 Ludwigshafen 0:3.
W.R. Mannheim — 08 Mannheim 6:1.
SpB. Waldhof — VfL. Neckarau 4:1.

Gruppe Main.

Eintracht Frankfurt — Sport 60 Hanau 6:0.
FC. 93 Hanau — Riders Offenbach 4:1.
Witt. Schaffenburg — Germania 94 Frankfurt 1:1.
Rot-Weiß Frankfurt — Witt. 94 Hanau 7:1.
W.R. Offenbach — SpB. Frankfurt 3:2.
Union Niederrad — 03 Hechenheim 4:2.

Gruppe Hessen.

Hassia Bingen — SpB. Wiesbaden 0:0.

W.R. Jfenburg — SpB. Darmstadt 2:1.

Gruppe Nordhagen.

FC. Nürnberg — SpB. Nürnberg 6:0.

FC. Fürtz — W. 04 Würzburg 2:6.

W.R. Nürnberg — W.R. Fürtz 1:1.

Private Spiele.

Kreuznach 02 — Union Böttingen 3:5
FC. 06 Straßburg — SC. Stuttgart 2:10
U. Stade Francaise Paris — Hertha Berliner SC. 5:3
Mainz 05 — Criderer Wien 8:2
W. Saarbrücken — Olympique Lille 1:2
Vorrassia Neunkirchen — Witt. Neunkirchen 6:2
Jahn Regensburg — Union Jistow ausgefallen.
Turu Düsseldorf — DFC. Prag 7:2
SC. Somborn — WOC. den Haag 1:5
W. Mühlhausen — SpB. Freiburg 2:5
Spora Luxemburg — FC. Freiburg 4:1
Spvg. Fürtz — Slavia Prag 2:0
Eintracht Frankfurt — Criderer Wien 6:0
Eintracht Trier — Olympique Lille 2:1
Racing-Club Straßburg — SC. Freiburg 0:3
SC. Red Star Straßburg — W. Offenbach 4:5
FC. Kadolfzell — SpB. Schaffhausen 3:4
Olymp. Marseille — Simmering Wien 5:1
W. Lahr — W.S. Straßburg 0:7
Dinglingen — 06 Straßburg 0:4
W. Rehl — Mats Bischheim 5:2

Der Auftakt zur südd. Fußballmeisterschaft.

Bayern München — Wormatia Worms 2:2 (1:1).

Worms überascht. — 10 000 Zuschauer.

München, 26. Dez. (Eig. Drahtber.) Um das Wichtigste vorwegzunehmen: Die Wormser boten eine gute, jedenfalls wesentlich bessere Leistung, als man in München allgemein erwartet hatte. Würde nicht das Glück sich auf Seiten der Bayern gefanden haben, so würde Worms die Liste der süddeutschen Endspiele mit 2 Punkten anführen. Die diesmaligen Leistungen der Bayern haben sicher seinem Ansehen wesentlichen Abbruch getan, während man umgekehrt allen Grund hat, in Wormatia einen jeden Finalisten recht gefährlichen Gegner zu sehen, der auf eigenem Gelände wahrscheinlich noch weitere Überraschungen bieten wird. — Das auf Heber der Wormser Hinterrückführung erzielte Führungstor für Bayern gleichen die Wormser vor der Pause verdient aus, um nach dem Wechsel sogar die Führung zu übernehmen, die ihnen erst kurz vor Schluß durch einen Zufall wieder entglitt. — Das Amt des Schiedsrichters lag in den Händen des bekannten, ausgezeichneten Stuttgarter Hoffi.

Auf stark ausgeweichtem Boden entwickelte sich bald ein flottes Spiel, das Worms mit kompletter Mannschaft — nur Philippus war verletzt — München in veränderter Aufstellung bestritt. Im Tor stand Bernstein, als Außenläufer fungierte Birler, der ebenso wie der für Böttinger als Mittelstürmer antretende Häringer zu gefallen wirkte. — Boretz sah es wenig ratsam, die Chancen der Gäste aus. München trug seinen Anstoß sofort vor, setzte dann aber daneben. Dann fand sich Worms und vergab seinerseits durch den Rechtsaußen eine große Chance. In der 12. Min. kam ein Durchbruch des Münchener Schmid II, dessen Flanke der Wormser Außenstürmer aufnahm und — ohne irgend wie bedrängt zu sein — durch einen unglücklichen Zufall in seine Tore lenkte. Nachdem Schmid II dann ein Tor für München vergeben hatte, machte in der 17. Min. der Wormser Winkler einen Alleingang, der an Rutterer scheiterte. Bernstein hatte dann erheblich zu tun und mußte schließlich auch in der 20. Min. durch Winkler den Ausgleich hinnehmen. Aber auch München brachte seinen Gegner verschiedentlich in schwere Bedrängnis, brachte sich aber durch Lattenschüsse um seine Erfolge.

Nach der Pause gab Worms lange Zeit den Ton an. Die Bayern mußten energisch verteidigen und in der 15. Min. den noch den Gästen durch den blendenden Winkler die Führung überlassen. Ein weiteres sicheres Tor verhinderte Bernstein durch entschlossenes Eingreifen. Worms ließ dann merklich nach und verlor die energische Schlussphase der Einheimischen durch verstärkte Verteidigung unwirksam zu machen. In der 31. Min. erzielte dem Wormser Torwächter auf Hoffmanns Schuß der nasse Ball und Fußsteiner schob aus kürzester Entfernung mühelos ein. Der Ausgleich war das Signal zu einem nochmaligen Generalangriff der Gäste, die aber Pech hatten und sich mit dem Unentschieden begnügen mußten.

Bei München machte Bernstein einen wenig sicheren Eindruck. In der Verteidigung genigte nur Rutterer. In der Vorrückung überragte Nagelschmid, während Birler vollkommen abfiel. Im Sturm bewährte sich erstaunlicherweise lediglich Welter, Fußsteiner arbeitete zu behäbig. Weder Häringer in der Mitte noch der hochgebaltene Hoffmann zeigten Leistungen und auch Schmid II enttäuschte.

Bei Worms war der Verteidiger Müller der Turm in der Schlacht. Die Vorrückung, zumal der Mittelläufer Kries gefielen. Im Sturm war viel Verständnis. Glänzende Leistungen bot zumal Winkler, bei dem durchaus die Initiative lag.

K. F. V. badischer Gruppenmeister.

12 000 Zuschauer beim Entscheidungsspiel im Karlsruher Wildparkstadion. — K. F. V. schlägt Phönix Karlsruhe mit 6:1 (5:1) Toren.

In der Gruppe Baden fand gestern das sehr wichtige Entscheidungsspiel um die badische Gruppenmeisterschaft statt, wobei der Karlsruher F.V. im Wildparkstadion des Phönix Karlsruhe diesen überraschend hoch mit 6:1 besiegen konnte. Der K.F.V. ist damit Meister der Gruppe Baden geworden, während Phönix Karlsruhe den zweiten Platz belegt. Die endgültige Tabelle in der Gruppe Baden zeigt nun folgendes Bild:

Spiele	Gem.	Unentf.	Verl.	Tore	Punkte	
Karlsruher F.V.	15	10	3	2	44:20	23
Phönix Karlsruhe	15	10	1	4	42:30	21
Sp. Cl. Freiburg	14	8	3	3	32:17	19
W. B. Offenbach	14	5	5	4	27:30	15
FC. Freiburg	14	6	0	8	32:31	12
Sp. B. Freiburg	14	4	3	7	27:39	11
FC. Billingen	14	4	2	8	29:38	10
W. F. Karlsruhe	14	1	1	12	12:40	3

Karlsruher Fußballverein — Phönix Karlsruhe 6:1 (Halbzeit 5:1) Eden 4:8.

Auf demselben Boden, auf dem der K.F.V. vor einigen Wochen im Rückspiel gegen Phönix durch eine 4:2-Niederlage die Meisterschaft verlor, zu haben schien, errang er am zweiten Weihnachtstagsabend einen klaren, in imponierendem Maße erlöschten Sieg und damit die Gruppenmeisterschaft. Himmelhoch jauchzend — zu Tode betäubt, kennzeichnet die überraschende Schicksalswendung. Entgegen allen im Verlaufe der vorangegangenen Woche wild flirrenden Gerüchte mußte der K.F.V. auch diesen Entscheidungsspiel mit fünf Erklärungen befreiten, die sich jedoch sehr tapfer schlugen.

Etwa 12 000 Zuschauer umfänten das Phönixstadion, als der ausgezeichnete Schiedsrichter Speidel-Stuttgart den 22. Spielern den Ball freigab. Es standen sich folgende Mannschaften gegenüber:

Karlsruher Fußballverein:		Wahmannsdorf		Trauth	
Reisch	Lange	Kastner	Große	Reich	Ege
Seiter	Schroth	Gröbel II	Schindwein	Schwerdtle	Schäffner
	Gröbel I	Hennhöfer	Freiseis	Witt	

Phönix Karlsruhe:

Phönix steht an, der K.F.V. übernimmt sofort die Führung. Die ersten zwanzig Minuten waren grundlegend für den Sieg des K.F.V. In dieser Periode spielte er das Spiel seines Lebens. Fessellos arbeitete die gesamte Mannschaft. In rohem Vorteilhaft wechselndem Abspiel wanderte der Ball fast ungestört von Mann zu Mann. Das Verständnis in der gesamten K.F.V.-Elf war geradezu ideal. Mit dieser Spielweise waren Erfolge unausbleiblich. Bereits nach fünf Minuten nützt Reisch einen Abwehrfehler Hennhöfers entschlossen aus und eröffnet mit einem haltbaren Flachschuß den Torreize. 1:0. Auch in der Folgezeit dominieren die Schwarz-Roten, die in ihrer Spielrendigkeit über sich selbst hinauswachsen. Beltris Strobenmücke, seine souveräne Ballbehandlung reifen wiederholt zu wahrer Bewunderung hin. Eben knallt er einen Bombenschuß an die Querlatte. Schon ist Kastner zur Stelle, der mit wuchtig platzierendem Kopfschlag Freiseis zum zweiten Male schlägt. 2:0.

Raum hat sich der Weillall gelegt, hat der K.F.V. auch schon sein drittes Tor erzielt. Glänzend laufend spielt Reisch einen 30 Meter-Straßstoß an den ungebedenkten Kastner, der mit sofortigem prägnantem Droßschuß das dritte, wohl des schönsten Tor des Tages schöß. So steht die Partie bereits nach zwölf Minuten 3:0 für K.F.V.

Von wenigen Karsthöfen abgesehen, hatte Phönix bis jetzt nur schwache Einmischungsmöglichkeiten gehabt. Der K.F.V. diktiert die Spielgestaltung. Auf der Gegenseite läßt Schwerdtle einen ausgezeichneten, überragenden Bombenschuß vom Stapel, der jedoch um Handbreite am Posten vorbeistrich. Das Drängen des K.F.V. hält weiterhin an. Hart an der Auslinie erreicht Quasten eine Vorlage, gibt eine schulmäßig exakte Flanke, die Reisch unbedenkbar zum vierten Treffer einpföpft, ein Erfolg, der durch raschere Abwehrarbeit der Phönix-

bedung hätte vermieden werden können. Es verstreichen etwa zehn Minuten, in denen Phönix zulends besser zur Geltung kommt, und Freiseis läßt sich nach tadelloser Vorarbeit Reischs durch Vint das fünfte Tor aufbräumen, wobei er seltsame Anwandlungen von Unmut und Interesselossigkeit zeigte. 5:0. Mit diesem Torstand schien die Niederlage endgültig besiegelt zu sein. K.F.V. läßt etwas nach, Phönix drängt mächtig nach vorne. Eine Fehrfürdage Trauths gibt dem rasch dazwischenstreichenden Gröbel II Gelegenheit, mit unbedenktem Flachschuß freistehend vor dem Tore den Ehrentreffer zu erzielen. 5:1.

Der zweite Akt dieses grandiosen Schauspiels war bei weitem nicht mehr so begeistert wie der erste. Eine gewisse Siegesicherheit und allzuartige Kräfteverausgabung des K.F.V. in der ersten Halbzeit einerseits und der unverkennbar stärkere Druck des Phönix in der zweiten Halbzeit andererseits bewirken periodenweise einen glatten Leistungsausgleich. Phönix wehrt sich mit aller Macht. Ihr Spiel ist wesentlich erfolgreicher. Im gesamten betrachtet sinkt jedoch das spielerische Können bedeutend. Schindwein kommt wiederholt zu Fernschüssen, auch der gefährliche rechte Flügel bringt sich überzeugend zur Geltung. Freiseis hat geraume Zeit eine verdiente Ruhepause. Erst Quastens Sologang nach 15 Minuten bringt das Phönixtor dem ernstliche Gefahr. Auf der Gegenseite wirft sich Wahmannsdorf dem durchgebrochenen Gröbel tollkühn vor die Füße, so einen sicheren Erfolg verhütend. Der verkehrte Reisch kann sich in der Folgezeit nur noch schwach entfalten. Erst nach dreißig Minuten läßt der unichere Freiseis einen auch bei glücklichem Boden haltbaren weiten Flachschuß Kastners passieren. 6:1. Dann liegt Phönix in wiederholten Anflügen vor dem K.F.V.-Tor, ohne jedoch trotz verdienstlichen Verlangens der K.F.V.-Verteidigung zu Erfolgen zu kommen. Der Entspurt des Phönix kommt zu spät. Der Schlußpfiff ertönt unter dem Jubelgeschrei der anstehenden in den Platz einströmenden Zuschauer.

Anschließend beglückwünschte der Bezirksvorsitzende Gschwind-Stuttgart die siegreiche Mannschaft zur Gruppenmeisterschaft, wobei er den tapferen Widerstand des unterlegenen Phönix gebührend anerkannte. In edlem Sportsameradtschaftlichkeit verliehen sodann Sieger und Besiegte Arm in Arm die denkwürdige Kampfstätte.

Der Kampf um den 3. Platz in Württemberg.

W.R. Stuttgart und SC. Stuttgart punktgleich.

Da das Treffen Sportfreunde — W.R. Heilbronn wegen der schlechten Bodenverhältnisse nicht stattfinden konnte, kam am zweiten Weihnachtstagsabend nur ein Spiel zum Austrag. In diesem kanterte der W.R. die mit viel Erklär angeleiteten Birkenfelder mit 10:0 Toren nieder und kam dadurch mit dem SC. Stuttgart punktgleich, so daß ein Entscheidungsspiel zwischen den beiden großen Lokalrivalen um den dritten Tabellenplatz zur Notwendigkeit wird. Dieses Spiel findet am Neujahrstage auf dem Rittersplatz in Stuttgart statt. Der Ausgang ist vollkommen offen. Die noch ausstehenden Spiele Sportfreunde — W.R. Heilbronn und W.R. Gaisburg — Zuffenhausen sind auf den 6. Januar neu angelegt. Beiden ist jedoch keinerlei Bedeutung mehr beizumessen. Lediglich Sportfreunde können sich bei einem eventuellen Siege in der Tabelle vor die Heilbronner schieben.

Die Punktspiele in der Gruppe Rhein.

Wird Sp. Waldhof Meister?

Schon der erste Feiertag brachte in dem Treffen Pfalz — 03 Ludwigshafen eine unerwartet hohe Niederlage der Pfalz mit 0:3. Der zweite Feiertag führte die beiden Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft Sp. Waldhof und VfL. Neckarau zusammen. Die Waldhöfer siegten überraschend hoch mit 4:1 und liegen jetzt wieder mit zwei Punkten Vorsprung vor Neckarau an der Tabellen Spitze. In dem noch ausstehenden Spiel gegen W.R. Mannheim, der Mannheim 08 mit 6:1 abfertigte, brauchen sie nur noch einen Punkt zur Meisterschaft. Gelingt aber dem W.R. der Sieg, dann wäre er Tabellenbritter und Waldhof müßte gegen die Neckarauer zu einem Entscheidungsspiel antreten. Germania Friedricksburg und Phönix trennten sich 3:3, Sandhofen schlug Phönix Ludwigshafen 2:1.

Was der Fußballsport an Weihnachten brachte.

Die Ueberfrachtung in München. — Fürtz's großer Sieg über Slavia. — Süddeutsche Siege in Straßburg.

Die Reihe der Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft und der Trostrunde wurde an den beiden Weihnachtstagen eingeleitet. Am Sonntag gab es in München das erste Spiel der süddeutschen Gruppe der Runde der Zweiten und Dritten zwischen den beiden Lokalrivalen München 1860 und Wader München. Nachdem Wader in der letzten Zeit enttäuscht hatte, und man von 1860 sehr gute Ergebnisse vernahm, konnte man eher mit einem Siege der 1860er rechnen. Wader hat aber anscheinend die Krise überwunden, denn mit 3:2 überlegte sich die Elf einen knappen Sieg vor 20 000 Zuschauern.

2000 Zuschauer weniger sahen am Montag den ersten Kampf um die Süddeutsche Meisterschaft zwischen Bayern München und Wormatia Worms, ebenfalls in der bayrischen Hauptstadt. Für München bedeutet das 2:2 eine große Enttäufung, da man den Hessen nicht viel zugeztraut hatte. Tatsächlich aber hatten die Bayern Glück, daß es nicht eine Niederlage wurde, denn viel hätte daran nicht gefehlt. Die Hessen haben sich glänzend aus der Affäre gezogen und werden für die Zukunft noch stark zu beachten sein.

Die Meisterschaftsspiele in den einzelnen Gruppen nähern sich ihrem Abschluß. Zunächst wurde in einem Entscheidungsspiel der Meister von Baden ermittelt, und zwar schlug der Karlsruher F.V. die lange Zeit führende Karlsruher Phönixmannschaft mit 6:1. Hier ist demnach jetzt die Platzierung endgültig fest: K.F.V., Phönix, SC. Freiburg. — In Nordhagen fiel die Entscheidung um den dritten Platz, den sich der W.R. Fürtz durch ein 1:1 gegen W.S. Nürnberg sicherte. — Auch in Hessen wurde der Dritte endlich ermittelt, nachdem Sp. Wiesbaden ein 0:0-Spiel gegen Hassia Bingen einen Punkt verlor, während W.R. Neus-Jfenburg den Sp. Darmstadt 98 mit 2:1 schlug. Jfenburg ist dadurch Dritter hinter Wormatia Worms und Sp. 05 Mainz. — In der Gruppe Württemberg fehlt der Dritte immer noch, da der W.R. Stuttgart sein Spiel gegen Birkfeld 10:0 gewann und mit dem SC. Stuttgart punktgleich wurde. SC. und W.R. tragen nun am Neujahrstage ein Entscheidungsspiel aus. — In der Gruppe Rhein scheint es nun allmählich auch der Entscheidung zuzugehen. Boretz hat Waldhof durch seinen 4:1-Sieg gegen Neckarau einen Vorsprung von zwei Punkten. Waldhof muß gegen W.R. am 1. Januar einen Punkt herausholen, um Meister zu sein. An dritter Stelle liegt zurzeit noch Ludwigshafen 03 mit einem Punkt Vorsprung vor W.R. Mannheim. Ludwigshafen braucht zur

Sicherung des dritten Platzes im letzten Spiel nur einen Punkt, vorausgesetzt aber, daß auch der W.R. Mannheim nicht mehr als einen Punkt gegen Waldhof herausholt. Gewinnt Ludwigshafen, ist ihm der dritte Platz ohne weiteres gesichert. — Die Gruppe Main erlebte ihre letzte Runde, deren Ergebnisse ohne Einfluß auf die Tabelle sind. Ueberaschend kam die 2:3-Niederlage des FC. Frankfurt gegen W.R. Offenbach. Eintracht fertigte Sport 60 Hanau 6:0 ab und beendete die Serie mit einem Refordverhältnis an Punkten und Toren. Die drei noch ausstehenden Spiele der Gruppe sind nur noch von unwesentlicher Bedeutung, es handelt sich nur noch um Positionskämpfe in der Mittelgruppe. — Die Gruppen Südbayern und Saar haben mit den Verbandsspielen bereits Schluß gemacht.

Von überragender Bedeutung war an Weihnachten das Privatspiel Sp. B. Fürtz — Slavia Prag. Ausnahmeweise hatte der DFB. Erlaubnis erteilt, daß die tschechischen Profis auf deutschem Boden spielen konnten. Fürtz vollbrachte eine Glanzleistung und schlug die Tschechen mit 2:0, ein Ergebnis, dessen Bedeutung kaum genügend gewürdigt werden kann. Man kann heute wohl sagen, daß zurzeit die Fürtz — wenigstens in dieser Form — Deutschlands beste Mannschaft darstellen. Das Abwehrende Heber-Krausl-Hagen war unüberwindlich und für den Sieg in der Hauptsache verantwortlich.

Zwei ausländische Mannschaften weiften an Weihnachten in Süddeutschland. Olympique Lille zeigte sehr schöne Leistungen und schlug den Saarmeister W.R. Saarbrücken 2:1, verlor aber am nächsten Tage — allerdings übermüdet — gegen Eintracht Trier mit dem gleichen Resultat, hielt sich also auf jeden Fall sehr gut. Dagegen enttäuschten die österreichischen Amateure Criderer F.C. Wien, die in Mainz gegen Sp. 05 2:8 und in Frankfurt gegen Eintracht 06 verloren. Die beiden vorgesehene Spiele der tschechischen Amateure Union Jistow gegen Jahn Regensburg und Schwaben Union Jistow fielen aus. — Sehr schön waren die Erfolge süddeutscher Fußballer in Straßburg. Der SC. Stuttgart fertigte FC. 06 Straßburg mit 10:2 überlegen ab, SC. Freiburg feierte einen ebenfalls überlegenen 6:0-Sieg gegen Racing-Club Straßburg, und der W.R. Offenbach konnte mit 5:4 über Red Star Straßburg die Oberhand behalten. Die drei süddeutschen Mannschaften hinterließen im Elsaß den denkbar besten Eindruck.

Runde der Zweiten und Dritten.

Wader-München über 1860 München 3:2 (1:0) Freiged.
Gefellender fairer Kampf. — 20 000 Zuschauer.

München, 25. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die beiden großen Münchener Lokalgegner eröffneten die Runde der Zweiten und Dritten in der Gruppe Südost am ersten Weihnachtsfeiertage, 20 000 Zuschauer gaben der Bedeutung des Treffens den richtigen Ausdruck. Sie wurden nicht enttäuscht, denn der Kampf war von Anfang bis zum Ende reich an spannenden und abwechslungsreichen Momenten. 1860 bestritt das Treffen mit der gleichen Eifer, die gegen Bayern erfolgreich geübt war. Auch Wader erschien in stürzender Aufstellung und erstickte wieder nach längerer Pause mit dem äußerst gefährlichen linken Sturmschlag Hornauer-Sommer. Das dürfte dem Spiel den Ausschlag gegeben haben. Die Wader-Mannschaft war technisch dem Gegner überlegen, der nicht so gut wie am Vorkampftage gegen die Bayern gefallen konnte.

Der Gesamterfolg entsprechend war der Sieg der Wader-Mannschaft, die kaum einen schwachen Punkt aufzuweisen hatte, durchaus verdient. Sie war ihrem Gegner technisch und auch taktisch überlegen und hatte mehr vom Spiel. Namentlich die Hintermannschaft, in der Falk glänzte, bot prächtige Leistungen. Ebenso der Mittelläufer Suiras, der ein eindrucksvolles Stellungsspiel vorführte. Im Angriff glänzte der linke Flügel Hornauer-Sommer. Nebauer kam nicht recht in Schwung und behinderte durch seine Vangsamkeit den Sturm in seinen Angriffssaktionen. Darunter hatte auch der rechte Flügel zu leiden. Bei 1860 war der Torwart Bayer ausgezeichnet, auch die Verteidigung wählte zu gefallen. Kling war hier besser als Kammerlohr. In der Väterreihe gefiel vor allem Wendel. Weder konnte nicht an die Leistungen seines Gegenübers Suiras herankommen. Die treibenden Kräfte der Angriffsreihe waren Hornauer und Stiglbauer. Im allgemeinen kam der Sturm nie zu den geschlossenen Aktionen wie der Gegner. Das war schließlich für den Ausgang des Treffens entscheidend.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden.

SpVgg. Bruchsal — F.C. Mühlburg 3:4.
Germania Forst — F.V. Durlach 1:3.
Germania Durlach — F.C. Baden 3:2.
F.V. Rippurr — F.V. Weiertheim 2:2.
F.V. Anielingen — F.C. Südborn 2:0.
Germania Untergrombach — Söllingen 4:3.

Kreis Oberbaden.

Sportfreunde Freiburg — VfL Sp. B. Freiburg 4:0.

Kreis Schwarzwald.

Oberndorf — SpVgg. Schramberg 1:6.
SpVgg. Troffingen — F.C. Dauchingen 8:1.

Kreis Mittelbaden.

Die Kreisliga Mittelbadens stand gestern wieder vollständig auf dem Plan. Teilweise setzte es harte Kämpfe ab. Die beiden Tabellenführer Durlach und Mühlburg behaupteten auch weiterhin die Spitze, da sie beide allerdings nur ganz knapp, als Sieger aus dem Treffen hervorgingen. Mühlburg blieb in Bruchsal auf unerwartet hartem Widerstand und gewann nur mit 4:3 Toren, ebenso konnte Durlach den F.C. Baden nur knapp 3:2 besiegen. Weiertheims Revanchegedächtnis für die im Vorspiel erlittene Niederlage wurden nicht erfüllt, da sie sich mit Rippurr auf eine Punktezahl (2:2) einlassen mußten. In Untergrombach, wo Söllingen zu Gast war, gab es einen harten Kampf. Nach hartem Ringen behielt schließlich Untergrombach mit 3:4 die Oberhand und hat sich dadurch in der Tabelle ein gutes Stück nach oben geschafft. Die Hebertragung des Tages vollbrachte der F.C. Südborn, der mit einer 2:0-Niederlage von Anielingen nach Hause heimkehren mußte.

F.C. Rippurr — F.V. Weiertheim 2:2 (0:0).

Auch im getriggen Spiele gelang es Weiertheim nicht die Scharte vom Vorspiel auszuweichen. Mit nur einem Punkte mußten sich die Gäste trotz besserem Spiele zufrieden geben. Weiertheim geht zuerst in Führung, doch kurz darauf kann Rippurr ausgleichen. Trotz heftiger großer Anstrengungen kann bis zur Pause kein jählbarer Erfolg mehr erungen werden. Nach Halbzeit ist Weiertheim wiederum in Führung und erzielt das Führungstor. Kurz vor Schluß kann Rippurr noch ausgleichen.

F.C. Mühlburg — Bruchsal 4:3.

Unter lebhafter Anteilnahme der Bruchsaler Sportgemeinde ging dieser spannende und raffige Kampf vor sich. Die Mühlburger Mannschaft, die mit einem derartigen großen Widerstand der Bruchsaler wohl nicht gerechnet hatte, kann von Glück sagen, daß die 2 Punkte nach Karlsruhe gewandert sind, denn den Torhütern nach hätte ebenso Bruchsal gewinnen können. Nachdem das Spiel bis wenige Minuten vor Schluß noch 3:3 stand, gelang es Mühlburg kurz vor dem Abpfiff den Sieg sicher zu stellen. Die Mühlburger Eifer konnte im Halbspiel gut gefallen. Im Sturm hatte Mühlburg den besten Mannschafteil, während die Verteidigung einen zeitweise unsicheren Eindruck hinterließ.

F.C. Germania Durlach — F.C. Baden 3:2 (2:2) Eden 9:2.

Einen überaus glücklichen Sieg landeten gestern die Germanen gegen Baden. Durlach dürfte sein schlechtestes Spiel in dieser Saison absolviert haben. In keinem Mannschaftsteil wollte es klappen. Baden dagegen lieferte ein ganz ausgesprochenes Spiel. Schon mit dem Anspiel der Gäste zeigte es sich, daß Baden dem Gegner vollständig ebenbürtig war. Den Germanen gelang schon in der 5. Minute das Führungstor, dem Baden kurze Zeit später den Ausgleich entgegensteht. Geschick verstanden die Gäste die Schwäche ihres Gegners auszunutzen, denn schon bald gelang ihnen auch noch ein Tor vorzulegen. Durlach konnte nur durch Elfmeter ausgleichen. Nach dem Wechsel wurde wenig Gutes gezeigt.

A-Klasse.

SpV. Gröningen I — F.Vg. Weingarten 1:1.
SpV. Gröningen II — F.Vg. Weingarten II 0:1.
SpV. Gröningen III — F.Vg. Weingarten III 0:5.
SpV. Gröningen IV mit diesem Spiel sicherer Meister der A-Klasse des ersten Bezirks.

Sp.-Vg. Fürth schlägt Slavia Prag 2:0 (1:0).

Fürth, 26. Dez. (Eig. Drahtb.) Das Treffen der tschechischen Berufsspielermannschaft gegen die deutschen Amateure war das Spiel der Spiele. Während der ganzen Saison wurde Derartiges nicht geboten. Selbst die Spiele mit Burten und Bolton Wanderers waren nicht besser, im Gegenteil: sie blieben an den gezeigten Leistungen gemessen hinter diesem Spiel zurück. Im System beider Mannschaften lag ein ganz gewaltiger Unterschied. Während die Fürther das Spiel fast bedrängten, spielten die Tschechen auf Distanz. Mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit brachten die Tschechen den Ball über das halbe Feld hinweg immer wieder an ihren Mann. Die Fürther Mannschaft hatte einen ihrer besten Tage, obwohl der Mittelläufer Weinberger fehlte, dessen Posten von Knöpfe besetzt war; für diesen war Kleinlein in die Läuferreihe eingezogen. Knöpfe, anfangs schwach, lief später zu ganz großer Form auf und mit ihm die ganze Mannschaft. Das erste Tor fiel in der 43. Minute der ersten Halbzeit durch den linken Läufer Kraus II, das zweite 2 Minuten vor Schluß durch Seiderer. Zimmermann-Weiß war für dieses grandiose Treffen als Schiedsrichter der gegebene Mann. 20 000 Zuschauer folgten nicht mit ihrem Beifall.

Die Fürther lieferten ein ganz großes Spiel und hatten kaum einen schwachen Punkt aufzuweisen. Lediglich Seiderer im Sturm war etwas zu jughaft. Dagegen lieferte Franz eine große Partie, ebenso Bauer; ihnen paßten sich die übrigen Stürmer an. Die Läuferreihe ließ das Fehlen Weinbergers nicht vermischen. Knöpfe lieferte nach anfänglicher Unsicherheit ein ganz großes Spiel; im Stande Kraus II und Kleinlein kaum nach. In der Verteidigung hatten die Fürther ihre Stärke; Kraus I und Hagen waren nicht zu schlagen. Ebenso der Torwart Keger, der eine gute Leistung bot.

Der Schwimmsport im Jahre 1927.

Ein Rück- und Ausblick von A. C. Behrens.

1927, das Jahr der olympischen Vorbereitungen, brachte den Schwimmsportlern eine ganze Reihe freudiger Ueberraschungen, aber auch ein Enttäuschungen waren die verflochtenen Monate nicht arm. Unsere Hoffnungen zu Beginn des Jahres gingen dahin, daß sich einige unserer vorantigen Schwimmer und Schwimmerinnen so entwickeln möchten, daß sie für die Entscheidungen in Amsterdam eine Rolle spielen würden. In der Hauptsache dachte man dabei natürlich an das Freistilswimmen, denn in der Brustlage und im Springen, besonders soweit die Herren in Frage kommen, waren wir ja schon in all den Jahren nach dem Kriege gut gerüstet.

Die freudigen Ueberraschungen lagen aber auf Gebieten, wo man sie nicht erwartet hatte. Wir kannten wohl schon 1926 den Namen Kuppers als einen guten Rüdenschwimmer, aber niemand hatte erwartet, daß der Westdeutsche im Laufe weniger Sommerwochen einen derartigen Rekord nach dem anderen brächen und sich schließlich dem Weltrekord über die olympische 100 Meter-Strecke im Rüdenschwimmen soweit näherten würde, daß man tatsächlich berechnete Hoffnungen darauf hegen darf, daß Kuppers bei normaler Weiterentwicklung in Amsterdam mindestens die Rolle in seiner Lage spielen wird, wie man sie um allgemein zu sprechen, von einem Helfer oder einem Houben erwartet. Von den anderen deutschen Rüdenschwimmern der ersten Klasse, wir nennen hier die beiden Magdeburger Fröhlich und Schumburg, den Leipziger Trenschel und den Berliner Blochwitz, hat keiner die sprunghafte Entwicklung von Kuppers mitgemacht. Wir wollen aber damit nicht die Hoffnung aufgeben, daß doch noch dieser oder jener wieder den Anschluß an den Westdeutschen findet, womit ein Platz in der Entscheidung des olympischen Rüdenschwimmens sicher wäre.

Hilde Schrader und Lotte Mühe, zwei Namen, die man am Anfang des Jahres kaum einmal in einem Jugendenamen als Teilnehmer gesehen hätte, schwimmen heute Weltrekordzeiten. Gerade im Damenrüdenschwimmen lag es zu Beginn 1927 wenig hoffnungsvoll aus. Erna Murray, die vor Jahren den Weltrekord inne hatte, war vom Schenck abgetreten und hatte wohl über 100 Meter in Erna Huneus eine Nachfolgerin gefunden, aber gerade in der olympischen 200 Meter-Strecke lag es böse aus. Dies änderte sich mit einem Schlage bei den Vieselfelder Entscheidungen für den Länderwettkampf gegen Schweden, als neben Hilde Schrader und Lotte Mühe auch noch Friede Zimmernann, Berlin und Erna Backof-Offenbach unsere bis dahin besten Brustschwimmerinnen glatt abfertigten und zwar in Zeiten, die nur ganz wenig hinter dem Weltrekord zurücklagen. In Schweden erries sich die Hildesheimerin als die Bessere, die sich dann aber bei den Europameisterschaften wieder Hilde Schrader heugen mußte, die nun auch kurz vor Jahreschluss noch bewies, daß sie den inzwischen von der Dänin Else Jacobsen aufgestellten neuen Weltrekord bei passender Gelegenheit glatt drücken kann. Lotte Mühe blieb in denselben Reihen nur Bruchteile einer Sekunde, Friede Zimmernann nur etwas über zwei Sekunden hinter dem Weltrekord zurück. Bei der Jugend unserer Brustschwimmerinnen, die eigentlich noch nicht einmal das Alter haben, in Damenwettkämpfen zu starten, besteht durchaus die Möglichkeit, daß wir unsere Vertreterinnen in Amsterdam nicht nur in den Endlauf bringen können, sondern daß unsere Plazge in diesem Wettkampf einige Male am Siegesmasse flattern wird. Zu nennen sind außerdem noch die Damen Schödel-Leipzig, Breiman-Düsseldorf, Meiners-Wandsbeck und Büns-Hamburg, aus deren Reihen jederzeit noch eine Ueberraschung kommen kann.

Somit kann man bei den deutschen Schwimmerinnen bemerkenswerte Fortschritte nicht registrieren, es sei denn, daß die Springerinnen sich gegen das Vorjahr etwas verbessert haben.

Im Springen der I. Herrenklasse meckelten günstige Umstände mit großem Nach auf unser besten Kunstspringer, Arthur Mund-Halberstadt, der sich auf der Reise zu den amerikanischen Weltmeisterschaften eine Rüdenschwimmverletzung zuzog, die ihn an einem Start hinderte. Auch Hans Luber wurde durch einen unglücklichen Sprung beim Training außer Gefecht gesetzt. Während Mund wohl

schon bei seiner in den nächsten Tagen erwarteten Rückkehr wieder ganz auf dem Posten sein dürfte, wird Luber kaum vor dem Sommer wieder in Tätigkeit treten können. Freudige Ereignisse waren der Sieg des jungen Zeiter Ewald Kiebschlager, der sich durch außerordentlichen Fleiß zum deutschen und Europameister emporgearbeitet hat und der in Amsterdam eine unserer besten Waffen sowohl im Kunst- wie auch im Turmspringen sein wird. Im Kunstspringen entwickelten sich im Laufe des Jahres Pflummans-Köln, Kiebs-München, Frieling-Köln, Kuh-Magdeburg, Baumann-Dresden und besonders der deutsche Hochschulmeister Kahl-Dresden, die besonders der deutsche Hochschulmeister Kahl-Dresden gut, jedoch im nächsten Jahr von diesem oder jenem noch bessere Leistungen zu erwarten sind.

Die Enttäuschung des verflochtenen Jahres war unser geringes Vorkampftkommen in freien Stil. Wenn auch nicht zu verkehren war, daß gewisse Fortschritte gemacht wurden, so darf man doch die Augen dagegen nicht verschließen, daß unsere Spitzengruppe fast nicht vorgerückt wurde, und daß auch kaum Hoffnungen bestehen bis Amsterdam noch in das Gewicht fallende Zeitverbesserungen zu erleben. Der Vorkampft der Amerikaner ist so groß, daß er erst in Jahren unaufhörlichen Arbeitens und zwar durch tieferes Eindringen unserer technischen Beamten in die Materie wieder eingeholt werden kann. In den olympischen Einzelrennen werden wir, so wie die Ausläufer heute stehen, kaum etwas mitzubringen haben. Man richte daher auch sein Hauptaugenmerk auf die olympische Staffel 4 mal 200 Meter, in der wir belanlich alle europäischen Nationen bei den Europameisterschaften der letzten Jahre schlagen konnten. Unsere Hauptgegner um den zweiten Platz — Amerika ist hier nicht zu schlagen — sind Japan, Australien und Schweden.

Unsere Brustschwimmer haben sich, trotzdem sie bei den großen internationalen Ereignissen in Front endeten, nicht ganz nach Wunsch entwickelt. Erich Rademacher konnte im Frühjahr allerdings noch einmal seinen eigenen Weltrekord über 200 Meter unterbieten, hat dann aber während des ganzen Jahres unter einem Beimeistertelzirk gelitten, der es ihm nicht möglich machte, sein Bestes herzugeben. Auch Ernst Budig-Köln, der außerordentlich hohe Veranlagung hat, wurde durch eine schwere Krankheit aus seiner programmatischen Entwicklung gerissen. Fraße-Bremen zeigte große Unbehändigkeit, allerdings muß man ihn nachschauen, daß er bei den Europameisterschaften nun schon zweimal im richtigen Augenblick in Hochform war. Ob neben Rademacher, dessen Platz für Amsterdam sicher sein dürfte, Budig und Fraße oder ein anderer aus der langen Reihe von Olympiakandidaten, die uns gerade in dieser Lage zur Verfügung stehen, die Reise nach Amsterdam machen wird, ist ziemlich offen.

Wenig zufriedenstellend war die Entwicklung, die unsere Rüdenschwimmerin im Wasserball genommen hat. Wir werden zwar die vier in Deutschland ausgetragenen Vorkampftkämpfe gegen Holland, mußten uns dann aber im entscheidenden Augenblick bei den Europameisterschaften in Bologna in der ersten Spiel gegen Schweden eine Niederlage holen. Die Lehren, die man daraus gezogen hat, finden, wie man sieht, jetzt Anwendung, denn neben einer Umstellung der Mannschaft gibt man den Leuten reichlich Gelegenheit, sich bis Amsterdam genügend einzuspielen und untereinander verstehen zu lernen. Mit etwas Glück kann die deutsche Mannschaft einen ehrenvollen Platz in Amsterdam belegen, wenn wir uns auch besser nicht mit Siegeshoffnungen tragen.

Schon die Vorkampftmonate des kommenden Jahres werden uns in noch zweifelhafte Füllen endgültig Aufschluß über unser Stärkeverhältnis zu den übrigen Nationen geben. Das steht schon heute fest, daß wir, genau wie in der Reichstafel, der schärfste Gegner Amerikas in Amsterdam sein werden. Während aber die Aufhebes in den Schwimmwettkämpfen ihre weißen Punkte im Freistil erlangen werden, werden wir ein gewisses Uebergewicht in den Brustschwimmen und im Springen zu verzeichnen haben.

A. C. Behrens.

Die Spitzengruppe im deutschen Rudersport.

Neugestaltung der Punktverteilung.

Der Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes hat beschlossen, die schon seit vielen Jahren angewandte Punktverteilung nicht mehr zu benutzen. Die Rangliste der deutschen Rudervereine als solche ist nicht ganz verschwendet, nur das Verfahren soll geändert werden. Bisher galt in beschränktem Rahmen ein Sieg im Einer oder Doppelweier 1 Punkt, im Zweier ohne, Vierer ohne oder Vierer mit 2 Punkte im Achter 3 Punkte. Die korrespondierenden Zahlen für unbeschränkte Rennen waren 2, 4 und 6, für Weltmeisterschaften 4, 8 und 12 Punkte. Alleingänge wurden außer bei Meisterfesten nicht mehr gewertet. Daß bei diesem System viel Ungerechtigkeiten entstanden, liegt auf der Hand, weil Zahlen nicht immer das Verhältnis richtig wiedergeben oder der sportlichen Leistung ganz gerecht werden können. Derartige Bedenken gibt es überall, wo solche Ranglisten überhaupt aufgestellt werden und neuerdings sind z. B. auch im Tennissport Bestrebungen vorhanden, eine andere Art der Klassierung vorzunehmen. Es kann aber auch nicht übersehen werden, daß die bisherige Punktverteilung objektiv war. In Zukunft wird jedenfalls ein anderes System eingeführt werden, das die sportlichen Leistungen hoffentlich gerechter wird. Für das Jahr 1927 wurde die Bemerkung noch nach dem alten Maßstab vorgenommen und ergab folgende Klassierung: 1. Köln 96, 2. Sieger 92, 3. Berlin 88, 4. Hellas 88, 5. Frankfurt 86, 6. Heilbronn 82, 7. Heilbronn 82, 8. Heilbronn 82, 9. Heilbronn 82, 10. Heilbronn 82, 11. Heilbronn 82, 12. Heilbronn 82, 13. Heilbronn 82, 14. Heilbronn 82, 15. Heilbronn 82, 16. Heilbronn 82, 17. Heilbronn 82, 18. Heilbronn 82, 19. Heilbronn 82, 20. Heilbronn 82, 21. Heilbronn 82, 22. Heilbronn 82, 23. Heilbronn 82, 24. Heilbronn 82, 25. Heilbronn 82, 26. Heilbronn 82, 27. Heilbronn 82, 28. Heilbronn 82, 29. Heilbronn 82, 30. Heilbronn 82, 31. Heilbronn 82, 32. Heilbronn 82, 33. Heilbronn 82, 34. Heilbronn 82, 35. Heilbronn 82, 36. Heilbronn 82, 37. Heilbronn 82, 38. Heilbronn 82, 39. Heilbronn 82, 40. Heilbronn 82, 41. Heilbronn 82, 42. Heilbronn 82, 43. Heilbronn 82, 44. Heilbronn 82, 45. Heilbronn 82, 46. Heilbronn 82, 47. Heilbronn 82, 48. Heilbronn 82, 49. Heilbronn 82, 50. Heilbronn 82, 51. Heilbronn 82, 52. Heilbronn 82, 53. Heilbronn 82, 54. Heilbronn 82, 55. Heilbronn 82, 56. Heilbronn 82, 57. Heilbronn 82, 58. Heilbronn 82, 59. Heilbronn 82, 60. Heilbronn 82, 61. Heilbronn 82, 62. Heilbronn 82, 63. Heilbronn 82, 64. Heilbronn 82, 65. Heilbronn 82, 66. Heilbronn 82, 67. Heilbronn 82, 68. Heilbronn 82, 69. Heilbronn 82, 70. Heilbronn 82, 71. Heilbronn 82, 72. Heilbronn 82, 73. Heilbronn 82, 74. Heilbronn 82, 75. Heilbronn 82, 76. Heilbronn 82, 77. Heilbronn 82, 78. Heilbronn 82, 79. Heilbronn 82, 80. Heilbronn 82, 81. Heilbronn 82, 82. Heilbronn 82, 83. Heilbronn 82, 84. Heilbronn 82, 85. Heilbronn 82, 86. Heilbronn 82, 87. Heilbronn 82, 88. Heilbronn 82, 89. Heilbronn 82, 90. Heilbronn 82, 91. Heilbronn 82, 92. Heilbronn 82, 93. Heilbronn 82, 94. Heilbronn 82, 95. Heilbronn 82, 96. Heilbronn 82, 97. Heilbronn 82, 98. Heilbronn 82, 99. Heilbronn 82, 100. Heilbronn 82, 101. Heilbronn 82, 102. Heilbronn 82, 103. Heilbronn 82, 104. Heilbronn 82, 105. Heilbronn 82, 106. Heilbronn 82, 107. Heilbronn 82, 108. Heilbronn 82, 109. Heilbronn 82, 110. Heilbronn 82, 111. Heilbronn 82, 112. Heilbronn 82, 113. Heilbronn 82, 114. Heilbronn 82, 115. Heilbronn 82, 116. Heilbronn 82, 117. Heilbronn 82, 118. Heilbronn 82, 119. Heilbronn 82, 120. Heilbronn 82, 121. Heilbronn 82, 122. Heilbronn 82, 123. Heilbronn 82, 124. Heilbronn 82, 125. Heilbronn 82, 126. Heilbronn 82, 127. Heilbronn 82, 128. Heilbronn 82, 129. Heilbronn 82, 130. Heilbronn 82, 131. Heilbronn 82, 132. Heilbronn 82, 133. Heilbronn 82, 134. Heilbronn 82, 135. Heilbronn 82, 136. Heilbronn 82, 137. Heilbronn 82, 138. Heilbronn 82, 139. Heilbronn 82, 140. Heilbronn 82, 141. Heilbronn 82, 142. Heilbronn 82, 143. Heilbronn 82, 144. Heilbronn 82, 145. Heilbronn 82, 146. Heilbronn 82, 147. Heilbronn 82, 148. Heilbronn 82, 149. Heilbronn 82, 150. Heilbronn 82, 151. Heilbronn 82, 152. Heilbronn 82, 153. Heilbronn 82, 154. Heilbronn 82, 155. Heilbronn 82, 156. Heilbronn 82, 157. Heilbronn 82, 158. Heilbronn 82, 159. Heilbronn 82, 160. Heilbronn 82, 161. Heilbronn 82, 162. Heilbronn 82, 163. Heilbronn 82, 164. Heilbronn 82, 165. Heilbronn 82, 166. Heilbronn 82, 167. Heilbronn 82, 168. Heilbronn 82, 169. Heilbronn 82, 170. Heilbronn 82, 171. Heilbronn 82, 172. Heilbronn 82, 173. Heilbronn 82, 174. Heilbronn 82, 175. Heilbronn 82, 176. Heilbronn 82, 177. Heilbronn 82, 178. Heilbronn 82, 179. Heilbronn 82, 180. Heilbronn 82, 181. Heilbronn 82, 182. Heilbronn 82, 183. Heilbronn 82, 184. Heilbronn 82, 185. Heilbronn 82, 186. Heilbronn 82, 187. Heilbronn 82, 188. Heilbronn 82, 189. Heilbronn 82, 190. Heilbronn 82, 191. Heilbronn 82, 192. Heilbronn 82, 193. Heilbronn 82, 194. Heilbronn 82, 195. Heilbronn 82, 196. Heilbronn 82, 197. Heilbronn 82, 198. Heilbronn 82, 199. Heilbronn 82, 200. Heilbronn 82, 201. Heilbronn 82, 202. Heilbronn 82, 203. Heilbronn 82, 204. Heilbronn 82, 205. Heilbronn 82, 206. Heilbronn 82, 207. Heilbronn 82, 208. Heilbronn 82, 209. Heilbronn 82, 210. Heilbronn 82, 211. Heilbronn 82, 212. Heilbronn 82, 213. Heilbronn 82, 214. Heilbronn 82, 215. Heilbronn 82, 216. Heilbronn 82, 217. Heilbronn 82, 218. Heilbronn 82, 219. Heilbronn 82, 220. Heilbronn 82, 221. Heilbronn 82, 222. Heilbronn 82, 223. Heilbronn 82, 224. Heilbronn 82, 225. Heilbronn 82, 226. Heilbronn 82, 227. Heilbronn 82, 228. Heilbronn 82, 229. Heilbronn 82, 230. Heilbronn 82, 231. Heilbronn 82, 232. Heilbronn 82, 233. Heilbronn 82, 234. Heilbronn 82, 235. Heilbronn 82, 236. Heilbronn 82, 237. Heilbronn 82, 238. Heilbronn 82, 239. Heilbronn 82, 240. Heilbronn 82, 241. Heilbronn 82, 242. Heilbronn 82, 243. Heilbronn 82, 244. Heilbronn 82, 245. Heilbronn 82, 246. Heilbronn 82, 247. Heilbronn 82, 248. Heilbronn 82, 249. Heilbronn 82, 250. Heilbronn 82, 251. Heilbronn 82, 252. Heilbronn 82, 253. Heilbronn 82, 254. Heilbronn 82, 255. Heilbronn 82, 256. Heilbronn 82, 257. Heilbronn 82, 258. Heilbronn 82, 259. Heilbronn 82, 260. Heilbronn 82, 261. Heilbronn 82, 262. Heilbronn 82, 263. Heilbronn 82, 264. Heilbronn 82, 265. Heilbronn 82, 266. Heilbronn 82, 267. Heilbronn 82, 268. Heilbronn 82, 269. Heilbronn 82, 270. Heilbronn 82, 271. Heilbronn 82, 272. Heilbronn 82, 273. Heilbronn 82, 274. Heilbronn 82, 275. Heilbronn 82, 276. Heilbronn 82, 277. Heilbronn 82, 278. Heilbronn 82, 279. Heilbronn 82, 280. Heilbronn 82, 281. Heilbronn 82, 282. Heilbronn 82, 283. Heilbronn 82, 284. Heilbronn 82, 285. Heilbronn 82, 286. Heilbronn 82, 287. Heilbronn 82, 288. Heilbronn 82, 289. Heilbronn 82, 290. Heilbronn 82, 291. Heilbronn 82, 292. Heilbronn 82, 293. Heilbronn 82, 294. Heilbronn 82, 295. Heilbronn 82, 296. Heilbronn 82, 297. Heilbronn 82, 298. Heilbronn 82, 299. Heilbronn 82, 300. Heilbronn 82, 301. Heilbronn 82, 302. Heilbronn 82, 303. Heilbronn 82, 304. Heilbronn 82, 305. Heilbronn 82, 306. Heilbronn 82, 307. Heilbronn 82, 308. Heilbronn 82, 309. Heilbronn 82, 310. Heilbronn 82, 311. Heilbronn 82, 312. Heilbronn 82, 313. Heilbronn 82, 314. Heilbronn 82, 315. Heilbronn 82, 316. Heilbronn 82, 317. Heilbronn 82, 318. Heilbronn 82, 319. Heilbronn 82, 320. Heilbronn 82, 321. Heilbronn 82, 322. Heilbronn 82, 323. Heilbronn 82, 324. Heilbronn 82, 325. Heilbronn 82, 326. Heilbronn 82, 327. Heilbronn 82, 328. Heilbronn 82, 329. Heilbronn 82, 330. Heilbronn 82, 331. Heilbronn 82, 332. Heilbronn 82, 333. Heilbronn 82, 334. Heilbronn 82, 335. Heilbronn 82, 336. Heilbronn 82, 337. Heilbronn 82, 338. Heilbronn 82, 339. Heilbronn 82, 340. Heilbronn 82, 341. Heilbronn 82, 342. Heilbronn 82, 343. Heilbronn 82, 344. Heilbronn 82, 345. Heilbronn 82, 346. Heilbronn 82, 347. Heilbronn 82, 348. Heilbronn 82, 349. Heilbronn 82, 350. Heilbronn 82, 351. Heilbronn 82, 352. Heilbronn 82, 353. Heilbronn 82, 354. Heilbronn 82, 355. Heilbronn 82, 356. Heilbronn 82, 357. Heilbronn 82, 358. Heilbronn 82, 359. Heilbronn 82, 360. Heilbronn 82, 361. Heilbronn 82, 362. Heilbronn 82, 363. Heilbronn 82, 364. Heilbronn 82, 365. Heilbronn 82, 366. Heilbronn 82, 367. Heilbronn 82, 368. Heilbronn 82, 369. Heilbronn 82, 370. Heilbronn 82, 371. Heilbronn 82, 372. Heilbronn 82, 373. Heilbronn 82, 374. Heilbronn 82, 375. Heilbronn 82, 376. Heilbronn 82, 377. Heilbronn 82, 378. Heilbronn 82, 379. Heilbronn 82, 380. Heilbronn 82, 381. Heilbronn 82, 382. Heilbronn 82, 383. Heilbronn 82, 384. Heilbronn 82, 385. Heilbronn 82, 386. Heilbronn 82, 387. Heilbronn 82, 388. Heilbronn 82, 389. Heilbronn 82, 390. Heilbronn 82, 391. Heilbronn 82, 392. Heilbronn 82, 393. Heilbronn 82, 394. Heilbronn 82, 395. Heilbronn 82, 396. Heilbronn 82, 397. Heilbronn 82, 398. Heilbronn 82, 399. Heilbronn 82, 400. Heilbronn 82, 401. Heilbronn 82, 402. Heilbronn 82, 403. Heilbronn 82, 404. Heilbronn 82, 405. Heilbronn 82, 406. Heilbronn 82, 407. Heilbronn 82, 408. Heilbronn 82, 409. Heilbronn 82, 410. Heilbronn 82, 411. Heilbronn 82, 412. Heilbronn 82, 413. Heilbronn 82, 414. Heilbronn 82, 415. Heilbronn 82, 416. Heilbronn 82, 417. Heilbronn 82, 418. Heilbronn 82, 419. Heilbronn 82, 420. Heilbronn 82, 421. Heilbronn 82, 422. Heilbronn 82, 423. Heilbronn 82, 424. Heilbronn 82, 425. Heilbronn 82, 426. Heilbronn 82, 427. Heilbronn 82, 428. Heilbronn 82, 429. Heilbronn 82, 430. Heilbronn 82, 431. Heilbronn 82, 432. Heilbronn 82, 433. Heilbronn 82, 434. Heilbronn 82, 435. Heilbronn 82, 436. Heilbronn 82, 437. Heilbronn 82, 438. Heilbronn 82, 439. Heilbronn 82, 440. Heilbronn 82, 441. Heilbronn 82, 442. Heilbronn 82, 443. Heilbronn 82, 444. Heilbronn 82, 445. Heilbronn 82, 446. Heilbronn 82, 447. Heilbronn 82, 448. Heilbronn 82, 449. Heilbronn 82, 450. Heilbronn 82, 451. Heilbronn 82, 452. Heilbronn 82, 453. Heilbronn 82, 454. Heilbronn 82, 455. Heilbronn 82, 456. Heilbronn 82, 457. Heilbronn 82, 458. Heilbronn 82, 459. Heilbronn 82, 460. Heilbronn 82, 461. Heilbronn 82, 462. Heilbronn 82, 463. Heilbronn 82, 464. Heilbronn 82, 465. Heilbronn 82, 466. Heilbronn 82, 467. Heilbronn 82, 468. Heilbronn 82, 469. Heilbronn 82, 470. Heilbronn 82, 471. Heilbronn 82, 472. Heilbronn 82, 473. Heilbronn 82, 474. Heilbronn 82, 475. Heilbronn 82, 476. Heilbronn 82, 477. Heilbronn 82, 478. Heilbronn 82, 479. Heilbronn 82, 480. Heilbronn 82, 481. Heilbronn 82, 482. Heilbronn 82, 483. Heilbronn 82, 484. Heilbronn 82, 485. Heilbronn 82, 486. Heilbronn 82, 487. Heilbronn 82, 488. Heilbronn 82, 489. Heilbronn 82, 490. Heilbronn 82, 491. Heilbronn 82, 492. Heilbronn 82, 493. Heilbronn 82, 494. Heilbronn 82, 495. Heilbronn 82, 496. Heilbronn 82, 497. Heilbronn 82, 498. Heilbronn 82, 499. Heilbronn 82, 500. Heilbronn 82, 501. Heilbronn 82, 502. Heilbronn 82, 503. Heilbronn 82, 504. Heilbronn 82, 505. Heilbronn 82, 506. Heilbronn 82, 507. Heilbronn 82, 508. Heilbronn 82, 509. Heilbronn 82, 510. Heilbronn 82, 511. Heilbronn 82, 512. Heilbronn 82, 513. Heilbronn 82, 514. Heilbronn 82, 515. Heilbronn 82, 516. Heilbronn 82, 517. Heilbronn 82, 518. Heilbronn 82, 519. Heilbronn 82, 520. Heilbronn 82, 521. Heilbronn 82, 522. Heilbronn 82, 523. Heilbronn 82, 524. Heilbronn 82, 525. Heilbronn 82, 526. Heilbronn 82, 527. Heilbronn 82, 528. Heilbronn 82, 529. Heilbronn 82, 530. Heilbronn 82, 531. Heilbronn 82, 532. Heilbronn 82, 533. Heilbronn 82, 534. Heilbronn 82, 535. Heilbronn 82, 536. Heilbronn 82, 537. Heilbronn 82, 538. Heilbronn 82, 539. Heilbronn 82, 540. Heilbronn 82, 541.

Weihnachten im Schwarzwald.

Weihnachten 1927 brachte allen Winterportlern und damit dem Schwarzwald und seinem gesamten Fremdenverkehr eine herbe Enttäuschung. Man hatte angesichts des ungewöhnlich strengen Winterwetters, das um die Monatsmitte einsetzte, diesmal die Hoffnungen auf die „weiße Weihnacht“ besonders gut gespannt. Es gab nicht wenige hochgelegene Hotels und Gasthöfe im Gebirge, die schon reichlich eine Woche vor den Festtagen keine Zimmerbestellungen wegen „Ueberfüllung“ annehmen konnten. Zahlreiche Winterportzüge waren vorgesehen und nun — kam alles anders, ganz anders. Tauwetter und Schneeschmelze bis zu den höchsten Gebirgserhebungen ließen unmittelbar vor dem Christfest die Hoffnung mit einemmal schwinden — und doch hegte man im Stillen noch ein wenig, zumal am 23. Dezember von den Wetterwarten „erneute Abkühlung mit Schneehauern“ in den Hochlagen vorausgesagt wurde. Tatsächlich fiel auch am Tage vor Weihnachten ein wenig Neuschnee ganz oben im Feldberg- und Belchengebiet und wiederum überzogen sich dort die Matten und Halben mit einer leichten Schneedecke. Aber am „Heiligen Abend“ und am ersten Christtage strich ein lenzmilder Frühling über die Berge und Täler und räumte auch mit den allerletzten Schneereifen auf. Jetzt konnte man alle Hoffnung auf einen noch irgenwie möglichen Wintersport zu Grabe tragen...

Am zweiten Weihnachtstage trat erneute mäßige Abkühlung ein und auf den Gebirgskämmen fiel die Temperatur auf den Gefrierpunkt, zeitweise sogar bis -2 Grad. Im Bereich des südlichen Hochschwarzwalds stellte sich abermals bei trübem und nebligem Wetter Schneetreiben ein, doch blieb der Neuschnee nach und nach zum Skilauf zunächst ungeeignet, zumal sich der Schnee nur stellenweise behaupten konnte und keine geschlossene Decke bildete. Schon in mittleren Hochlagen und erst recht in den Tälern regnete es bei düstern und nebligem Wetter und düsterer Stimmung. Selten mangelte die „Weihnachtsstimmung“ in den Schwarzwaldbergen so sehr, wie heuer, selten war die Enttäuschung — nach dem strengen Winter der Vorwoche — so tiefgehend. Nicht nur, daß der Schnee völlig fehlte, sondern auch zu Fußwanderungen waren Witterung und Bodenverhältnisse denkbar ungünstig; denn die Wege und Straßen waren durch die rapide Schneeschmelze und den niederziehenden Regen aufgeweicht und teilweise bodenlos.

Wirtschaftlich bedeutete dieser jähe Wetterumschwung vor den Festtagen und die fortbauend milde und regnerische Witterung während der Festtage einen enormen Schaden für die Winterkurorte und das Hotelgewerbe, das sich nach den überaus günstigen Auspizien unmittelbar vor Weihnachten eifriger denn je zuvor an einem Christfest gefreut hatte. So zahlreich tagelang um die Monatsmitte die Zimmerbestellungen bei den Hotelbesitzern einliefen, ebenso zahlreich trafen die Abgaben kurz vor den Festtagen ein. Welt mehr als die Hälfte all derjenigen Leute aus den Städten, die sich auf Weihnachten in irgend einem Schwarzwaldorte angemeldet hatten, zog die Anmeldung zurück, so daß die Gasthöfe über die Festtage teilweise nur wenige „Unentwegte“ und „treue Kunden“, die bei jeder Witterung einzutreffen pflegen, in ihren gastlichen Räumen sahen.

Indessen ein kleines Aktium, das leider für die Anziehung weiter weg wohnenden Gäste zu spät kam, war die Möglichkeit zum Eislaufen, die sich im Lauf des ersten Festtags rasch mit sinkender Temperatur wieder einstellte. Der Punkt wurde unterschritten und der leichte Frost genigte für die Freigabe der Eisbahn. Die außerordentlich geschickte Lage der Triberger Bahn auf dem Bergsee, wo im Gegensatz zu den offenen Hochflächen weder Sonne noch warmer Wind beeinträchtigend wirken, hat sich in Verbindung mit dem festen Kerneis wieder einmal wie früher schon bei der Europameisterschaft und den Deutschen Winterwettspielen, bewährt. So konnte am Stefanstag auf dem Triberger Bergsee ein Schaulaufen mit Konzert, Paarläufen und Eis-

Sandball im Karlsruher Turngau.

Der Stand der Spiele.

Die Sandballbewegung im Karlsruher Turngau hat im Jahre 1927 eine große Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Nicht nur die Zahl der Mannschaften hat sich vermehrt, sondern auch eine bedeutende Verbesserung der Spielstärke ist zu beobachten. Hauptächlich die Mannschaften der Gaumeisterklasse lieferten sich Spiele, die auf einer technisch hohen Stufe standen. Durch das Eintreten der Mannschaften des Polizeisportvereins Karlsruhe haben die Spiele wesentlich an Interesse gewonnen. Der Stand der Tabelle in der Gaumeisterklasse ist zur Zeit folgender:

Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Punkte
Pol. Sportv. Rhe.	8	6	1	13
Tvb. Beierthelm	7	5	0	12
Tv. Durlach	6	3	0	6
Tv. Ettlingen	6	1	2	5
Tgd. Teutscheneurent	5	1	4	2
Tv. Rintheim	5	0	6	0

Das Spiel Tv. Ettlingen — Tgd. Teutscheneurent, das am 27. November hätte stattfinden sollen ist nicht gewertet.

Polizeisportverein Karlsruhe und Tvb. Beierthelm treten um die Tabellen Spitze. Die Spielstärke dieser beiden Mannschaften dürfte ziemlich gleich sein. Eine Voraussage über den Meister ist daher schwer zu machen. Beierthelm hat ein Spiel und einen Punkt weniger als Polizeisportverein Karlsruhe und wird daher alle Anstrengungen machen, die Spitze zu halten. Tv. Durlach, der leistungsfähigste Meister, ist erheblich zurückgefallen. Den dritten Platz wird er sich wohl nicht nehmen lassen, doch bedarf es aller Anstrengungen um Tv. Ettlingen nicht vorzukommen zu lassen. Ettlingen stellt eine junge Mannschaft ins Feld, die manchem Gegner noch schwer zu schaffen machen wird. Keureut und Rintheim konnten nicht recht aufkommen und müssen sich daher mit den letzten Plätzen begnügen.

In der A-Klasse liegt Tgd. Mühlburg in Front. Die Leistung der Mannschaft dieses jungen Vereins ist sehr beachtlich. Ettlingen weicht, ebenfalls eine Mannschaft, die dieses Jahr in die Pflichtspiele eingegriffen hat, steht zwar punktgleich mit Mühlburg, hat jedoch ein Spiel mehr. Das Rückspiel dieser beiden Vereine wird wohl die Frage nach dem Meister in dieser Klasse einer Lösung näher bringen. Turnverein Ruppurr und Tgd. Eggenstein werden sich um die nächsten Plätze, während Sängers- und Turnerbund

Durlach-Aue die letzte Stelle inne hat. Nachstehend die Tabelle in der A-Klasse:

Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Punkte
Tgd. Mühlburg	4	4	0	8
Tv. Ettlingenweier	5	4	1	8
Tv. Ruppurr	6	2	3	5
Tgd. Eggenstein	5	2	3	4
S.-u. Tvb. Durlach-Aue	6	0	5	1

Die Tabelle der unteren Mannschaften Gruppe I zeigt folgendes Bild:

Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Punkte
Tvb. Durlach 2.	6	5	1	10
Tv. Durlach 3.	6	4	1	9
MTB. Karlsruhe 2.	5	3	2	6
Tvb. Beierthelm 2.	8	2	3	5
Tgd. Keureut 2.	5	1	4	2
Tv. Ruppurr 2.	6	1	5	0

Gruppe II derselben Gruppe:

Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Punkte
MTB. 46 2.	6	5	1	10
Tv. Durlach 2.	6	5	1	10
MTB. Karlsruhe 3.	6	3	2	7
Polizei Rhe. 2.	6	2	3	5
Ettlingen 2.	6	1	5	2
Tvb. Durlach 3.	6	1	5	0

Jugendmannschaften:

Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Punkte
MTB. 46	6	4	1	9
Tvb. Durlach	5	3	1	7
Tv. Durlach	6	2	3	5
Tvb. Beierthelm	5	1	2	4
Tv. Ettlingen	6	1	4	3

Zum Schluß sei noch festgestellt, daß die Spiele in echt turnerischem Geiste durchgeführt wurden. Der oberste Grundsat, in seinem Gegner den Menschen zu achten und dessen Gesundheit nicht zu gefährden wurde hochgehalten, so daß die Gaupflichter nicht ernstlich einzuschreiten brauchte. Es wäre zu hoffen, daß auch die restlichen Spiele unter denselben Voraussetzungen ausgetragen werden, dann ist der Zweck der Spielbewegung erreicht.

Hockey

EC. Riesersee schlägt Wiener AC. 5:2.

Bei glänzenden Eisverhältnissen trug EC. Riesersee am ersten Feiertag auf dem Riesersee ein Eishockeyspiel gegen den Wiener AC. aus und gewann nach vorzüglichen Leistungen mit 5:2 Toren. Der deutsche Meister lieferte ein vorzügliches Spiel und führte im ersten Spieldrittel mit 2:0. Im zweiten Drittel erzielte Riesersee wiederum zwei Tore, aber auch Wien kam zu zwei Erfolgen. Das letzte Drittel sah den deutschen Meister dann noch einmal erfolgreich. Die Tore für Riesersee erzielten Kammenberger, Schmidhans, Scheublein und Gruber (2), für Wien war der bekannte Schnellläufer Schelling als Rechtsaußen erfolgreich.

Die London Canadians verloren gegen den St. Moritzer Eishockey C. 2:4.

Führer-Bezugung der Schwimmer für 1928. Zu dem für Juni 1928 geplanten Frauen-Bezugung und einem gleichen für Männer im Juli hat das Preussische Volkswirtschaftsministerium dem Deutschen Schwimm-Verband wieder erhebliche Beihilfen bewilligt. In den anderen Bundesstaaten schweben Verhandlungen.

12 französische Leichtathletikrekorde sind in der vergangenen Saison verbessert worden.

Ski springen in St. Moritz.

Einige sehr beachtliche Leistungen wurden bei dem am Montag auf der Olympia-Schanze in St. Moritz ausgetragenen Ski springen erzielt. Die besten Sprünge vollführte der bekannte Schweizer Trojaner, der 61,57 Meter und 62 Meter sprang und mit der Note 18,805 den ersten Platz besetzte. Ihm folgte der Norweger Berze mit 15,860, der 61 bzw. 63 Meter stand bei einem 64 Meter Sprung aber zu Fall kam. Der Schweizer Eidenbenz, der bei den Olympischen Winterspielen in St. Moritz den olympischen Eid leisten soll, konnte mit zwei Sprüngen von 51 Metern und einem von 48 Meter mit Note 15,500 auf den dritten Platz kommen.

Stuttgarter Verein

Versicherungen jeder Art

640 000 Versicherungen in Kraft



Stuttgart-Lübeck

Lebensversicherung

440 Millionen RM. Versicherungssumme



Was muß man tun?

- Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
- Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
- Wenn man ein Familienereignis bekanntgeben hat
- Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
- Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
- Wenn man lohnenden Nebenverdienst erlangen wünscht
- Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht
- Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Man muß inserieren!

und zwar in der „Badischen Presse“, die mit einer monatlich deglaubigen Zahl von 45 359 festen Lesern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht und durch ihre überragende Verbreitung in allen Bevölkerungsteilen selbst der kleinsten Anzeigen sicheren Erfolg bietet.

Zeitungs-Makulatur

(saubere gebündelte Zeitungen als Einwickelpapier geeignet) hat laufend abzugeben

Ferd. Thiergarten Buch- u. Offsetdruckerei Verlag der Badischen Presse

Zu verkaufen

Möbel
leglicher Art liefern in vr. Qualität und hübscher Form sehr preiswert
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank

Antike Möbel

in reicher Auswahl bei
J.L. Distelhorst
Waldstr. 32 (7425)
Hintergebäude
9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr

Defen

aller Art, gebr. verkauft
Bismarckstr. 30.

Wollen Sie Ihr AUTO verkaufen?

Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise die als Käufer in Betracht kommen. In zahlreichen Zuschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer notariell beglaubigten Zahl von 45.359 festen Lesern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse mit fast regelmäßiger Sicherheit zum Ziele führen.

DIWANS Chaiselongues Matrasen und Rösse

in großer Auswahl, verkauft billig
B. Kerschdorf
Karlsru. 63, Oltba Woth.

Chaiselongue

mit Decke
sehr preisw. zu verf.
Kaiser-Allee 145
Petershaus, (27600)
Dem Notar-Adm. von
men d. Beamtenamt
angehören

Sprechapparate

Platten, Zubehör, billigste Preise, Reparatur,
Zirkel 30 (Laden)

Betriebsfertige Radioanlagen

aller Systeme, günstige Zahlungsbedingungen.
Interessenten erbet. um
Nr. 28607 an d. Bad. Pr.

Gelegenheit! Stuhlflügel

bekanntes Markenfabrikat in tadellof. Zustand, sehr preiswert abzugeben.
30797

Geleiserverein Concordia

Konrad Schwärz
1. Präsident Waldstr. 50, Karlsruhe.

Wolff Dampf-Lokomobile

14 PS. u. 10,27 Cum
Benzin, 7 Arm. Lieber-
druck, in gut. betriebsf.
Zustand, weil abertaus.
günst. zu verkaufen.
Otto Welker, G.m.b.H.,
Höhl (Baden), (3957a)
Prima Damenrad verf.
um 40 M. Gottesanreiter,
Nr. 22, II., r. B. 23.2149

Neue Anzüge

Mäntel
fabelhaft billig
Herrenmäntel
14, 22, 26, 32, 38 M.
Lodenmäntel
8, 11, 12 M.
Herrenanzüge
14, 18, 22, 28, 32, 45,
55 M. darunt. prima
Qual. beste Verarb.
Herren-Hosen
3,75, 6,25, 8,75 M.
Kinder-Mäntel
8, 10, 12 M.
Damen-, Herren- u.
Kinderschuhe
3,75, 5,25, 6,25, 7,75,
8,75, 10,75 M. bei
Färber
Schützenstr. 82, verl.
Karlsruhe Rein Va-
den, Freitag bis 4 U.
Samst. nur v. 5.30
bis 7 Uhr. Auch non
Konkurs- u. Verfall.
(30811)



KURPFALZ-SEKTKELLEREI-A-G-SPEYER, A/RH.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die deutsche Ernte 1927.

Nach den endgültigen Schätzangaben der amtlichen Ernteberechnung ergeben sich für die diesjährige Ernte im Deutschen Reich folgende Gesamterträge bei nachfolgenden Fruchtarten (in 1000 Tonnen): Winterroggen 6 788, Sommerroggen 96, Winterweizen 2 978, Sommerweizen 301, Wintergerste 138, Sommergerste 2 339, Hafer 6 347, Getreide aus Getreide aller Art 565, Erbsen aller Art 131, Sojabohnen 18, Ackerbohnen 123, Wicken 45, Lupinen 61, Gemenge aus Hülsenfrüchten ohne Getreide 49, Gemenge aus Hülsenfrüchten mit Getreide 185, Frühkartoffeln 2 701, Spätkartoffeln 34 849, Zuckerrüben 10 854, Runkelrüben 24 389, Kohlrüben 6 836, Mohrrüben 883, Weißkohl 1 022, Raps und Rübchen 38, Klee 9 682, Luzerne 1 786, Bewässerungswasser 2 028, andere Bielen 21 911.

Verfälschen mit den vorjährigen unzulässigen Ernteberechnungen weist die neue deutsche Ernte bei fast allen wichtigeren Feldfrüchten höhere Mengen erträge auf, insbesondere auch an Brotgetreide und Kartoffeln. An Winterroggen ist die diesjährige Ernteberechnung noch den endgültigen Schätzungen um über 100 000 T. oder 12 v. H. höher als im Vorjahre, darunter um rund 428 000 T. (6,7 v. H.) an Roggen und um 692 000 T. (25,4 v. H.) an Weizen (einschl. Wintergerste). An Kartoffeln ergibt sich im ganzen ein um rund 7,5 Mill. T. früherer Ertrag, d. h. um 25 v. H. mehr als 1926. Diesen Mehretrag übersteigen aber bei beiden Hauptfruchtarten nicht unbedeutend die Qualitätsminderungen infolge des schlechten Erntewetters gegenüber, wie sich schon allein aus dem diesjährigen nicht unbedeutend höheren Prozentsatz der erkrankten Kartoffeln (7,1 v. H. gegen 4,2 v. H. im Jahre 1926) ersehen läßt. Bei den übrigen Getreidearten beschränkt sich das Mehretragsergebnis im Vergleich zum Vorjahre hauptsächlich auf Winter- und Sommergerste (rund 272 000 T. = 11,2 v. H.), während an Hafer im allgemeinen nur ein um rund 22 000 T. (0,4 v. H.) höherer Ertrag als 1926 zu verzeichnen ist. Neben den Kartoffeln ist die neue Ernte auch an Zuckerrüben und Runkelrüben etwas ergiebiger als im Vorjahre ausgefallen; der Mehretrag an Zuckerrüben beläuft sich auf 359 000 T. (3,4 v. H.), an Runkelrüben auf 1,32 Mill. T. (5,7 v. H.). Beim Hafer übersteigen die diesjährigen Schätzungen die vorjährigen Angaben im ganzen um rund 1,87 Mill. T. (5,6 v. H.), wovon die verhältnismäßig höchsten Mehreträge auf Klee (12,7 v. H.) und Luzerne (5,7 v. H.) entfallen.

Industrie und Handel.

Reinhardtwerke A.-G., Hülchingen. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß, das Grundkapital der Gesellschaft um 5 Mill. RM. auf 20 Mill. RM. zu erhöhen. Die neuen Aktien nehmen am Reingewinn vom 1. Januar 1928 ab teil. Das gesetzliche Besuchsrecht der Aktionäre wird ausgedehnt. Der Vorstand wird ermächtigt, die neuen Aktien zum Kurs von 110 Prozent auszugeben. Die Uebernehmerin der jungen Aktien ist verpflichtet, diese den alten Aktionären ebenfalls zum Kurs von 110 Prozent darzulegen, das auf je nom. 800 RM. alte Aktien eine neue von nom. 100 RM. bezogen werden kann. Die der Gesellschaft aus der Kapitalerhöhung aufzulegenden Mittel sind zum planmäßigen Ausbau des Leitungsbereichs, Erstellung von Transformatoren usw. bestimmt.

Kampheimer Werkzeugfabrik vorm. Josef Steiner u. Sohn, Kausheim. Die Generalversammlung genehmigte unter dem Vorbehalt von Geh. Komm.-Rat Fischer, Stuttgart, zur Deckung des Verlustes und zur Vornahme von Abänderungen die Zusammenlegung des Grundkapitals von 840 000 RM. auf 420 000 RM. Zwei Aktien über 140 RM. werden in eine Aktie zu 140 RM. zusammengelegt. Dies muß bis zum 30. April in eine Aktie zu 140 RM. zusammengelegt werden nach Zahlung des Verlustes für Abänderungen verwendet. Die Hauptversammlung beschloß weiterhin die Erhöhung des zusammengelegten Aktienkapitals auf 600 000 RM. durch Ausgabe von 1500 Stammaktien über je 100 RM. mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1928. Der Ausgabekurs der neuen Aktien wird auf 100 Prozent festgesetzt. Die Uebernehmer der neuen Aktien sind verpflichtet, diese den alten Aktionären ebenfalls zum Kurs von 110 Prozent darzulegen, das auf je nom. 100 RM. alte Aktien eine neue von nom. 100 RM. bezogen werden können.

Schneiderwerkzeugfabrik A.-G., Kln. Der Verwaltungsbereich für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr wird erst jetzt bekannt-

gegeben. Die Dividende bleibt mit 9 Prozent auf 16,45 Mill. RM. Stammpfaffen (von denen nur 15,05 Mill. RM. an der Gewinnausschüttung teilnehmen, während der übrige Betrag Vorratssafetten darstellt) und 6 Prozent auf 6000 RM. Vorzugsaktien unverändert. Der Bruttoüberschuss liegt bei 2,79 auf 9,16 Mill. RM., andererseits beanspruchten Handlungsanteile ebenfalls einen höheren Betrag von 6,91 (6,66) Mill. RM. Nach Abzug der Abschreibungen von 0,84 (0,72) Mill. RM. und unter Hinzurechnung des Gewinnvortrages von 0,1 Mill. RM. verbleibt ein Reingewinn von 1,51 (1,50) Mill. RM. Die Dividendenverteilung beansprucht 1,35 Mill. RM., die Aufsichtsratsanteile 48 000 RM., so daß noch ein Vortrag in Höhe von 107 000 RM. verbleibt. Im Bericht wird zur Gewinn- und Verlustrechnung noch mitgeteilt, daß an Steuern einschl. Umsatzsteuer 1,32 Mill. RM., für soziale Lasten 327 000 RM. gezahlt wurden, insgesamt also die Leistungen an die Öffentlichkeit 1,64 Mill. RM. betragen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war der Absatz zufriedenstellend. Die Preisentwicklung der hauptsächlich bearbeiteten Rohstoffe Kakaos und Zuckers verläuft das Ergebnis ungünstig. Die Preisentwicklung betrug zeitweise für Kakaos etwa 70 v. H. gegenüber dem Vorjahre. Die Verkaufspreise konnten der Erhöhung der Rohstoffpreise nicht immer folgen. Es war aber möglich, durch günstigen Einkauf und durch Ausnutzung der im vorigen Jahr begonnenen und im Berichtsjahre fortgesetzten Erweiterung und Verbesserung der marktlichen Einrichtungen ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Ueber die Verteilungen wird befriedigend berichtet. Die Deutsche Automaten-Gesellschaft befestigte den Aufbau ihres Betriebes und schloß wiederum mit befriedigendem Erfolge. Die Unternehmenseinrichtungen für die vorjährige Dividende wurden. Die Unternehmenseinrichtungen für die vorjährige Dividende wurden. Die Unternehmenseinrichtungen für die vorjährige Dividende wurden.

Banken und Geldwesen.

Remortor Emissionen ausländischer Aktien im November. Im November ist am amerikanischen Kapitalmarkt außer den bereits gemeldeten Auslandsanleihen im Gesamtbetrag von 123,1 Mill. Dollar, zu denen noch die zu Gunsten Frankreichs angelegte 50 Mill. Dollar 5 proz. Anleihe der International Match Co. hinzu zu rechnen ist, ein verhältnismäßig erheblicher Betrag an ausländischen Aktien untergebracht worden. Die Remortor Emissionen ausländischer Aktien dürften nunmehr nach erfolgter Regelung der Zulassungsbedingungen an der Stock Exchange und der Kurs-Vorteile neben den Anleihebegehungen größere Bedeutung erlangen und verdienen daher besondere Beachtung. Im November sind in U. S. A. Aktien von 10 verschiedenen ausländischen Aktien-Gesellschaften im Gesamtbetrag von 18 1/2 Millionen Dollar untergebracht worden. Das macht rund 12 v. H. aller Remortor Aktienemissionen aus, die sich im November auf 160,4 Mill. Dollar beliefen. Bei den Emissionen ausländischer Aktien handelt es sich in der Hauptsache um familiäre Gesellschaften. Der europäische Kontinent war nur mit einer Aktienemission vertreten, nämlich mit 4 Mill. Dollar der Oesterreichischen Credit-Anstalt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der niederländische Außenhandel im November. Der Wert der niederländischen Einfuhr betrug im November 228 Millionen Gulden gegen ebensolchen im Oktober und gegen 201 Mill. Gulden im November 1926. Der Wert der niederländischen Ausfuhr betrug im November 163 Mill. Gulden gegen 178 Mill. Gulden und 160 Mill. in den entsprechenden verflochtenen Monaten. Der Einfuhrüberschuß, dessen monatliche Differenz im Oktober mit 47,9 Mill. Gulden gegenüber dem Vormonat bereits erheblich gestiegen war, hat somit im November weiterhin zugenommen (63,8 Mill. Gulden). Für den Zeitraum Januar bis November 1927 beträgt der Einfuhrüberschuß 584 Mill. Gulden gegenüber 637 Mill. Gulden in der entsprechenden elfmonatigen Periode des Vorjahres.

Der englische Ausfuhrhandel. Die amtliche Statistik des Board of Trade zeigt eine beträchtliche Steigerung des englischen Ausfuhrhandels. Auch die Einfuhr von Ausfuhrgegenständen nach England hat zugenommen, wenn auch nicht in gleich hohem Maße. Das Defizit an Gold ist trotz der lebhaften Tätigkeit der Industrie von Cambridge ein beträchtlicher Importzuwachs zu verzeichnen. Der Export von Rohstoffen konnte, obwohl er noch höher ist als im entsprechenden Monate, nicht in diesem Maße gesteigert werden. Es betrug die Einfuhr von Ausfuhrgegenständen im November 1927: 217 052 t. (275 444) lb. Die Einfuhr der Monate Januar bis November beläuft sich auf 2 524 680 (2 192 188) lb. Die Ausfuhr von Ausfuhrgegenständen zeigt die oben erwähnte starke Steigerung von 399 449 im Jahre 1926 auf 897 609 lb. im November 1927. Der Export der abgelaufenen 11 Monate betrug im Jahre 1927: 7 629 888 (5 342 598) lb. Ausfuhrgegenstände wurden im November 1927 im Werte von 427 928 (294 889) Pfund eingeführt. In den ersten 11 Monaten belief sich der Import auf 5 128 238 (3 426 489) Pfund. Der Export von Ausfuhrgegenständen belief sich im November auf 509 341 (469 109) Pfund, in den Monaten Januar bis November auf 5 188 877 (4 169 629) Pfund.

Neue Anstrengungen der General Motors gegen Ford. Zur Verstärkung der Konkurrenz zwischen den Fordwerken und der General Motors Corporation wird gemeldet, daß zur Steigerung der Produktion von der General Motors Corporation in Atlanta ein großes Gelände im Werte von einer halben Million Dollar angekauft wurde, auf welchem ein neues großes Werk errichtet werden soll. Die Kosten für die Gebäude und Anlagen mit Maschinen wird 10 Millionen Dollar übersteigen. Die Gebäude sollen im Mai und die Betriebsanlagen im September 1928 fertig sein.

Nach Brasilien und Goodner kaufen Kautschukplantagen in Brasilien. Aus New York wird gemeldet, daß die Firestone Rubber Co. und die Goodner Rubber Co. versuchen, in Brasilien ausgedehnte Kautschukplantagen zu erwerben. Vertreter der beiden amerikanischen Autokonzerngesellschaften sollen bereits in Para eingetroffen sein, um Verhandlungen über den Kauf von Plantagen in der Gegend von Tapachó einzuleiten. Die Gesellschaften folgen damit dem Beispiel der Ford Motor Co., die bekanntlich kürzlich große Kautschukplantagen in Brasilien erworben hat. Dieses Vorhaben, dem sich nach uns vorliegenden Meldungen noch weitere amerikanische Gummierzeuger anschließen dürften, stellt eine interessante Episode im britisch-amerikanischen Gummikrieg dar.

Die letzten Kriegsblinden-Lose

sind ausgegeben. Los nur 50 Pfennig
Gewinne: 1 Dreizimmer-Einrichtung — 1 Feuer-Hof-Flügel — 1 Schlafzimm. und Küche — 1 Schwermotorrad — 2 D.K.W. Motorräder — Nähmaschinen — Fahrräder — Sprechapparate — Gut: Mehl u. a. m.
5522 Gewinne im Werte von 38400 RM.

Ziehung 10. Januar

Neujahrs-Glückwunschkarten
liefert preiswert und in geschmackvoller Ausführung

Ferd. Thiergarten
Buch- und Kunstdruckerei
(Verlag der Badischen Presse)
Hauptgeschäftsstelle: Lammstr. 1b
FILIALEN: Werderplatz Nr. 34a
Kaiserstr. 148 / bei der Hauptpost

Offene Stellen

Chormeister
gesucht von großem bewährtem Männer-Orchester (120 Sänger), Nähe Karlsruhe.
Bewerbungen mit Vergütungsangabe unter Nr. 30903 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Kaufmannslehrling
Sucht für bald einen Lehrling, möglichst einj. für Mittel- u. Oberbahnen. Da Auto vorhanden, können nur Herren mit Führerschein berücksichtigt werden. Angebote unter Nr. 30900 an die Badische Presse.

Vertreter
der Textilbranche erhalt. hohe Provision d. Mitverkauf gemalter Seiden-Einsteckfächer.
Warte, einjährige Kollektion d. billig. Preisen. Muster 250 g. (A3432) Kaufmannslehrling, Köchinnen (Wärter), Reisende und Vertreter für Selbstverbraucher mit Selbstverteilung nach Hause-Groß-Wholesale.
Karlmann & Co. Samsburg 36. (A3469)
Zum Eintritt auf Offern wird

Lehrling
aus guter Familie mit etwas kaufmännischen Kenntn. von hiesig. Großhandelsfirma gesucht. Angeb. unt. Nr. 30918 an die Badische Presse.

Hautierer, Kolporteur
gesucht. Gute, lohnende Arbeit. Muster gegen Einsendung von 60 Pf. in Marken (B.S. 8593).
Gensberger, Verlag, Karlsruh. 100, Karlsruhe.

Betriebsorganisationen
bringen
Arbeitsvereinfachung und erhöhen die Übersicht
Vorschläge unverbindlich.

Neue Organisations-Gesellschaft
m. b. H.
Mannheim D.1.4.
am Paradeplatz

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung und Vorkenntnissen in stenograph. u. Buchschreiben. Angebote unter Nr. 30920 an die Badische Presse erbeten.

Werblich
Großhandelsfirma am Wege sucht zum Eintritt per 1. April oder 1. Mai

Tücht. Knabenschneiderin
gesucht. Angeb. erbeten Kaiser-Allee 62. 30910

Zu vermieten
Wohnungszentrale M. V. Herff, Karlsruh. 42, 20. III., Tel. 2571 vermittelt Wohnung ohne Hausanhang. Angeb. wird am Umgang abgegeben. (A3131)

Zimmer
Einfach möbliertes Zimmer
Bähringerstr. od. Umgeb. auf vorläufige mehrere Tage gesucht. Angeb. u. 30906 an die Bad. Pr.

Zimmer
schönes möbl. el. Licht auf 100. zu vermieten. 30899
Bähringerstr. 18, part. r. 60, schön möbl. Zimmer el. Licht, auf 1. Jan. zu verm. Karlsruh. 88, part. (A3137)

WOHNUNG
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, zu vermieten. Anfragen erbeten unter Nr. 30924 an die Badische Presse.

Zimmer
2 große leere Zimmer für Büro od. gewerbliche Zwecke sofort zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 30946 an die Badische Presse.

Zimmer
Gr. gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Sofienstr. 13, III. B1299

Zimmer
Wohn- u. Schlafzimm. a. möbl., an d. best. Verh. Herrn auf 1. Jan. zu verm. Amalienstr. 21, III. (A3135)

Gut möbl. Zimmer
m. 2 Bett. zu vermieten. Sofienstr. 60, part. r. r.

Möbliertes ZIMMER
möglichst im Zentrum der Stadt gelegen, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 30914 an die Badische Presse erbeten.

Mietgeluche

Geschäfts- und Lagerräume
verbunden mit 4-5 Zimmern, Wohnung, Karlsruh. Waidhofstraße, der I. Str. 1928 zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 30925 an die Bad. Pr.

1 Zimmerwohnung
oder
1 leeres Zimmer
wird von Lehrerin für sofort od. später gesucht. Angebote unter Nr. 30928 an die Badische Presse.

Erstkl. Pianist
diskreter Stimmungsmann, für vornehmes Weinrestaurant an Silvester und Neujahr gesucht.
Giffordien an: (50614)

Schwarzwalddiele
Pforzheim, Bahnhofstraße 8, Telefon 3271.

Köchin
für arbeitsamen Mittag- und Abendessen gesucht. Anmeldung 6-7 Uhr abends bei: Frau S. Hoffstraße 15a, III. (30944)

Verlangen Sie unser billiges Flaschenbier in allen einschlägigen Geschäften!

Fürstenberg-Bräu (HELL) St. Antonius (KEL)

Tel. 3191. Niederlage: KARLSRUHE, Kaiser-Allee 25.

Treffhube ist Trumpf

Von Edgar Wallace
DEUTSCH VON
C. M. OALMAN.

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, das habe ich gehört“, sagte Cartwright amüsiert lächelnd. „Unter diesen Umständen“, fuhr Pinto fort, „kann es kommen, daß ich gezwungen bin, dieses Land zu verlassen ohne die Papiere, die ich vorher zu erledigen. Darum brauchte ich eine Maschine, die mich von London bis, sagen wir Cintra, ohne Aufenthalt befördern würde, und einen Führer, der mich auf dem direkten Seeweg dahin bringen könnte.“

„Aber die Bai von Biscaya?“ fragte der Besucher erstaunt und Pinto nickte.

„Ja, ich würde dann kein anderes Land berühren wollen, aus dem ich will ganz offen gegen Sie sein — politischen Gründen.“

Cartwright dachte einen Augenblick nach.

„Ich glaube, ich kann Ihnen die Maschine verschaffen und den Führer dazu“, sagte er.

„Am ganz offen zu sein“, meinte Pinto, „wären Sie bereit, für ein Jahr in meinem Dienst zu treten, das Flugzeug zu besorgen, es zu unterhalten und es immer in Bereitschaft für mich zu halten? Ich würde Sie gut bezahlen.“ Er nannte eine Summe, die den Flugzeugführer zufriedenstellte. „Es darf nur nicht bekannt werden, daß die Maschine mir gehört. Sie müssen sie in Ihrem Namen kaufen und unterstellen.“

„Das ist ganz einfach“, sagte Cartwright. „Ich soll also, wenn Sie recht verstanden habe, sogleich Schritte tun, um ein Flugzeug zu erwerben?“

„Ja, sofort“, sagte Pinto. „Je eher, je besser. Ich bin fast den ganzen Abend hier, und ich werde dem Theaterdiener Anweisung geben, Sie immer gleich vorzulassen. Wenn Sie morgen vormittag um elf Uhr herkommen könnten, würde ich Ihnen das Geld für den Kauf der Maschine und Ihr Gehalt für ein halbes Jahr im Voraus geben.“

„Es wird eine Weile dauern, ehe ich mich von meiner jetzigen Stelle freimachen kann“, sagte Cartwright nachdenklich, „aber ich würde, ich kann mir freie Zeit geben lassen, um die Maschine zu besorgen. Sie sagen, Sie möchten nicht, daß jemand weiß, daß die Maschine Ihnen gehört?“

Pinto nickte.

„Das läßt sich schon machen“, sagte der andere. „Ich habe mich schon lange mit dem Gedanken getragen, mir ein eigenes Flugzeug beschaffen und habe mich deshalb bereits verschiedentlich über Preise erkundigt.“

„Es erhob sich, um zu gehen, und schüttelte Pinto die Hand.“

„Also merken Sie sich“, sagte dieser noch einmal, „kein Wort darüber zu verlieren.“

„Sie können sich auf mich verlassen“, sagte der Mann.

Pinto sah jetzt der Vorstellung mit leuchtendem Herzen zu. Schließlich lag kein Grund zur Besorgnis vor, sagte er sich. Was ihn aus dem Gleichgewicht gebracht hatte, war das Auftreten von Stafford in der Vorhalle, aber das ist jetzt wieder bei der Unterredung mit der Polizei eingetunden, noch ist in seinem Hotel aufgesucht, er kann er zu glauben, daß der Oberst recht gehabt hatte, als er besorgte, die Polizei suchte nur ihn und nicht seine Kollegen.

Er blieb während der ganzen Vorstellung auf seinem Platz, und er ging er nach seinem Klub in der Nähe von Pall Mall, der er Pinto aufnahm, keine Referenzen weiter verlangte.

Dort angelangt, verbrachte er einige Zeit vor dem Telegraphenapparat und sah zu, wie die Nachrichten auf dem Band erschienen, dann schlenderte er in das Rauchzimmer und las die Abendzeitungen zum zweiten Male durch. Nur eine Nachricht interessierte ihn wirklich — dieselbe, die den Oberst interessiert hatte. Ein Juwelergeschäft in der Regentstraße war in der vergangenen Nacht ausgeplündert worden. Der Oberst hatte eine Minute in seinem Klubs aufgehört, um nachzutreiben, wer der „Künstler“ sein könnte, der diese fabelhaft geschickte Leistung vollführt hatte.

Pinto las ein wenig, dann warf er die Zeitung hin. Er konnte sich seine innere Unruhe nicht erklären, sein Bestreben, eine Beschäftigung zu finden, die ihn fesseln würde, aber dann wurde ihm der Grund plötzlich klar. Er hatte keine Lust, zu Oberst Boundary und einer weiteren Unterredung mit ihm zurückzugehen. Es war das erste Mal, daß er dieses Gefühl gehabt hatte, und es gab ihm zu denken. Bisher war er überzeugt, und hatte sich wenigstens eingebildet, daß er dem Oberst gewachsen wäre und dadurch seine Stellung in der Kolonne behauptet hätte. Die eben gewonnene Erkenntnis, daß er im Grunde genommen Angst vor Boundary hatte, ärgerte ihn. Er zog seinen Ueberrock an und ging auf die Straße. Die Nacht war kühl, und ein feiner Regen fiel. Er zog den Nachfragen hoch und sah sich nach einer Autodrohke um. Weder vor dem Klub noch in Pall Mall war eine zu erblicken.

Er schickte sich an, zu Fuß nach Hause zu gehen, aber innerlich sträubte er sich immer noch gegen eine Begegnung mit dem Oberst. Dann hatte er eine Idee; er würde Philopolis, den kleinen Griechen, besuchen.

Philopolis bevorzugte ein Nachtlokal in Soho, und dort konnte man ihn meistens zwischen Mitternacht und zwei Uhr morgens finden. Jetzt, wo er ein Ziel hatte, fühlte sich Pinto ruhiger und schritt rasch nach dem nicht mehr ferngelegenen Lokal. Er fand den Griechen allein vor einem Marmorischen sitzend, und zwar ganz versunken in die Betrachtung einer halben Flasche süßen Champagners und eines halbgelassenen Glases. Er war scheinbar tief in Gedanken, denn er fuhr heftig zusammen, als Pinto ihn anredete.

„Nehmen Sie Platz“, sagte er dann mit sichtlich erleichtertem Gesicht.

„Ich dachte, es wäre —“

„Wer dachten Sie, wäre es? Die Polizei wohl?“ meinte Pinto plump scherzend, und zu seinem Erstaunen sah er, wie der kleine Mann schauderte.

„Was ist mit Oberst Boundary los?“ fragte er gereizt. „Früher war jeder, den er beschloß, sicher. Ich will sehen, daß ich aus diesem Lande herauskomme, und zwar möglichst schnell.“

„Warum?“ fragte Pinto, den diese Nachricht sehr interessierte.

Der Grieche hob die Hände hoch und schnitt eine Grimasse.

„Nerven“, sagte er. „Ich habe die Sache mit dem Whitemädchen noch nicht überwunden.“

„Wer dachte der andere. „Darüber brauchen Sie sich keine Gedanken zu machen, wenn die Polizei in der Sache irgendwelche Schritte hätte ergreifen wollen, wäre es schon längst geschehen. Sie machen sich wirklich unnötige Sorgen, Philopolis.“

Pintos Worte glitten ihm leicht von der Zunge, aber sie machten keinen großen Eindruck auf den Griechen.

„Ich weiß jedenfalls, wann ich genug habe“, sagte er. „Ich habe meinen Paß, und ich will mich Ende der Woche aus dem Lande machen.“

„Weiß es der Oberst?“

Der Grieche zuckte gleichgültig die Achseln.

„Es ist mir ganz egal, ob er es weiß oder nicht“, sagte er. „Der Oberst und ich sind nur ganz flüchtig geschäftlich liiert, und mein Tun geht ihn nichts an.“

Der Grieche sah den anderen interessiert an.

„Ich wundere mich eigentlich, daß ein Mann wie Sie, der bis

zum Halse drin steckt, hier bleibt, wo doch das Netz sich immer fester um den Alten zusammenzieht.“

„Ja, Treue ist eines meiner Laster“, sagte Pinto würdig. „Außerdem liegt durchaus kein Grund vor, sich aus dem Staube zu machen — wenigstens jetzt noch nicht.“

„Ich will gehen, so lange noch Zeit ist“, sagte Philopolis. „Noch hat die Polizei keine Handhabe gegen mich, und ich werde schon dafür sorgen, daß sie keine bekommt. In dieser Hinsicht ist meine Lage natürlich besser als Ihre.“

Pinto lächelte.

„Gegen mich hat man auch keine Handhabe“, sagte er leichtsin. „Ich bin ein unbeschriebenes Blatt.“

Es beunruhigte ihn trotzdem, zu entdecken, daß ein so wenig wichtiges Mitglied der Kolonne wie Philopolis bereits Vorkehrungen traf, das Schiff zu verlassen. Aber diese Erkenntnis bestärkte seine Meinung, daß er recht getan hatte, die Fluchtvorkehrungen zu machen, zu denen er sich an demselben Tag entschlossen hatte, und er war jetzt ganz froh, daß er auf die Idee gekommen war, Philopolis zu besuchen.

„Wann fahren Sie?“ fragte er den Griechen.

„Übermorgen“, erwiderte Philopolis. „Ich denke, ich werde auf ein Jahr nach Italien fahren. Jetzt habe ich genug Geld, um leben zu können, ohne mich um Arbeit zu bemühen, und ich habe die Absicht, ein gutes Leben zu führen.“

Pinto sah sich den Mann interessiert an. Hier wenigstens war einer, der sich keine Gewissensbisse machte. Daß sein Geld durch das Unglück so vieler Unschuldiger erworben war, schien ihn nicht weiter zu stören.

„Sie Glücklicher!“ sagte Pinto, als sie zusammen das Lokal verließen. „Wo wohnen Sie übrigens?“

„In der Sommerstraße, Soho. Gerade um die Ecke hier“, sagte Philopolis. „Wollen Sie auf ein Weisßes zu mir heraufkommen?“

Pinto zögerte, dann sagte er:

„Ja, schön, ich komme.“

Er wollte gern sehen, wie es bei Philopolis aussah. Sie unterhielten sich, bis sie vor dem Hause ankamen, dann blieb Philopolis stehen.

„Ist es Ihnen recht, wenn ich vorausgehe?“ fragte er. „Es wohnt jemand bei mir, den Ihr Kommen vielleicht beunruhigen würde.“

Pinto lächelte.

„Gewiß“, sagte er. „Gehen Sie nur voraus, ich werde auf der anderen Seite der Straße warten, bis Sie mich holen.“

Der Grieche wachte über einer großen Möbelhandlung. Zu der Wohnung selbst gelangte man nur durch eine Seitentür. Pinto sah, wie er hineinging und hörte die Tür hinter ihm schließen. Er blieb lange fort, und augenscheinlich war der jemand nicht vorbereitet darauf gewesen, Besuch zu dieser Stunde zu empfangen, oder Philopolis bereute seine Einladung und suchte sie hinauszuschieben.

Die Ursache für die Verzögerung erhielt bald eine sehr sensationelle Aufklärung: Plötzlich ging die Tür auf, und ein Mann trat hinaus. Hinter ihm kamen zwei andere, und zwischen diesen beiden ging Philopolis. Das Licht der Straßenlaterne fiel auf die Stahlhandhaken auf seinen Handgelenken. Pinto zog sich in einen Hausengang zurück, um von dort aus seine Beobachtungen zu machen. Philopolis rebete Ströme — es würde vielleicht der Wahrheit noch mehr entsprechen, wenn man sagen würde, daß er wie ein Totschläger rannte und unter Schlüssen wilde Flüche ausließ.

„Es ist ja alles ein abgefartetes Spiel — Schwinbel ist es!“

brüllte er. „Teufel, seid ihr alle!“

„Wollen Sie nun ruhig mitkommen?“ sagte eine Stimme, „oder wollen Sie durchaus die ganze Straße zusammenrufen und noch mehr Aufhebens machen? Halten Sie ihn fest, Demsen.“

(Fortsetzung folgt.)

weltberühmte amerikanische Original-Modelle

Warner's Corselette

die Weltmarke

der gut angezogenen Frau

Millionen Frauen in allen Kulturländern tragen ein Warner und Sie nicht?

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung: 27479

A. Lukas Nachf.

Kaiserstrasse 185 — Tel. 2262

Eine 420teilige, silberne, handgehämmerte

BESTECK-EINRICHTUNG

zeigt Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. Dezember 1927 im Schaufenster der Firma B. & H. B. A. E. R. (Damenhüte), Kaiserstraße Nr. 168, zwischen Douglas- und Hirschstraße

Ludwig Altmann, Gold- und Silberwaren, Bestecke
Stephanienstraße Nr. 71
Telefon Nr. 5754

Auto-
garagen
Lagerhallen
Fahrradständer
Wochenend-Häuser
Jagd-
Hütten

Wunderbauern

Beisweid
Weis Siegen

Vertreter: Wilhelm Jötten, Stuttgart, Postfach 64.

Schlafzimmer-Bilder

Bilder für alle Räume. Einrahmung. Schöne Künstler-Kunsthandlung. Kaiserstr. 33.

Ausverkauf wegen Umzug

in Linoleum und Tapeten

bedeut. herabgesetzten Preisen.

Für Architekten und Bauherren günstige Gelegenheit.

H. Durand, Douglasstraße 26
Groß- und Kleinhandel 25641

Korb-Möbel

empfehlen in reichster Auswahl zu billigen Preisen.

J. Hoss
Kaiserstr. 123

Kataloge gratis.

12000 Paar

Wollsocken der Secord-Werkstatt. Maßkonform. 26. reich billige. 10 Paar nur 2. —. 4. Paar nur 1. —. 6. Paar nur 1. —. 8. Paar nur 1. —. 10. Paar nur 1. —. 12. Paar nur 1. —. 14. Paar nur 1. —. 16. Paar nur 1. —. 18. Paar nur 1. —. 20. Paar nur 1. —. 22. Paar nur 1. —. 24. Paar nur 1. —. 26. Paar nur 1. —. 28. Paar nur 1. —. 30. Paar nur 1. —. 32. Paar nur 1. —. 34. Paar nur 1. —. 36. Paar nur 1. —. 38. Paar nur 1. —. 40. Paar nur 1. —. 42. Paar nur 1. —. 44. Paar nur 1. —. 46. Paar nur 1. —. 48. Paar nur 1. —. 50. Paar nur 1. —. 52. Paar nur 1. —. 54. Paar nur 1. —. 56. Paar nur 1. —. 58. Paar nur 1. —. 60. Paar nur 1. —. 62. Paar nur 1. —. 64. Paar nur 1. —. 66. Paar nur 1. —. 68. Paar nur 1. —. 70. Paar nur 1. —. 72. Paar nur 1. —. 74. Paar nur 1. —. 76. Paar nur 1. —. 78. Paar nur 1. —. 80. Paar nur 1. —. 82. Paar nur 1. —. 84. Paar nur 1. —. 86. Paar nur 1. —. 88. Paar nur 1. —. 90. Paar nur 1. —. 92. Paar nur 1. —. 94. Paar nur 1. —. 96. Paar nur 1. —. 98. Paar nur 1. —. 100. Paar nur 1. —.

Privat-Handelschule „Merkur“

Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Düll
Karlsruhe, Karlstraße 13, neben Moninger

Beginn neuer Tages- und Abendkurse
4. Januar 1928

Sämtliche kaufm. Fächer, Stenographie u. Maschinenschreiben, Sprachen I. Anfänger und Fortgeschrittene

Man verlange unseren neuen Prospekt!
25. Schuljahr 30702

Geschäftliche Auseinandersetzung

Nachlaßregelung

Akademiestr. 43 Carl Nagel beed. d. kaufm. Sachverständiger
Telefon Nr. 108 28894

Insistib. Anschlag

Wasser, Wasser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Jagers Pflanzmittel auf die Blätter spritzt. 80 Pfg. (10 Pfg. 100 Pfg.) und 1.50 (30 Pfg. 40 Pfg. 60 Pfg.) eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Jagers Creme (4, 6, 8 und 10 Pfg.) nachtrudeln. Großartige Wirkung, von Ziergärten, Gärten, in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Reisegegeschäften.

Neue Essig- u. Salzgurken sowie Senfgurken

in Dosen Eimern und Fässern. Ladungen und Stillekret. Nach auswärts Franko-Versand, empfiehlt

Friedrich Däuble,

Gurkenkonservenfabrik 30202
Karlstraße-Ruppurr
Internat. Anstalt
Fernsprecher 1811 Gegründet 1878
Für Großabnehmer günst. Bezugsquelle.
Vertreter wo nicht vorhanden gesucht.

Tanz-Lehr-Institut

J. Braunagel
Nowacks-Anlage 13
Telefon 5859

Beginn neuer Kurse
Auch Einzel-Unterricht. Geßl. Anmeldung jederzeit.

Neujahrs-Ball
Friedrichshof
für meine Schüler
7—12 Uhr.

Ihr Paßbild,
26496 Centnertr. 38

Lohnbücher

nach dem Muster der Schwed. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfohlen

J. Thiergarten
Buch- u. Offsetdrucker.

Unterricht

Gitarre, Lautenpiel
erteilt Fachlehrer Göt., 34rtngstr. 53a, III, I.

Violin, Mandolin, Gitarre u. Lauten-Unterricht erteilt (31289)
R. Gies, Reichenstr. 27.

Im Rechnen und in Mathematik erteilt Unterricht und Nachhilfe
Beutler, Bismarckstraße 33, III.

Zirkelkorn!

Versuchen Sie bei gemischter Kost, ohne strenge Diät die DUKOZYLL-KUR. Seit 25 Jahren an tausenden Patienten erprobt und bewährt. Orig.-Packg. Nr. 1 u. 2 zus. für 14 Tage M. 5.—. Broschüre frei. Haupt-Apothekenversand durch Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-PANKOW 2. (A 2303)

Hautröte

Haut- und Leberflecke beseitigt sicher

Aura-Paste

Internationale Apotheke am Marktplatz. 5967a

Ein wertvolles Orientierungsmittel

für jedermann ist die

Neue Berkehrskarte von Deutschland

Größe 84x110 cm, entworfen von Prof. Dr. S. Baad im Verlag R. G. Fischer's Verlag.

Die sehr klare und übersichtliche Karte ist unentbehrlich für Büro und Heim und für alle Behörden.

Zum Preis von nur 1. — (Einselpreis 3.50 —) ist die Karte zu beziehen durch die Badische Presse, Karlsruhe, sowie durch unsere Agenten, Ediger und Verleger. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einbindung von 1.20 — (einselpreis Porto und Verpackung) Postfachkonto Karlsruhe 8359.

Badisches Landestheater
 Freitag, 27. Dezember
 A 13 20.00, 30.00—10.00

Cavalleria rusticana
 (Säbiansche Sänermeier)

Musikalische Leitung:
 Rudolf Schwarz
 In Szene gesetzt von
 Otto Krauß

Zentrale von Stadt
 Zentrale von Stadt
 Zentrale von Stadt
 Zentrale von Stadt
 Zentrale von Stadt

Der Bajazzo
 Musikalische Leitung:
 Rudolf Schwarz
 In Szene gesetzt von
 Otto Krauß

Canio Rentwig
 Nedda Rentwig
 Tonio Rentwig
 Peppo Rentwig
 Silvio Rentwig
 Bauer Rentwig

An der Komödie
 Bajazzo Rentwig
 Colombine Rentwig
 Zabelle Rentwig
 Karlein Rentwig
 Schöner Georg Holmann
 Anfang 19.15 Uhr
 Ende gegen 22.15 Uhr
 I. Platz u. I. Sperrfrei
 7.00 Mark
 Mittwoch 28. Dez. Die
 Endarbeit zum Preis: Do.,
 29. Dezbr. Don. Gio-
 vanni

MOZART
 Täglich 20 Uhr
 Das fabelhafte
Kabarett-Programm
 Kein Weinzwang
 Kein Eintritt

Wiener Hof
 Bes.: Rich Löwe
Kabarett

Weinhaus Juff
 zum Goldenen Ochsen
 Täglich
 v. 4-7 u. 8-12 Uhr
 Stimmungskapelle
Navaho

Heute Konzert
Hotel Roles Halls
 Prima
 Speisen
 Getränke

Tanz-
Institut
Vollrath
 Kaiserstraße 235
 (nähe d. Dirlschr.)
 Beginn neuer Kurse
 Einzelunterricht
 Anmeldungen jederzeit

Tiermarkt
 Zu verkaufen:
 1 Ziegenbock, männlich,
 1a Stammbock, Brauch-
 tier, (81311)
 Schwab, Siebstraße 5.

Nur
32 Zirkel 32
 1 Treppe hoch, Ecke Ritterstrasse
 ist für Sie maßgebend
 beim Einkauf von

PELZE Mäntel
 -Jacken
 Besätze

Stauend billig
Da keine Lademiete
 Ratenabk.
 mit der Badischen Beamtenbank.
W. Lehmann

Eintracht
 Freitag, 6. Januar, 8 Uhr:
Geigen-Abend
 Geheimrat (30912)

Willy Burmester
 Am Flügel: **Mela Hagedorn**
 (Hamburg)

Brahms: Sonate A-dur; Händel: So-
 nate G-dur; Friedemann Bach: Orgel-
 Konzert (Klaviers); Späth-Burmester:
 Adagio; Rameau-Burmester: Gavotte;
 Hammel-Burmester: Walzer; Ditters-
 dorf-Burmester: Deutscher Tanz; Dus-
 sek-Burmester: Alter englischer Tanz;
 Gossec-Burmester: Gavotte; Sinding-
 Burmester: „Es singt ein Vögelin“;
 Brahms-Joachim: Ungarische Tänze.
 Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— Mk.
 (sämtlich num.) bei
Kurt Neufeldt
 Waldstraße 39.

Karlsruher Hausfrauenbund.
Mittwoch, 4. Januar:
Führung
 durch Katholischer
 Malzkaffee-Fabrik
 Treffpunkt 1/3 Uhr, Endstat.
 der Linie 1, Rheinhalde,
 Ameldi-Schloß, 1/3 Uhr.
 11-12 und 12-1/2 Uhr,
 bis Samstag, 31. Dezember.

Am 1. Januar beginnt unser Geschäfts-
 jahr. Wir bitten unsere Mitglieder, die Mitglieds-
 karten im Schloßle, 1/3 Uhr, mit
 ab wird der Betrag bei allen mit Nachnahme
 eingezogen. 30895

AMICITIA SOLIDARITAS INSTITUTIO

Zu der am Mittwoch, den 23. d. Mts.,
 in der Glashalle des Stadtgarten-Re-
 staurants stattfindenden (30635)

Weihnachts-Feier
 verbunden mit
Gaberverlosung und Ball
 künstlerischen Darbietungen (unter
 Mitwirkung von Herr Willy Eder) sind
 Freunde und Gönner des Genfer-Ver-
 bandes freundlichst eingeladen.
 Anfang 21 Uhr. Ende 5 Uhr.

..und abends
ins Excelsior
 das Kabarett von Karlsruhe
 Kein Weinzwang Tanz Eintritt frei

Café des Westens
 Eigene Konditorei
 Täglich 26599
2 Große Konzerte
 Tasse Kaffee 35 J., mit Konzert 45 J.

Pädagogium Neuenheim Heidelberg
 Gymnas. u. Realklassen: Sexta bis Reife-
 prüfung. Sport. Gute Verpflegung.

Für Silvester!
 Ausnahme-Preise:

1a. Schwarzwald Kirschwasser 4.80
 ca. 50 Vol. % Literflasche Mark

1a. Schwarzwald. Kirschwasser 3.80
 ca. 50 Vol. % Literflasche Mark

Reinen Obstbranntwein 2.70
 ca. 50 Vol. % Literflasche Mark

sowie badisches Zwetschgenwasser u.
 deutschen Weinbrand empfiehlt:
J. ERLLENWEIN
 Branntwein-Brennerei
 Karlsruhe, Goethestr. 10 30448

Waldstr. 16 **COLOSSEUM** Telefon 5599
 Ab 25. Dezember 1927, täglich abends 8 Uhr
 Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr

REVUE
„Wien und die Wiener“
 30 Bilder voll Humor, Laune, Tanz und wunderbarer Ausstattung.
 Sichern Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten
 in den bekannten Vorverkaufsstellen. 30757

Atlantik Lichtspiele
 Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Telefon 5448

Täglich ab 4 Uhr:
Der grosse Wiener Stimmungsfilm
Ander schönen blauen Donau
 Ein entzückendes Kabinettstück aus der
 schönen Donaustadt in 7 Akten
 In den Hauptrollen 30928
Lya Mara und Harry Liedtke.

*Verfolgen Sie
 die Sache mit
 Schorniegel!*

WEIN- UND BIERSTUBEN
Darmstädter Hof
 das gemütliche Familien-Lokal

* * * 30809

Fein bürgerliche Küche :: Offener
 Ausschank badischer Spitzenweine
 Schremp-Bockbier, Mässige Preise

Kreditgesuch
 Suche von Bank oder Privatmann auf neu-
 erbaute Kunden- und Einzelzimmer im. 30.000.—
 auf erste Hypothek gegen mässigen Zinsfuß.
 Amtliche Einschätzung im. 115.000.—.
 Angebote unter Nr. 5963a an die Badische Presse.

Kaufmann, 35 Jahre, seit Karlsruhe,
 sucht umhelfen für sein Unternehmen
 durch Beteiligung an solidem, lukrativem
 Unternehmen od. durch Übernahme einer
la. Generalverrechnung
 zu gründen. 15.000.— stehen hierfür
 zur Verfügung. Angebote unter Nr. 5963,
 2156 an die Bad. Presse 311, Berberplatz.

Schönbauerarbeiten zur Er-
 weiterung der Söllgüter-
 halle im Grenzbahnhof
 Wintersdorf gemäß Ver-
 einigungsordnung für
 Bauleistungen Teil B,
 Ausgabe 1926 und den
 techn. Vorschriften für
 Bauleistungen, Ausgabe
 1925 zu vergeben:
 a) Schreinerarbeiten; b)
 Kleinfacharbeiten; c) Schlof-
 ferarbeiten; d) Maler-
 arbeiten; e) Zäuber-
 arbeiten; f) Putzarbei-
 ten; g) Kleinfach-
 arbeiten; h) Kleinfach-
 arbeiten; i) Kleinfach-
 arbeiten; j) Kleinfach-
 arbeiten; k) Kleinfach-
 arbeiten; l) Kleinfach-
 arbeiten; m) Kleinfach-
 arbeiten; n) Kleinfach-
 arbeiten; o) Kleinfach-
 arbeiten; p) Kleinfach-
 arbeiten; q) Kleinfach-
 arbeiten; r) Kleinfach-
 arbeiten; s) Kleinfach-
 arbeiten; t) Kleinfach-
 arbeiten; u) Kleinfach-
 arbeiten; v) Kleinfach-
 arbeiten; w) Kleinfach-
 arbeiten; x) Kleinfach-
 arbeiten; y) Kleinfach-
 arbeiten; z) Kleinfach-
 arbeiten; aa) Kleinfach-
 arbeiten; ab) Kleinfach-
 arbeiten; ac) Kleinfach-
 arbeiten; ad) Kleinfach-
 arbeiten; ae) Kleinfach-
 arbeiten; af) Kleinfach-
 arbeiten; ag) Kleinfach-
 arbeiten; ah) Kleinfach-
 arbeiten; ai) Kleinfach-
 arbeiten; aj) Kleinfach-
 arbeiten; ak) Kleinfach-
 arbeiten; al) Kleinfach-
 arbeiten; am) Kleinfach-
 arbeiten; an) Kleinfach-
 arbeiten; ao) Kleinfach-
 arbeiten; ap) Kleinfach-
 arbeiten; aq) Kleinfach-
 arbeiten; ar) Kleinfach-
 arbeiten; as) Kleinfach-
 arbeiten; at) Kleinfach-
 arbeiten; au) Kleinfach-
 arbeiten; av) Kleinfach-
 arbeiten; aw) Kleinfach-
 arbeiten; ax) Kleinfach-
 arbeiten; ay) Kleinfach-
 arbeiten; az) Kleinfach-
 arbeiten; ba) Kleinfach-
 arbeiten; bb) Kleinfach-
 arbeiten; bc) Kleinfach-
 arbeiten; bd) Kleinfach-
 arbeiten; be) Kleinfach-
 arbeiten; bf) Kleinfach-
 arbeiten; bg) Kleinfach-
 arbeiten; bh) Kleinfach-
 arbeiten; bi) Kleinfach-
 arbeiten; bj) Kleinfach-
 arbeiten; bk) Kleinfach-
 arbeiten; bl) Kleinfach-
 arbeiten; bm) Kleinfach-
 arbeiten; bn) Kleinfach-
 arbeiten; bo) Kleinfach-
 arbeiten; bp) Kleinfach-
 arbeiten; bq) Kleinfach-
 arbeiten; br) Kleinfach-
 arbeiten; bs) Kleinfach-
 arbeiten; bt) Kleinfach-
 arbeiten; bu) Kleinfach-
 arbeiten; bv) Kleinfach-
 arbeiten; bw) Kleinfach-
 arbeiten; bx) Kleinfach-
 arbeiten; by) Kleinfach-
 arbeiten; bz) Kleinfach-
 arbeiten; ca) Kleinfach-
 arbeiten; cb) Kleinfach-
 arbeiten; cc) Kleinfach-
 arbeiten; cd) Kleinfach-
 arbeiten; ce) Kleinfach-
 arbeiten; cf) Kleinfach-
 arbeiten; cg) Kleinfach-
 arbeiten; ch) Kleinfach-
 arbeiten; ci) Kleinfach-
 arbeiten; cj) Kleinfach-
 arbeiten; ck) Kleinfach-
 arbeiten; cl) Kleinfach-
 arbeiten; cm) Kleinfach-
 arbeiten; cn) Kleinfach-
 arbeiten; co) Kleinfach-
 arbeiten; cp) Kleinfach-
 arbeiten; cq) Kleinfach-
 arbeiten; cr) Kleinfach-
 arbeiten; cs) Kleinfach-
 arbeiten; ct) Kleinfach-
 arbeiten; cu) Kleinfach-
 arbeiten; cv) Kleinfach-
 arbeiten; cw) Kleinfach-
 arbeiten; cx) Kleinfach-
 arbeiten; cy) Kleinfach-
 arbeiten; cz) Kleinfach-
 arbeiten; da) Kleinfach-
 arbeiten; db) Kleinfach-
 arbeiten; dc) Kleinfach-
 arbeiten; dd) Kleinfach-
 arbeiten; de) Kleinfach-
 arbeiten; df) Kleinfach-
 arbeiten; dg) Kleinfach-
 arbeiten; dh) Kleinfach-
 arbeiten; di) Kleinfach-
 arbeiten; dj) Kleinfach-
 arbeiten; dk) Kleinfach-
 arbeiten; dl) Kleinfach-
 arbeiten; dm) Kleinfach-
 arbeiten; dn) Kleinfach-
 arbeiten; do) Kleinfach-
 arbeiten; dp) Kleinfach-
 arbeiten; dq) Kleinfach-
 arbeiten; dr) Kleinfach-
 arbeiten; ds) Kleinfach-
 arbeiten; dt) Kleinfach-
 arbeiten; du) Kleinfach-
 arbeiten; dv) Kleinfach-
 arbeiten; dw) Kleinfach-
 arbeiten; dx) Kleinfach-
 arbeiten; dy) Kleinfach-
 arbeiten; dz) Kleinfach-
 arbeiten; ea) Kleinfach-
 arbeiten; eb) Kleinfach-
 arbeiten; ec) Kleinfach-
 arbeiten; ed) Kleinfach-
 arbeiten; ee) Kleinfach-
 arbeiten; ef) Kleinfach-
 arbeiten; eg) Kleinfach-
 arbeiten; eh) Kleinfach-
 arbeiten; ei) Kleinfach-
 arbeiten; ej) Kleinfach-
 arbeiten; ek) Kleinfach-
 arbeiten; el) Kleinfach-
 arbeiten; em) Kleinfach-
 arbeiten; en) Kleinfach-
 arbeiten; eo) Kleinfach-
 arbeiten; ep) Kleinfach-
 arbeiten; eq) Kleinfach-
 arbeiten; er) Kleinfach-
 arbeiten; es) Kleinfach-
 arbeiten; et) Kleinfach-
 arbeiten; eu) Kleinfach-
 arbeiten; ev) Kleinfach-
 arbeiten; ew) Kleinfach-
 arbeiten; ex) Kleinfach-
 arbeiten; ey) Kleinfach-
 arbeiten; ez) Kleinfach-
 arbeiten; fa) Kleinfach-
 arbeiten; fb) Kleinfach-
 arbeiten; fc) Kleinfach-
 arbeiten; fd) Kleinfach-
 arbeiten; fe) Kleinfach-
 arbeiten; ff) Kleinfach-
 arbeiten; fg) Kleinfach-
 arbeiten; fh) Kleinfach-
 arbeiten; fi) Kleinfach-
 arbeiten; fj) Kleinfach-
 arbeiten; fk) Kleinfach-
 arbeiten; fl) Kleinfach-
 arbeiten; fm) Kleinfach-
 arbeiten; fn) Kleinfach-
 arbeiten; fo) Kleinfach-
 arbeiten; fp) Kleinfach-
 arbeiten; fq) Kleinfach-
 arbeiten; fr) Kleinfach-
 arbeiten; fs) Kleinfach-
 arbeiten; ft) Kleinfach-
 arbeiten; fu) Kleinfach-
 arbeiten; fv) Kleinfach-
 arbeiten; fw) Kleinfach-
 arbeiten; fx) Kleinfach-
 arbeiten; fy) Kleinfach-
 arbeiten; fz) Kleinfach-
 arbeiten; ga) Kleinfach-
 arbeiten; gb) Kleinfach-
 arbeiten; gc) Kleinfach-
 arbeiten; gd) Kleinfach-
 arbeiten; ge) Kleinfach-
 arbeiten; gf) Kleinfach-
 arbeiten; gg) Kleinfach-
 arbeiten; gh) Kleinfach-
 arbeiten; gi) Kleinfach-
 arbeiten; gj) Kleinfach-
 arbeiten; gk) Kleinfach-
 arbeiten; gl) Kleinfach-
 arbeiten; gm) Kleinfach-
 arbeiten; gn) Kleinfach-
 arbeiten; go) Kleinfach-
 arbeiten; gp) Kleinfach-
 arbeiten; gq) Kleinfach-
 arbeiten; gr) Kleinfach-
 arbeiten; gs) Kleinfach-
 arbeiten; gt) Kleinfach-
 arbeiten; gu) Kleinfach-
 arbeiten; gv) Kleinfach-
 arbeiten; gw) Kleinfach-
 arbeiten; gx) Kleinfach-
 arbeiten; gy) Kleinfach-
 arbeiten; gz) Kleinfach-
 arbeiten; ha) Kleinfach-
 arbeiten; hb) Kleinfach-
 arbeiten; hc) Kleinfach-
 arbeiten; hd) Kleinfach-
 arbeiten; he) Kleinfach-
 arbeiten; hf) Kleinfach-
 arbeiten; hg) Kleinfach-
 arbeiten; hh) Kleinfach-
 arbeiten; hi) Kleinfach-
 arbeiten; hj) Kleinfach-
 arbeiten; hk) Kleinfach-
 arbeiten; hl) Kleinfach-
 arbeiten; hm) Kleinfach-
 arbeiten; hn) Kleinfach-
 arbeiten; ho) Kleinfach-
 arbeiten; hp) Kleinfach-
 arbeiten; hq) Kleinfach-
 arbeiten; hr) Kleinfach-
 arbeiten; hs) Kleinfach-
 arbeiten; ht) Kleinfach-
 arbeiten; hu) Kleinfach-
 arbeiten; hv) Kleinfach-
 arbeiten; hw) Kleinfach-
 arbeiten; hx) Kleinfach-
 arbeiten; hy) Kleinfach-
 arbeiten; hz) Kleinfach-
 arbeiten; ia) Kleinfach-
 arbeiten; ib) Kleinfach-
 arbeiten; ic) Kleinfach-
 arbeiten; id) Kleinfach-
 arbeiten; ie) Kleinfach-
 arbeiten; if) Kleinfach-
 arbeiten; ig) Kleinfach-
 arbeiten; ih) Kleinfach-
 arbeiten; ii) Kleinfach-
 arbeiten; ij) Kleinfach-
 arbeiten; ik) Kleinfach-
 arbeiten; il) Kleinfach-
 arbeiten; im) Kleinfach-
 arbeiten; in) Kleinfach-
 arbeiten; io) Kleinfach-
 arbeiten; ip) Kleinfach-
 arbeiten; iq) Kleinfach-
 arbeiten; ir) Kleinfach-
 arbeiten; is) Kleinfach-
 arbeiten; it) Kleinfach-
 arbeiten; iu) Kleinfach-
 arbeiten; iv) Kleinfach-
 arbeiten; iw) Kleinfach-
 arbeiten; ix) Kleinfach-
 arbeiten; iy) Kleinfach-
 arbeiten; iz) Kleinfach-
 arbeiten; ja) Kleinfach-
 arbeiten; jb) Kleinfach-
 arbeiten; jc) Kleinfach-
 arbeiten; jd) Kleinfach-
 arbeiten; je) Kleinfach-
 arbeiten; jf) Kleinfach-
 arbeiten; jg) Kleinfach-
 arbeiten; jh) Kleinfach-
 arbeiten; ji) Kleinfach-
 arbeiten; jj) Kleinfach-
 arbeiten; jk) Kleinfach-
 arbeiten; jl) Kleinfach-
 arbeiten; jm) Kleinfach-
 arbeiten; jn) Kleinfach-
 arbeiten; jo) Kleinfach-
 arbeiten; jp) Kleinfach-
 arbeiten; jq) Kleinfach-
 arbeiten; jr) Kleinfach-
 arbeiten; js) Kleinfach-
 arbeiten; jt) Kleinfach-
 arbeiten; ju) Kleinfach-
 arbeiten; jv) Kleinfach-
 arbeiten; jw) Kleinfach-
 arbeiten; jx) Kleinfach-
 arbeiten; jy) Kleinfach-
 arbeiten; jz) Kleinfach-
 arbeiten; ka) Kleinfach-
 arbeiten; kb) Kleinfach-
 arbeiten; kc) Kleinfach-
 arbeiten; kd) Kleinfach-
 arbeiten; ke) Kleinfach-
 arbeiten; kf) Kleinfach-
 arbeiten; kg) Kleinfach-
 arbeiten; kh) Kleinfach-
 arbeiten; ki) Kleinfach-
 arbeiten; kj) Kleinfach-
 arbeiten; kk) Kleinfach-
 arbeiten; kl) Kleinfach-
 arbeiten; km) Kleinfach-
 arbeiten; kn) Kleinfach-
 arbeiten; ko) Kleinfach-
 arbeiten; kp) Kleinfach-
 arbeiten; kq) Kleinfach-
 arbeiten; kr) Kleinfach-
 arbeiten; ks) Kleinfach-
 arbeiten; kt) Kleinfach-
 arbeiten; ku) Kleinfach-
 arbeiten; kv) Kleinfach-
 arbeiten; kw) Kleinfach-
 arbeiten; kx) Kleinfach-
 arbeiten; ky) Kleinfach-
 arbeiten; kz) Kleinfach-
 arbeiten; la) Kleinfach-
 arbeiten; lb) Kleinfach-
 arbeiten; lc) Kleinfach-
 arbeiten; ld) Kleinfach-
 arbeiten; le) Kleinfach-
 arbeiten; lf) Kleinfach-
 arbeiten; lg) Kleinfach-
 arbeiten; lh) Kleinfach-
 arbeiten; li) Kleinfach-
 arbeiten; lj) Kleinfach-
 arbeiten; lk) Kleinfach-
 arbeiten; ll) Kleinfach-
 arbeiten; lm) Kleinfach-
 arbeiten; ln) Kleinfach-
 arbeiten; lo) Kleinfach-
 arbeiten; lp) Kleinfach-
 arbeiten; lq) Kleinfach-
 arbeiten; lr) Kleinfach-
 arbeiten; ls) Kleinfach-
 arbeiten; lt) Kleinfach-
 arbeiten; lu) Kleinfach-
 arbeiten; lv) Kleinfach-
 arbeiten; lw) Kleinfach-
 arbeiten; lx) Kleinfach-
 arbeiten; ly) Kleinfach-
 arbeiten; lz) Kleinfach-
 arbeiten; ma) Kleinfach-
 arbeiten; mb) Kleinfach-
 arbeiten; mc) Kleinfach-
 arbeiten; md) Kleinfach-
 arbeiten; me) Kleinfach-
 arbeiten; mf) Kleinfach-
 arbeiten; mg) Kleinfach-
 arbeiten; mh) Kleinfach-
 arbeiten; mi) Kleinfach-
 arbeiten; mj) Kleinfach-
 arbeiten; mk) Kleinfach-
 arbeiten; ml) Kleinfach-
 arbeiten; mm) Kleinfach-
 arbeiten; mn) Kleinfach-
 arbeiten; mo) Kleinfach-
 arbeiten; mp) Kleinfach-
 arbeiten; mq) Kleinfach-
 arbeiten; mr) Kleinfach-
 arbeiten; ms) Kleinfach-
 arbeiten; mt) Kleinfach-
 arbeiten; mu) Kleinfach-
 arbeiten; mv) Kleinfach-
 arbeiten; mw) Kleinfach-
 arbeiten; mx) Kleinfach-
 arbeiten; my) Kleinfach-
 arbeiten; mz) Kleinfach-
 arbeiten; na) Kleinfach-
 arbeiten; nb) Kleinfach-
 arbeiten; nc) Kleinfach-
 arbeiten; nd) Kleinfach-
 arbeiten; ne) Kleinfach-
 arbeiten; nf) Kleinfach-
 arbeiten; ng) Kleinfach-
 arbeiten; nh) Kleinfach-
 arbeiten; ni) Kleinfach-
 arbeiten; nj) Kleinfach-
 arbeiten; nk) Kleinfach-
 arbeiten; nl) Kleinfach-
 arbeiten; nm) Kleinfach-
 arbeiten; nn) Kleinfach-
 arbeiten; no) Kleinfach-
 arbeiten; np) Kleinfach-
 arbeiten; nq) Kleinfach-
 arbeiten; nr) Kleinfach-
 arbeiten; ns) Kleinfach-
 arbeiten; nt) Kleinfach-
 arbeiten; nu) Kleinfach-
 arbeiten; nv) Kleinfach-
 arbeiten; nw) Kleinfach-
 arbeiten; nx) Kleinfach-
 arbeiten; ny) Kleinfach-
 arbeiten; nz) Kleinfach-
 arbeiten; oa) Kleinfach-
 arbeiten; ob) Kleinfach-
 arbeiten; oc) Kleinfach-
 arbeiten; od) Kleinfach-
 arbeiten; oe) Kleinfach-
 arbeiten; of) Kleinfach-
 arbeiten; og) Kleinfach-
 arbeiten; oh) Kleinfach-
 arbeiten; oi) Kleinfach-
 arbeiten; oj) Kleinfach-
 arbeiten; ok) Kleinfach-
 arbeiten; ol) Kleinfach-
 arbeiten; om) Kleinfach-
 arbeiten; on) Kleinfach-
 arbeiten; oo) Kleinfach-
 arbeiten; op) Kleinfach-
 arbeiten; oq) Kleinfach-
 arbeiten; or) Kleinfach-
 arbeiten; os) Kleinfach-
 arbeiten; ot) Kleinfach-
 arbeiten; ou) Kleinfach-
 arbeiten; ov) Kleinfach-
 arbeiten; ow) Kleinfach-
 arbeiten; ox) Kleinfach-
 arbeiten; oy) Kleinfach-
 arbeiten; oz) Kleinfach-
 arbeiten; pa) Kleinfach-
 arbeiten; pb) Kleinfach-
 arbeiten; pc) Kleinfach-
 arbeiten; pd) Kleinfach-
 arbeiten; pe) Kleinfach-
 arbeiten; pf) Kleinfach-
 arbeiten; pg) Kleinfach-
 arbeiten; ph) Kleinfach-
 arbeiten; pi) Kleinfach-
 arbeiten; pj) Kleinfach-
 arbeiten; pk) Kleinfach-
 arbeiten; pl) Kleinfach-
 arbeiten; pm) Kleinfach-
 arbeiten; pn) Kleinfach-
 arbeiten; po) Kleinfach-
 arbeiten; pp) Kleinfach-
 arbeiten; pq) Kleinfach-
 arbeiten; pr) Kleinfach-
 arbeiten; ps) Kleinfach-
 arbeiten; pt) Kleinfach-
 arbeiten; pu) Kleinfach-
 arbeiten; pv) Kleinfach-
 arbeiten; pw) Kleinfach-
 arbeiten; px) Kleinfach-
 arbeiten; py) Kleinfach-
 arbeiten; pz) Kleinfach-
 arbeiten; qa) Kleinfach-
 arbeiten; qb) Kleinfach-
 arbeiten; qc) Kleinfach-
 arbeiten; qd) Kleinfach-
 arbeiten; qe) Kleinfach-
 arbeiten; qf) Kleinfach-
 arbeiten; qg) Kleinfach-
 arbeiten; qh) Kleinfach-
 arbeiten; qi) Kleinfach-
 arbeiten; qj) Kleinfach-
 arbeiten; qk) Kleinfach-
 arbeiten; ql) Kleinfach-
 arbeiten; qm) Kleinfach-
 arbeiten; qn) Kleinfach-
 arbeiten; qo) Kleinfach-
 arbeiten; qp) Kleinfach-
 arbeiten; qq) Kleinfach-
 arbeiten; qr) Kleinfach-
 arbeiten; qs) Kleinfach-
 arbeiten; qt) Kleinfach-
 arbeiten; qu) Kleinfach-
 arbeiten; qv) Kleinfach-
 arbeiten; qw) Kleinfach-
 arbeiten; qx) Kleinfach-
 arbeiten; qy) Kleinfach-
 arbeiten; qz) Kleinfach-
 arbeiten; ra) Kleinfach-
 arbeiten; rb) Kleinfach-
 arbeiten; rc) Kleinfach-
 arbeiten; rd) Kleinfach-
 arbeiten; re) Kleinfach-
 arbeiten; rf) Kleinfach-
 arbeiten; rg) Kleinfach-
 arbeiten; rh) Kleinfach-
 arbeiten; ri) Kleinfach-
 arbeiten; rj) Kleinfach-
 arbeiten; rk) Kleinfach-
 arbeiten; rl) Kleinfach-
 arbeiten; rm) Kleinfach-
 arbeiten; rn) Kleinfach-
 arbeiten; ro) Kleinfach-
 arbeiten; rp) Kleinfach-
 arbeiten; rq) Kleinfach-
 arbeiten; rr) Kleinfach-
 arbeiten; rs) Kleinfach-
 arbeiten; rt) Kleinfach-
 arbeiten; ru) Kleinfach-
 arbeiten; rv) Kleinfach-
 arbeiten; rw) Kleinfach-
 arbeiten; rx) Kleinfach-
 arbeiten; ry) Kleinfach-
 arbeiten; rz) Kleinfach-
 arbeiten; sa) Kleinfach-
 arbeiten; sb) Kleinfach-
 arbeiten; sc) Kleinfach-
 arbeiten; sd) Kleinfach-
 arbeiten; se) Kleinfach-
 arbeiten; sf) Kleinfach-
 arbeiten; sg) Kleinfach-
 arbeiten; sh) Kleinfach-
 arbeiten; si) Kleinfach-
 arbeiten; sj) Kleinfach-
 arbeiten; sk) Kleinfach-
 arbeiten; sl) Kleinfach-
 arbeiten; sm) Kleinfach-
 arbeiten; sn) Kleinfach-
 arbeiten; so) Kleinfach-
 arbeiten; sp) Kleinfach-
 arbeiten; sq) Kleinfach-
 arbeiten; sr) Kleinfach-
 arbeiten; ss) Kleinfach-
 arbeiten; st) Kleinfach-
 arbeiten; su) Kleinfach-
 arbeiten; sv) Kleinfach-
 arbeiten; sw) Kleinfach-
 arbeiten; sx) Kleinfach-
 arbeiten; sy) Kleinfach-
 arbeiten; sz) Kleinfach-
 arbeiten; ta) Kleinfach-
 arbeiten; tb) Kleinfach-
 arbeiten; tc) Kleinfach-
 arbeiten; td) Kleinfach-
 arbeiten; te) Kleinfach-
 arbeiten; tf) Kleinfach-
 arbeiten; tg) Kleinfach-
 arbeiten; th) Kleinfach-
 arbeiten; ti) Kleinfach-
 arbeiten; tj) Kleinfach-
 arbeiten; tk) Kleinfach-
 arbeiten; tl) Kleinfach-
 arbeiten; tm) Kleinfach-
 arbeiten; tn) Kleinfach-
 arbeiten; to) Kleinfach-
 arbeiten; tp) Kleinfach-
 arbeiten; tq) Kleinfach-
 arbeiten; tr) Kleinfach-
 arbeiten; ts) Kleinfach-
 arbeiten; tt) Kleinfach-
 arbeiten; tu) Kleinfach-
 arbeiten; tv) Kleinfach-
 arbeiten; tw) Kleinfach-
 arbeiten; tx) Kleinfach-
 arbeiten; ty) Kleinfach-
 arbeiten; tz) Kleinfach-
 arbeiten; ua) Kleinfach-
 arbeiten; ub) Kleinfach-
 arbeiten; uc) Kleinfach-
 arbeiten; ud) Kleinfach-
 arbeiten; ue) Kleinfach-
 arbeiten; uf) Kleinfach-
 arbeiten; ug) Kleinfach-
 arbeiten; uh) Kleinfach-
 arbeiten; ui) Kleinfach-
 arbeiten; uj) Kleinfach-
 arbeiten; uk) Kleinfach-
 arbeiten; ul) Kleinfach-
 arbeiten; um) Kleinfach-
 arbeiten; un) Kleinfach-
 arbeiten; uo) Kleinfach-
 arbeiten; up) Kleinfach-
 arbeiten; uq) Kleinfach-
 arbeiten; ur) Kleinfach-
 arbeiten; us) Kleinfach-
 arbeiten; ut) Kleinfach-
 arbeiten; uu) Kleinfach-
 arbeiten; uv) Kleinfach-
 arbeiten; uw) Kleinfach-
 arbeiten; ux) Kleinfach-
 arbeiten; uy) Kleinfach-
 arbeiten; uz) Kleinfach-
 arbeiten; va) Kleinfach-
 arbeiten; vb) Kleinfach-
 arbeiten; vc) Kleinfach-
 arbeiten; vd) Kleinfach-
 arbeiten; ve) Kleinfach-
 arbeiten; vf) Kleinfach-
 arbeiten; vg) Kleinfach-
 arbeiten; vh) Kleinfach-
 arbeiten; vi) Kleinfach-
 arbeiten; vj) Kleinfach-
 arbeiten; vk) Kleinfach-
 arbeiten; vl) Kleinfach-
 arbeiten; vm) Kleinfach-
 arbeiten; vn) Kleinfach-
 arbeiten; vo) Kleinfach-
 arbeiten; vp) Kleinfach-
 arbeiten; vq) Kleinfach-
 arbeiten; vr) Kleinfach-
 arbeiten; vs) Kleinfach-
 arbeiten; vt) Kleinfach-
 arbeiten; vu) Kleinfach-
 arbeiten; vv) Kleinfach-
 arbeiten; vw) Kleinfach-
 arbeiten; vx) Kleinfach-
 arbeiten; vy) Kleinfach-
 arbeiten; vz) Kleinfach-
 arbeiten; wa) Kleinfach-
 arbeiten; wb) Kleinfach-
 arbeiten; wc) Kleinfach-
 arbeiten; wd) Kleinfach-
 arbeiten; we) Kleinfach-
 arbeiten; wf) Kleinfach-
 arbeiten; wg) Kleinfach-
 arbeiten; wh) Kleinfach-
 arbeiten; wi) Kleinfach-
 arbeiten; wj) Kleinfach-
 arbeiten; wk) Kleinfach-
 arbeiten; wl) Kleinfach-
 arbeiten; wm) Kleinfach-
 arbeiten; wn) Kleinfach-
 arbeiten; wo) Kleinfach-
 arbeiten; wp) Kleinfach-
 arbeiten; wq) Kleinfach-
 arbeiten; wr) Kleinfach-
 arbeiten; ws) Kleinfach-
 arbeiten; wt) Kleinfach-
 arbeiten; wu) Kleinfach-
 arbeiten; wv) Kleinfach-
 arbeiten; ww) Kleinfach-
 arbeiten; wx) Kleinfach-
 arbeiten; wy) Kleinfach-
 arbeiten; wz) Kleinfach-
 arbeiten; xa) Kleinfach-
 arbeiten; xb) Kleinfach-
 arbeiten; xc) Kleinfach-
 arbeiten; xd) Kleinfach-
 arbeiten; xe) Kleinfach-
 arbeiten; xf) Kleinfach-
 arbeiten; xg) Kleinfach-
 arbeiten; xh) Kleinfach-
 arbeiten; xi) Kleinfach-
 arbeiten; xj) Kleinfach-
 arbeiten; xk) Kleinfach-
 arbeiten; xl) Kleinfach-
 arbeiten; xm) Kleinfach-
 arbeiten; xn) Kleinfach-
 arbeiten; xo) Kleinfach-
 arbeiten; xp) Kleinfach-
 arbeiten; xq) Kleinfach-
 arbeiten; xr) Kleinfach-
 arbeiten; xs) Kleinfach-
 arbeiten; xt) Kleinfach-
 arbeiten; xu) Kleinfach-
 arbeiten; xv) Kleinfach-
 arbeiten; xw) Kleinfach-
 arbeiten; xx) Kleinfach-
 arbeiten; xy) Kleinfach-
 arbeiten; xz) Kleinfach-
 arbeiten; ya) Kleinfach-
 arbeiten; yb) Kleinfach-
 arbeiten; yc) Kleinfach-
 arbeiten; yd) Kleinfach-
 arbeiten; ye) Kleinfach-
 arbeiten; yf) Kleinfach-
 arbeiten; yg) Kleinfach-
 arbeiten; yh) Kleinfach-
 arbeiten; yi) Kleinfach-
 arbeiten; yj) Kleinfach-
 arbeiten; yk) Kleinfach-
 arbeiten; yl) Kleinfach-
 arbeiten; ym) Kleinfach-
 arbeiten; yn) Kleinfach-
 arbeiten; yo) Kleinfach-
 arbeiten; yp) Kleinfach-
 arbeiten; yq) Kleinfach-
 arbeiten; yr) Kleinfach-
 arbeiten; ys) Kleinfach-
 arbeiten; yt) Kleinfach-
 arbeiten; yu) Kleinfach-
 arbeiten; yv) Kleinfach-
 arbeiten; yw) Kleinfach-
 arbeiten; yx) Kleinfach-
 arbeiten; yy) Kleinfach-
 arbeiten; yz) Kleinfach-
 arbeiten; za) Kleinfach-
 arbeiten; zb) Kleinfach-
 arbeiten; zc) Kleinfach-